
**Positive Pädagogik als Unterrichtsmodell im finnischen DaF-
Unterricht**

Eine Fallstudie an einer gymnasialen Oberstufe

Universität Tampere
Fakultät für Kommunikationswissenschaften
Deutsche Sprache und Kultur
Masterarbeit
Melina Hujanen
April 2018

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
2	Das Ziel der Arbeit und die Forschungsfragen	2
3	Stand der Forschung	4
3.1	Ausländische Untersuchungen und Projekte	4
3.2	Finnische Untersuchungen und Projekte	7
4	Die Positive Pädagogik	9
4.1	Die Begriffsdefinition	9
4.2	Unterrichtsziele	13
4.3	Die Verwendung im Fremdsprachenunterricht	14
4.4	Die Positive Psychologie	15
4.5	Die Rolle der Lehrenden	17
4.6	Die PERMA-Theorie	18
4.7	Kritik an der Positiven Psychologie und Pädagogik	20
5	Durchführung der Untersuchung	23
5.1	Qualitative Fallstudie	23
5.2	Datenerhebung	24
5.2.1	Die teilnehmende Beobachtung als Forschungsmethode	24
5.2.2	Fragebogen als Forschungsmethode	25
5.2.3	Themeninterview als Forschungsmethode	26
5.3	Datenanalyse: Qualitative Inhaltsanalyse	27
5.4	Unterrichtsversuch an einer gymnasialen Oberstufe	27
5.4.1	Ziel der Unterrichtsstunden	28
5.4.2	Zeitplan und Inhalte	29
5.4.3	Unterrichtsmethoden	29
5.4.4	Verwendete Unterrichtsmaterialien	30
6	Analyse	31
6.1	Die teilnehmende Beobachtung	32
6.2	Der Fragebogen	34
6.2.1	Hintergrundinformationen	35
6.2.2	Meinungen über die Positive Pädagogik	36
6.2.3	Einstellungen gegenüber der Positiven Pädagogik	44

6.3	Das Themeninterview	45
6.3.1	Das positive Selbstbild und Selbstvertrauen der Deutschlernenden.....	46
6.3.2	Die sozialen Sprachkenntnisse.....	47
6.3.3	Die positive, ermutigende, mitfühlende und wertschätzende Lernumgebung beim Deutschlernen	48
6.3.4	Ausdauer, Anstrengung und Lernen aus Fehlern.....	49
6.3.5	Das stärkenbasierte und positive Feedback	50
6.3.6	Vorteile der Positiven Pädagogik im finnischen DaF-Unterricht der gymnasialen Oberstufe.....	50
6.3.7	Kritische Bemerkungen	51
6.3.8	Bedarf an Fortbildung	52
6.3.9	Wissen statt falscher Vermutungen	53
7	Diskussion der Ergebnisse	54
8	Schlusswort	57
	Literaturverzeichnis	60
	Internetquellen:	62
	Anhang.....	63
	Anhang 1: Fragebogen.....	63
	Anhang 2: Stundenplan des Unterrichtsversuchs	65
	Anhang 3: Inhalt der Unterrichtsstunden	67
	Anhang 4: Selbstregelungübung	77
	Anhang 5: Eisbergübung.....	78
	Anhang 6: Fragen an die Lehrerin	79

1 Einleitung

In der heutigen finnischen Schulwelt werden vorher weniger bekannte Themen wie die Schule-Erschöpfung, die Zufriedenheit in der Schule und das Wohlbefinden der Lehrenden und Lernenden oft in die Diskussion gebracht, denn sie beginnen als alltägliche Herausforderungen und Probleme nach finnischen Gesundheitsuntersuchungen und Schulumfragen, wie zum Beispiel nach Kouluterveyskysely 2017 „Schulegesundheitsumfrage 2017“ (IQ14) zu erscheinen. Im Herbst 2017 hat Yleisradio darüber berichtet, dass immer mehrere Schüler sich erschöpft, müde, gestresst und unwohl in der gymnasialen Oberstufe fühlen, welches negative Wirkungen auf die Lernmotivation und Schulergebnisse hat (IQ4) Es wird im Allgemeinen gewusst und es gibt wissenschaftliche Untersuchungen darüber, dass die Müdigkeit neben dem Stress und Erschöpfung einen negativen Einfluss auch auf die Freude am Lernen und die Zufriedenheit in der Schule hat.

Das wachsende Unwohlsein der Lernenden der gymnasialen Oberstufe besorgt auch finnischen Deutschlehrende, denn das Phänomen ist nicht neu, sondern ist seit längerer Zeit wahrnehmbar unter den finnischen Deutschlernenden der gymnasialen Oberstufe. Vor allem die Motivations- und Leistungsprobleme und die allgemeine Müdigkeit berühren heute immer mehrere finnische Deutschlernenden in der gymnasialen Oberstufe. Die finnische Reifeprüfungskommission hat mehrere Statistiken veröffentlicht, in denen man lesen kann, dass die Zahl der Deutschlernenden in der gymnasialen Oberstufe in den letzten fünf Jahren enorm zurückgegangen ist (IQ12) Im Jahr 2015 hatten 910 Lernende Deutsch als A-Sprache gelernt, welches 3,1% von allen Schülern ist. Im Jahr 2016 hatten 452 Schüler die Deutsch-Prüfung als A-Sprache ¹im Abitur abgelegt. Es kann in der Zukunft geschehen, dass die schon momentan kleine Anzahl der finnischen Deutschlernenden in der Zukunft noch mehr sinken wird, falls das Unwohlsein der Lernenden zunehmen wird.

Die finnische Deutschlehrkraft braucht neue Verfahren und konkrete Hilfsmittel, mit denen sie trotz des Unwohlseins und der allgemeinen gesellschaftlichen und zeitlichen Drücke ihre Lernenden anregen, motivieren und psychisch unterstützen können, damit die Lernenden Deutsch in der gymnasialen Oberstufe lernen wollen, das Interesse und Freude am Deutschlernen finden und die Deutsch-Prüfung im Abitur ablegen wollen. Ich glaube daran, dass mit Hilfe eines ermutigenden, wertschätzenden und lobgebenden Deutschunterrichts (bzw. Positiven Pädagogik) sowohl die Anzahl der finnischen Deutschlernenden in der gymnasialen Oberstufe als auch die Lernmotivation und Lernfreude der Schüler mit der Zeit steigen und verstärken können. Die Positive Pädagogik allein kann natürlich nicht die uralten und aktuellen Probleme lösen: Auch andere Faktoren, wie zum Beispiel die Sprachenpolitik, der Status des Englischen und die Nationalökonomie haben einen wichtigen Einfluss auf die Anzahl, Interesse und

¹ Mit der A-Sprache ist in Finnland gemeint, dass man seine erste fremde Sprache in der dritten oder vierten Jahrgangsstufe der Grundschule anfängt zu lernen.

Lernmotivation der finnischen Deutschlernenden. Die Positive Pädagogik könnte aber teilweise die vorherrschende Situation verbessern und vorwärtsbringen.

2 Das Ziel der Arbeit und die Forschungsfragen

Als zukünftige Deutschlehrerin bin ich selbst besorgt darüber, wie ich meine Lernenden motivieren und ihnen dabei helfen kann, die Freude und Interesse am Deutschlernen zu finden. Neben den Deutschkenntnissen und dem Interesse an der deutschen Sprache und Kultur, ist es mir wichtig, dass meine Schüler sich ganzheitlich wohl fühlen, an sich selbst und ihre Kompetenzen glauben und ihre Persönlichkeit weiterentwickeln und vielseitige Fähigkeiten lernen wollen. Neben den Deutschkenntnissen will ich vor allem die Persönlichkeitsentwicklung der Lernenden fördern und das ganzheitliche Wohlbefinden unterstützen, weil sie meiner Meinung nach Voraussetzungen für alles Lernen sind. Ich will Ressourcen sowohl für das Deutschlernen als auch für das zukünftige (Arbeits-)Leben anbieten. Ich finde es wichtig, dass sich meine Schüler bewusst werden, welche persönlichen Stärken sie haben, welche Fähigkeiten sie noch bearbeiten müssen, was ihre Leidenschaft ist und wer sie (sowohl als Person und als auch Deutschlernende) sind. Ich finde es wichtig, dass meine Schüler die für sie besten Lernstrategien finden und dass sie eine solche Denkweise haben, dass sie lebenslange Deutschlernenden sind und dass sie sich anstrengen wollen, um Deutsch zu lernen. Die Schüler brauchen Deutsch nicht perfekt können, sondern gut genug. Ich will das positive Selbstbild und das Selbstwirksamkeitsgefühl der Lernenden unterstützen, damit sie ihre eigenen Stärken und Entwicklungsbereiche kennen lernen und daran glauben, dass es ihnen möglich ist, Deutsch so gut wie sie selber wollen, zu lernen.

Der an Wohlbefinden orientierte und die Persönlichkeitsentwicklung unterstützende Unterricht ist vom Zentralamt für Bildungswesen erwünscht, denn in dem neuen finnischen Rahmenlehrplan der gymnasialen Oberstufe (Lukion opetussuunnitelman perusteet 2015) wird über diese Themen gesprochen. Es wird hervorgebracht, dass die Rolle der Lehrenden verändert ist und die Lehrkraft heute eher als Unterstützer, Coach oder Berater arbeiten. Im (Sprach)Unterricht geht es darum, wie die Lernenden selber am besten lernen können und es werden die Lernfähigkeiten (oppimaan oppimisen taidot) und unterschiedliche Lernstrategien in allen Fächern behandelt. Es sollte Unterstützung angeboten werden, damit die Lernenden ihre persönlichen Stärken und Lernstrategien kennen lernen können. Neben der Orientierung an Stärken der Lernenden werden statt des vorher verwendeten Frontalunterrichts die Entwicklung und Unterhaltung der Gemeinschaftsbereitschaft, Teilnahme und die aktive Rolle der Lernenden betont. Die Handlungsweisen und Verfahren der lernenden Gemeinschaft sollen das ganzheitliche Wohlbefinden des Individuums und der ganzen Institution unterstützen. Zu den allgemeinen Lehrzielen der gymnasialen Oberstufe gehören unter anderem Wohlbefinden, Stärken, Selbstvertrauen und Selbstregulation. (der Rahmenlehrplan der gymnasialen Oberstufe 2015: 12–16)

Neben der allgemeinen Wertgrundlage der finnischen gymnasialen Oberstufe wird auch unter den Lernzielen des Fremdsprachenunterrichts (bzw. Deutsch) über das Selbstvertrauen, die Selbstregulation und das positive Selbstbild gesprochen. Es wird betont, dass der Fremdsprachenunterricht das Selbstvertrauen der Schüler verstärken sollte, damit die Schüler daran glauben, dass sie fähig und kompetent sind, Fremdsprachen zu lernen. Die Lernenden werden dabei unterstützt, Fremdsprachen mutig sowohl aktiv als auch passiv zu verwenden und die Lernfreude beim Fremdsprachenlernen zu erleben. Im Fremdsprachenunterricht sollten solche Themen behandelt werden, die die Schüler dazu ermutigen, Fremdsprachen kreativ beim Lernen, in der Arbeit und in der Freizeit zu benutzen. Der fächerübergreifende Fremdsprachenunterricht sollte das zielbewusste und selbstgeleitete Fremdsprachenlernen unterstützen (der Rahmenlehrplan der gymnasialen Oberstufe 2015: 107)

Das Ziel dieser Arbeit ist erstens, die Positive Pädagogik als Unterrichtsmodell vorzustellen und zweitens das Modell in der Praxis zu erproben. Die Verwendbarkeit des Modells wird an einer finnischen gymnasialen Oberstufe überprüft. Ich werde davon ausgehen, dass die Lehrerin und die Schüler des Kurses die Positive Pädagogik die Verwendung der Charakterstärken beim Deutschlernen für hilfreich halten. Ich gehe auch von der Vorstellung aus, dass die Lernenden die Rolle der positiven, mitfühlenden und ermutigenden Lernumgebung als wichtig beim Deutschlernen ansehen. Außerdem gehe ich davon aus, dass die Einstellung der Lernenden und Lehrenden hauptsächlich positiv der Positiven Pädagogik gegenüber ist.

Meine Forschungsfragen lauten folgenderweise:

1. Was für Vorstellungen wird die Positive Pädagogik im finnischen DaF-Unterricht unter den Deutschlernenden an der gymnasialen Oberstufe erwecken?
2. Ist die Einstellung der Schüler positiv, neutral oder negativ der Positiven Pädagogik gegenüber?
3. Wie findet die Deutschlehrerin die Verwendung der Positiven Pädagogik im finnischen DaF-Unterricht an der gymnasialen Oberstufe?

Der Zweck dieser Arbeit ist, wie schon erwähnt, zuerst die theoretische Grundlage der Positiven Pädagogik darzustellen und dann die Verwendbarkeit des Unterrichtsmodells im finnischen DaF-Unterricht an der gymnasialen Oberstufe zu erforschen. Diese Arbeit umfasst eine Fallstudie, deren Hauptidee es ist, die Schüler mit den Hauptprinzipien der Positiven Pädagogik bekannt zu machen, die Schüler zu ermutigen und aufzumuntern, und die persönlichen Charakterstärken jeder Lernenden zu entdecken und im Deutschlernen umzusetzen. In dieser Arbeit geht es um die subjektive Erfahrung einer kleinen Gruppe und es wird herausgefunden, was die Schüler über die Positive Pädagogik denken. Darüber hinaus wird die Deutschlehrerin der gymnasialen Oberstufe interviewt und ihre Vorstellungen über die Verwendung der Positiven Pädagogik im finnischen DaF-Unterricht an der gymnasialen Oberstufe herausgefunden. Es wird auch erforscht, ob die Einstellung der Lehrerin positiv, neutral oder negativ der Positiven Pädagogik gegenüber ist.

Bevor die Durchführung der Untersuchung vorgestellt wird, wird der theoretische Hintergrund zusammen mit den wichtigsten Begriffen behandelt. Im Kapitel 3 wird der Stand der Forschung zusammen mit alten und aktuellen ausländischen und finnischen Untersuchungen und Untersuchungsprojekten der Positiven Psychologie und Pädagogik vorgestellt. Dadurch wird begründet, warum es wissenschaftlich relevant ist, diese Untersuchung durchzuführen. Danach werden im Kapitel 4 für diese Arbeit relevante Begriffe erläutert und definiert. Dann werden im Kapitel 5 die Datenerhebung und die Analysemethode vorgestellt. Kapitel 6 umfasst die empirische Untersuchung, bzw. meinen Unterrichtsversuch an der gymnasialen Oberstufe. Im Kapitel 6 werden die Resultate der teilnehmenden Beobachtung, Schülerfragebogen und Lehrerinterview vorgestellt und analysiert. Im Kapitel 7 werden die Resultate des Schülerfragebogens, Lehrerinterviews und der teilnehmenden Beobachtung zusammengefasst und diskutiert. Im Kapitel 8 wird die ganze Untersuchung diskutiert und ausgewertet. Es werden noch Ideen für weitere Untersuchungen im Kapitel 8 vorgestellt. Am Ende der Arbeit stehen das Literaturverzeichnis und die Anhänge (Schülerfragebogen, Fragen an die Lehrerin, Struktur der Unterrichtsstunden und Inhalt der Unterrichtsstunden) zur Verfügung.

3 Stand der Forschung

In diesem Kapitel wird die wissenschaftliche Relevanz meiner Arbeit begründet werden. Zuerst werden wichtige ausländische Untersuchungen und Forschungsprojekte im Bereich der Positiven Psychologie und der Positiven Pädagogik vorgestellt. Dann wird noch ein Überblick über finnische Untersuchungen gegeben. Es werden auch aktuelle finnische Untersuchungsprojekte im Unterkapitel 3.2 dargestellt. Ab dem nächsten Unterkapitel (3.1) wird es über die Positive Psychologie und die Positive Pädagogik mit der Abkürzung PP gesprochen.

3.1 Ausländische Untersuchungen und Projekte

Die Vereinigten Staaten ist der Vorgänger im Bereich der Positiven Psychologie und der Positiven Pädagogik. An der Universität Pennsylvania werden die Positive Psychologie und Positive Pädagogik viel erforscht und erprobt. Das Forschungsfeld ist aus der internationalen Perspektive betrachtet ganz neu, vor allem beim Fremdsprachenlernen, und insbesondere in Finnland wird das Forschungsfeld momentan noch unbekannt sein. Die Lehrmeister dieser Forschungsrichtung sind Martin Seligman, der viel Charakterstärken und an dem Wohlbefinden orientierten Unterricht erforscht hat, und Mihaly Csikszentmihalyi, der viel Glückseligkeit und Kreativität erforscht hat und den Begriff *Flow*², erfunden hat. (Uusitalo-Malmivaara 2014: 24)

² Der Begriff *Flow* stammt von Mihaly Csikszentmihalyi. Er definiert den Begriff als das Gefühl des völligen Aufgehens in einer Tätigkeit zu beschreiben. Wenn man im Flow ist, sind sein Fühlen, Wollen und Denken in diesen bestimmten Augenblicken in Übereinstimmung. Während man der Tätigkeit

In der Forschung der PP werden vor allem die positiven Ressourcen, Eigenschaften und Emotionen des Einzelnen betrachtet. Die Untersuchung ist aber nicht nur auf Bereiche, die sich mit den Eigenschaften, Gedanken oder Gefühlen des Einzelnen beschäftigen, beschränkt gewesen, sondern auch Gemeinschaften und Institutionen werden und wurden erforscht. Weltweitbekannte Beispiele für positive Interventionen sind „Have a Beautiful Day“ und „Gratitude Visit“ (Miller 2009: 293). Während dieser „Gratitude Visit“ –Intervention denken die Probanden jeden Tag wenigstens an drei Sachen, wofür sie heute dankbar sind. Die Forschungsergebnisse haben gezeigt, dass die Personen sich glücklicher und weniger deprimiert nach dem „Gratitude Visit“ fühlen.

Die Grundidee dieser verschiedenen Untersuchungen und Projekten in der Schule liegt daran, das Wohlbefinden der ganzen Schule zu fördern. Die meisten Untersuchungen und Projekte des Forschungsfeldes wurden und werden in der Schule durchgeführt. Es wurden Interventionen ausgeführt, wobei das ganzheitliche Wohlbefinden erforscht wurde und es wurde versucht, dem Unwohlsein vorzubeugen. Bei den Untersuchungen hat sich ergeben, dass neben dem Wohlbefinden und besserer Gesundheit die Lebensverwaltung der Lernenden verstärkt wurde. Die Interventionen sind meistens zu Beginn des Projektes auf das ganze Schulpersonal angelegt aber nach dem Anfang wird Unterstützung insbesondere auf die Sonderlernenden, die Herausforderungen bei akademischen, sozialen und emotionalen Fähig- und Fertigkeiten haben, angeboten. (Miller, Nickerson & Jimerson 2009: 295–297)

Das Forschungsgebiet verfügt über eine relativ kurze Vorgeschichte aber eine lange Vergangenheit. Laut MacIntyre und Mercer (2014: 116) sind Anwendungen der Positiven Psychologie in Zweit-/Fremdsprachenlernen möglich und erstrebenswert. Es sind schon mehrere innovativen Untersuchungsprojekte und -Programme im Bereich der PP durchgeführt worden, deren Untersuchungsergebnisse gezeigt haben, dass die Anwendung der PP einen positiven Einfluss auf das Selbstwirksamkeitsgefühl, die Lernmotivation und die Schulleistungen der Lernenden haben kann. Es gibt eine große Skala von verschiedenartigen Methoden: Querstudien, Kurzzeituntersuchungen, Langzeituntersuchungen, qualitativen, quantitativen, untersuchungsorientiert und unterrichtsorientiert. Die durchgeführten Untersuchungen betrachten das Fremdsprachlernen und Spracherwerb aus praxisnaher, menschlicher und sozialer Dimension (Macintyre und Mercere 2014: 153–172)

Laut MacIntyre und Mercere sind Dörnyei (2005), Lake (2013) und Gardner (2010) bekannte Forscher, die PP in Fremdsprachlernen mit erfolgreichen Untersuchungsergebnissen erforscht haben. Dörnyei (2005) hat mit seiner Untersuchung „The psychology of the language learner: Individual differences in second language acquisition“ bewiesen, dass die positiven Zukunftsziele und eine bestimmte Menge Optimismus bei dem Fremdsprachenlernen eine große Rolle spielen können. Der Glaube an sich selbst, das Gespür für Kompetenz und eine optimistische Denkweise können das Fremdsprachenlernen fördern. Lake (2013) hat erfolgreich mit

nachgeht, spielt weder die Zeit, noch man selbst eine Rolle und das Handeln geht mühelos vonstatten. (Csikszentmihalyi, M. (1990), *Flow*. The Psychology of Optimal Experience).

seiner Untersuchung „Positive L2 self: Linking positive psychology with L2 motivation“ gezeigt, dass die PP einen positiven Einfluss auf die Lernmotivation und Selbstwirksamkeitsgefühl der japanischen Lernenden gehabt hatte. Bei seiner Untersuchung hatten die PP inspirierten Maßnahmen mit Leistungen, Motivation und Selbstwirksamkeit korreliert. (MacIntyre und Mercere 2014: 158) Bei der Untersuchung „Motivation and second language acquisition: The socioeducational model“, von Gardner (2010) hat die Verwendung der PP, vor allem die sozial-emotionalen Fähigkeiten, eine große Rolle im Fremdsprachlernen gespielt. Gardner hat mit seinem sozialpädagogischen Unterrichtsmodell empirisch bewiesen, dass die positive Einstellung der Lernenden der Lernumgebung gegenüber das Fremdsprachlernen unterstützt. Die soziale Lernumgebung, in dem das Lernen geschehen wird, weckt unter den Lernenden positive und negative Emotionen, welches einen Einfluss auf die Einstellung dem Sprachlernen gegenüber hat.

Eines von den bekanntesten Projekten im Bereich der PP ist das *The Values in Action* (VIA)-Projekt von Martin Seligmann und seiner Forschungsgruppe. Heutzutage gibt es mehrere Projekte, die von diesem VIA-Projekt abgeleitet sind, eingesetzt in der Schul- und Arbeitswelt. In diesem VIA-Projekt haben die Forscher ein Messgerät entwickelt, wodurch die Charakterstärken des Menschen herausgefunden werden kann. Es gibt 24 verschiedene Charakterstärken, die auf den sechs Tugenden der Ethik und Antike beruhen, im Projekt. Die Probanden machen einen VIA-Test im Internet, um ihre persönlichen Charakterstärken herausfinden zu können. Nach Ergebnissen von dem VIA-Projekt können bestimmte Charakterstärken einen positiven Einfluss auf das Wohlbefinden, die Glückseligkeit und das Aufblühen haben. Die Resultate haben auch gezeigt, dass die Charakterstärken der Eltern einen Einfluss auf die Zufriedenheit im Leben ihrer Kinder haben können. Es gibt auch eine Verbindung zwischen sich wohlfühlenden, akademisch erfolgreichen und beliebten Kinder, die über dieselben Charakterstärken verfügen. In genaueren Untersuchungen der Intelligenz wurde erwähnt, dass die Intelligenz kein endgültiger, definierender Faktor im Lernerfolg war. In Bezug auf die durchgeführten Forschungen und Projekte ist herausgefunden worden, dass die Charakterstärken eine bedeutende Rolle in der Entwicklung einer positiven und psychisch gesunden Zukunft der Kinder und Jugendlichen spielen. (Park & Peterson 2009: 67–74)

In Deutschland sind die Positive Psychologie und deren praxisorientierte Version, die Positive Pädagogik, nicht gleich bekannt wie in den Vereinigten Staaten. Aber auch in Deutschland haben einige Forscher die positive Methode in der Schule erforscht und weiterentwickelt. Olaf–Axel Burow und Ernst Fritz-Schubert sind die zwei bekanntesten Forscher im Bereich der Positiven Pädagogik in Deutschland. Burow ist Professor für allgemeine Pädagogik an der Universität Kassel und er hat Schul- und Organisationsentwicklung, Kreativitätsförderung und Zukunftsmoderation erforscht. Fritz-Schubert ist Dozent an der Dualen Hochschule in Stuttgart und an der SRH Hochschule in Heidelberg und er hat das Schulfach Glück an der Willy-Hellpach-Schule eingeführt. Die beiden haben ein Buch „Einladung zur Positiven Pädagogik“ zusammengeschrieben und im Buch wird über langjährige Forschungsarbeit berichtet und Beispiele dafür gegeben, wie Schule zu einem Ort der Lernfreude, des

Wohlbefindens, und der Wertschätzung wird. Es wird auch darüber diskutiert, wie die Schule zu einem Ort wird, an dem sowohl die Lehrenden als auch die Lernenden ihre Potenziale entfalten und Lebenskompetenz entwickeln. Burow ist der Meinung, dass die Lehrende Visionen brauchen, um die Vielfalt der Potenziale anerkennen und fördern zu können. Laut Burow werden durch Team-Flow, die Lebenskompetenz und Ressourcen verstärkt, sowie Wohlbefinden und Spitzenleistungen erreicht. (Burow & Fritz-Schubert 2017: 78–92). Die über 40-jährige Arbeit hat den Forscher davon überzeugt, dass Wohlbefinden, Engagement und Spitzenleistungen in der Schule erreicht werden können, wenn mehr Selbstbildung als Schulbildung (Persönlichkeitsentwicklung bei allen Beteiligten, die mit der Schule zu tun haben) durchgeführt werden. (Burow & Fritz-Schubert 2017: 95)

3.2 Finnische Untersuchungen und Projekte

Die Beliebtheit der Positiven Pädagogik und des stärkenorientierten Unterrichts nimmt die ganze Zeit in der finnischen Schulwelt zu. Die Stadt Espoo ist der deutliche Vorgänger der Positiven Pädagogik, denn die Stadt hat die Grundprinzipien der Positiven Pädagogik sogar in ihrem Rahmenlehrplan aufgeschrieben. Der Stärkenunterricht wurde im Frühjahr 2015 in Espoo pilotiert. Es war das erste Mal, als eine kontrollierte Untersuchung von Stärkenunterricht in der finnischen Schule durchgeführt wurde. Der Unterricht wurde sehr begeistert und positiv von Lernenden, Lehrenden und Eltern aufgenommen. Die Ergebnisse dieser Intervention sind beeindruckend, in Bezug auf die soziale Atmosphäre der Klasse und das Selbstvertrauen der Lernenden, und weichen von den anderen Kontrollgruppen ab (IQ10). Die Interviews, die mit den Lehrenden und Eltern durchgeführt wurden, verstärken den positiven Einfluss der Intervention. Im Herbst 2015 wurde eine Stärkenintervention, die auf den Zielen der finnischen Rahmenlehrplan 2016 basierte, in 13 Grundschulen in Espoo durchgeführt. Das Ziel dieser Intervention war es, die positive Lernumgebung und die sozialen Beziehungen zu verstärken. Die Intervention wurde in der Grundschule (sowohl Unterstufe als auch Oberstufe), einschließlich Sonderunterricht, durchgeführt. Der Inhalt der Unterrichtsstunden bestand aus dem Erkennen, Beobachten und Ausüben der Charakterstärken. Die Charakterstärken wurden vielseitig und unter anderem mit Hilfe elektronischer Lehrmaterialien behandelt. Die Ergebnisse dieser Intervention waren wieder beeindruckend. (IQ10)

Momentan arbeiten die sicher bekanntesten finnischen Forscherinnen im Bereich der Positiven Pädagogik Vuorinen und Uusitalo-Malmivaara zusammen an einem Forschungsprojekt, das „Positiivinen CV“³ benannt worden ist. Dieses Projekt hat 500 000 Euro finanzielle Unterstützung im November 2017 von Sitra (Ratkaisu 100)⁴ erhalten. Im Herbst 2017 wurde in drei finnischen Grundschulen eine Pilotstudie durchgeführt. Das Ziel des Projektes ist, dass der positive Lebenslauf nach dem Projekt

³ Auf Deutsch „der positive Lebenslauf“

⁴ Es geht um einen finnischen Wettbewerb, in dem man nach finnischen Lösungen, Ideen und Innovationen gesucht hat, um der finnische Kompetenz besser zu entdecken und auf der ganzen Welt nutzen können. Die Gewinner, die die besten Ideen oder Innovationen entwickelt hatten, erhielten eine Million finanzielle Unterstützung, um die Idee, Lösung oder Innovation in der Praxis zu verwirklichen.

jeder finnischen Grundschule zur Verfügung steht. Das Projekt ist auch auf den internationalen Markt gerichtet. Es geht um das Erkennen der persönlichen Stärken der Schüler. Durch das Projekt werden die Schüler ihre eigenen Stärken, die sie im zukünftigen Arbeitsleben und Leben überhaupt brauchen, zusammen mit anderen Leuten entdecken und danach dokumentieren. Der positive Lebenslauf kann als Wegweiser bedienen, wenn die Kinder und Jugendlichen ihren eigenen Platz in der Welt suchen. Das Dokumentieren wird elektronisch durchgeführt und alle Dokumente werden auf einer elektronischen Lernplattform gespeichert. Das Forschungsprojekt ist in erster Linie auf Kindergärten und Schulen angelegt und das Projekt wird am meisten denjenigen helfen, die das positive Feedback nicht für selbstverständlich halten. (IQ 9)

Elina Paatsila hat die PP mit ihren Schülern auf der Unterstufe im Englischunterricht schon ein paar Jahre erforscht (schreibt momentan ihre Doktorarbeit zum Thema „Positive Pädagogik im Englischunterricht in der finnischen Grundschule“) und in der Praxis erprobt. Paatsila ist von dem Unterrichtsmodell überzeugt und hat positive Resultate in Bezug auf die Einstellung dem Englischen gegenüber, die Lernmotivation, Gruppendynamik und die Leistungen erhalten. (Paatsila in Uusitalo-Malmivaara, L. & Vuorinen, K. (2016)). Für die Verwendung der Positiven Pädagogik oder des Stärkenunterrichts werden keine einzelnen Unterrichtsstunden verlangt, sondern sie kann in den normalen Sprachenunterricht integriert werden. Nach Paatsila (2017: 67) hat die Positive Pädagogik im Fremdsprachenunterricht zwei deutliche Ziele: das praktische und humane. Aus dem praktischen Blickwinkel betrachtet ist die PP eine Philosophie über den Unterrichtsalltag und gibt sowohl den Lehrenden als auch den Lernenden Mittel, mit denen sie die unterschiedlichen Herausforderungen des Alltags behandeln können. Die Persönlichkeitsentwicklung der Lernenden wird ganzheitlich von den Lehrenden unterstützt und die Lehrenden lernen ihre Lernenden besser kennen. Das humane Unterrichtsziel wird darauf basiert, dass alle als Menschen behandelt werden und die Lehrenden die pädagogische Liebe allen gegenüber zeigen. (Paatsila in Uusitalo-Malmivaara, L. & Vuorinen, K. (2016))

Es wurden auch einige Masterarbeiten, die die Positive Pädagogik und die Charakterstärken untersuchen, in Finnland veröffentlicht. Zum Beispiel an der Universität Tampere haben Julia Talvitie und Pauliina Avola die Rolle und Verwendung der Positiven Pädagogik erforscht. Talvitie hat in ihrer Masterarbeit die Erfahrungen der Grundschulkinder erforscht und sie wollte herausfinden, ob es möglich ist, das Wohlbefinden als Teil des normalen Unterrichts zu unterrichten. (Talvitie 2017) Aufgrund der Resultate der Untersuchung von Talvitie kann das Thema Wohlbefinden in der Grundschule unterrichtet und daneben das positive Selbsterkenntnis der Grundschulkinder entwickelt werden. Avola erforschte in ihrer Arbeit die inhaltlichen Gemeinsamkeiten zwischen den Themenbereichen der Positiven Pädagogik und dem Rahmenlehrplan der Grundschule (Perusopetuksen opetussuunnitelma 2014) (Avola 2016). Laut Avola gibt es mehrere Berührungspunkte zwischen der Positiven Pädagogik und dem finnischen Rahmenlehrplan der Grundschule 2014. Meines Wissens gibt es bisher keine Masterarbeit, in der die Positive Pädagogik im finnischen Daf-Unterricht behandelt, oder die überhaupt die Positive Pädagogik im finnischen Fremdsprachenunterricht behandelt. Die Positive Pädagogik ist eine pädagogische

Richtung, weswegen sie auch im Fremdsprachenlernen erforscht werden darf. Ich freue mich sehr darüber, dass ich etwas Neues erforschen darf.

Neben den gerade erwähnten Untersuchungen und Arbeiten stützt sich meine Arbeit auf die Doktorarbeit und das Buch „Positiivisen pedagogiikan työkalupakki“ von Eliisa Leskisenoja (Leskisenoja 2017). Leskisenoja hat ihre Doktorarbeit im Jahr 2017 über die Verwendung der Positiven Pädagogik in der finnischen Grundschule geschrieben. Leskisenoja konzentrierte sich in ihrer Doktorarbeit auf das Erforschen des Schulglücks. Das Material wurde während des Schuljahrs 2013-2014 in einer finnischen sechsten Klasse der Grundschule sammelt. Leskisenoja hat die positiven Emotionen und Gemeinschaftskraft der Schüler zusammen mit Charakterstärken und Gelingenserlebnisse erforscht. Die Untersuchung heißt „Ein Jahr Schule, ein Jahr Freude“ und die Forschungsergebnisse zeigen, dass man mit Grundprinzipien der Positiven Pädagogik das Schulglück, die Lernfreude und die Zufriedenheit in der Schule fördern und verbessern kann. Das Forschungswissen von Leskisenoja ist sehr praxisnah und kann laut Leskisenoja (2017) auf alle Jahrgänge, die nach positiven, anreizenden und schülerorientierten Lehr- und Lernverfahren suchen, eingesetzt werden. Das Buch „Positiivisen pedagogiikan työkalupakki“ basiert auf der Doktorarbeit von Leskisenoja und enthält konkrete Maßnahmen, mit denen die Schularbeit und die ganze Schulkultur positiver weiterentwickelt werden kann, damit alle sich wohlfühlen und aufblühen können. (Leskisenoja 2017)

4 Die Positive Pädagogik

Es werden die wichtigsten Begriffe meiner Untersuchung in diesem Kapitel definiert. Zu Beginn dieses Kapitels wird der Hauptbegriff die Positive Pädagogik erklärt. Dann wird die Zielsetzung der Positiven Pädagogik gedeutet. Im Unterkapitel 4.3 wird davon gesprochen, wie die Positive Pädagogik im Fremdsprachenunterricht eingesetzt und verwendet wird. Als nächstes wird der wissenschaftliche Bezugsrahmen, die Positive Psychologie, zur Diskussion gebracht und definiert. Danach wird die Rolle der Lehrenden beim Unterrichten mit der Positiven Pädagogik diskutiert. Zum Schluss dieses Kapitels wird das PERMA-Modell, auf das der positive und stärkenorientierte Unterricht sich stützt, vorgestellt.

4.1 Die Begriffsdefinition

Wie Leskisenoja deutlich erläutert (2017: 11), bedeutet *Die Positive Pädagogik* viel mehr als nur frohe und glückliche Lehrende, Spaß machenden Unterricht oder angenehme Schultage. Die Positive Pädagogik ist keine leicht außer Acht zu lassende und von emotionellen Lehrenden unterrichtete „vaahtokarkkipedagogiikka“, ⁵sondern eine ernstgemeinte pädagogische Richtung, die auf empirischer Untersuchung basiert. Die Positive Pädagogik betont die Rolle des Optimismus und der positiven Gefühle, denn diese Faktoren sind relevant für das ganzheitliche Wohlbefinden und glückliche

⁵ auf Deutsch wie „Mäusespeckpädagogik“

Leben nach der Positiven Psychologie. Die Positive Pädagogik bedeutet aber nicht das Gleiche wie *Positives Denken*, das darauf bezieht, das man trotz den Umständen ausnahmslos immer positiv denken sollte. Die Positive Pädagogik bedeutet auch nicht das gleiche wie die *Dauerpositivität*, sondern es wird in der Positiven Pädagogik betont, dass es erlaubt und vor allem lebenswichtig in menschlichem Leben ist, sowohl Positives als auch Negatives zu fühlen, kennen und treffen und dadurch die Emotionsregelung zu verstärken. Es ist aber erwünscht, dass die positiven und negativen Gefühle im Gleichgewicht stehen, um sich wohlfühlen. Die negativen Emotionen lassen ein dreimal stärkeres Erinnerungsbild im Gehirn als die positiven, weswegen es erwünscht ist, mehr auf das Gute zu achten und sich darauf zu konzentrieren. (Leskisenoja 2017: 11–13)

In der Schule geht es vor allem darum, wie die Lernenden aktiv am Lernen teilnehmen, wie der Fokus des Unterrichts im Stärken der Lernenden liegt und wie die positiven Emotionen verstärkt werden. (Seligman & Csikszentmihalyi 2000). Die Positive Pädagogik wird nicht auf Kosten des Lernens durchgeführt: nach den empirischen Forschungen fördert das Wohlbefinden die Kreativität, bringt Motivation, hilft mit den herausfordernden Aufgaben zurechtzukommen und verbessert die sozialen Fähigkeiten. (Lyubomirsky et al. 2005). Vor allem die Ausdauer und die Selbstregulierung spielen eine große Rolle beim Lernen. (Duckworth & Seligman 2005). Das Lernen kann nicht immer auf der Motivation beruhen: alles kann nicht durch Motivation unterrichtet werden. Man sollte den Lernenden lehren, dass sie neben den kognitiven Fähigkeiten nicht-kognitiven Fähigkeiten, wie gerade eben erwähnten Ausdauer und Selbstregulierung, als Teil des Lernens brauchen. Die Selbsterkenntnis und die Selbstregulierung haben einen Einfluss auf Lernen und man könnte sie als relevante Fähigkeiten für das ganze menschliche Leben nennen. Die Positive Pädagogik bringt den Unterricht zu den Ursprüngen des Lernens, damit sowohl die Lehrenden als auch die Lernenden verstehen werden, was das Lernen eigentlich fordert. (Das Entwicklungsseminar der finnischen gymnasialen Oberstufen am 4.5.2017)

Die *Gemeinschaftlichkeit*, *Teilnahme* und *Aktivität* sind die Kernbegriffe der Positiven Pädagogik. Mit dem Begriff *Gemeinschaftlichkeit* wird darauf gewiesen, dass um zu lernen und sich wohlfühlen, braucht man Interaktion zwischen das Kind und den anderen Menschen der gleichen Umgebung. Deswegen müssen das Lernen und Wohlbefinden immer im Zusammenhang mit den Umgebungen, wo das Kind aktiv handeln kann, betrachtet werden. Der Begriff *Teilnahme* bedeutet, dass die Lernenden Lernsubjekte sind, und am Lernen teilnehmen. *Die Aktivität* bezieht sich darauf, dass die Lernenden zusammen den Lernstoff konstruieren und bearbeiten. Die Positive Pädagogik beruht auf dem konstruktivistischen Ansatz, nach dem beim Lernen davon ausgegangen wird, dass Kenntnisse, Werte, Intelligenz, Denken, Autonomie und andere Persönlichkeitscharakteristika nicht von außen vermittelt werden können, sondern das Kind wird alles innerlich aktiv konstruieren. Das Lernen geschieht in Interaktion mit der soziokulturellen Umwelt. Der Hauptgedanke liegt darin, dass neben dem Lernen das Wohlbefinden konstruiert wird. Die sozialen, emotionalen und kulturellen Aspekte des Lernens werden gleich viel betont und alle Aspekte sind gleich wichtig bezüglich der

Persönlichkeitsentwicklung, des Lernens und des Wohls der Schüler. (Kumpulainen et al. 2015: 227)

Die Unterschiedlichkeit und Einzigartigkeit des Menschen werden in der Positiven Pädagogik betont und eingeschätzt (Kumpulainen et al. 2015: 227). Die Pädagogik stützt sich auf die Vorstellung, dass es unabhängig von der Begabung jedem so lange möglich ist, sich zu entwickeln und fast alles zu lernen und zu erwerben, falls nur fleißig geübt wird und die Motivation gefunden wird. Die Positive Pädagogik ermutigt die Schüler ihr Leben, Handeln, Verhalten und Gefühle in unterschiedlichen Umgebungen zusammen mit anderen Lernenden, Lehrenden und Eltern zu dokumentieren, teilen und als Gruppe zu betrachten. Es wird Aufmerksamkeit auf die Faktoren gerichtet, die den Schülern Freude und Wohlbefinden bringen. Es werden Themen behandelt, die den Lernenden Hilfsmittel dazu geben, sich als sich wohlfühlende Personen mit den Herausforderungen und Problemen des Lernens und Lebens zurechtzukommen. Die Herausforderungen und Rückschläge werden aus einem positiven Blickwinkel betrachtet und behandelt. Es wird daran geglaubt, dass die Schwierigkeiten und Misserfolge nicht niederschlagen, sondern erziehen und den Menschen vereinheitlichen. (Kumpulainen et al. 2015: 228)

Burow und Fritz-Schubert betonen (2017: 68–77), dass es in der Positiven Pädagogik vor allem um Persönlichkeitsentwicklung geht. Die Persönlichkeitsentwicklung der Lernenden wird dadurch gefördert und unterstützt, dass im Unterricht auf Stärken und noch nicht übergenommene Fähigkeitsbereiche statt Schwächen und Probleme fokussiert wird. Es geht um die persönlichen Stärken und Entwicklungsbereiche jeder Lernenden und darauf wird mit dem Begriff *Stärkenunterricht* hingewiesen. Beim Stärkenunterricht werden *Charakterstärken*, über die alle Menschen gleichartigen Charakterstärken innerlich verfügen aber die Reihenfolge der Charakterstärken zwischen Menschen variiert, behandelt. (Burow und Fritz-Schubert 2017: 68–77)

Seligman und Peterson (2004) haben eine Liste von 24 unterschiedlichen *Charakterstärken*, die auf den 6 Tugenden der Antike basieren, zusammengestellt. Diese Auflistung trägt den Namen VIA-Charakterstärken und wird in den Schulen, wo die Positive Pädagogik geübt wird, oft in der Praxis verwendet. Beim Herausfinden ihrer persönlichen Charakterstärken erfahren die Lernenden, woran sie gut sind und die Lernenden können ihr positives Selbstbild und gesundes Selbstvertrauen mit Charakterstärken anbauen. Mit schon übergenommenen Charakterstärken können die Lernenden auch neue Fähigkeiten und Stärken annehmen und sich weiterentwickeln und ihre Schwächen und Lernproblemen bearbeiten. (Seligman und Peterson 2004) Die Deutsche Gesellschaft für Positive Psychologie hat die 24 Charakterstärken von Seligman aus dem Englischen ins Deutsche übersetzt.

Die folgende Abbildung zeigt insgesamt 23 Charakterstärken auf Deutsch:

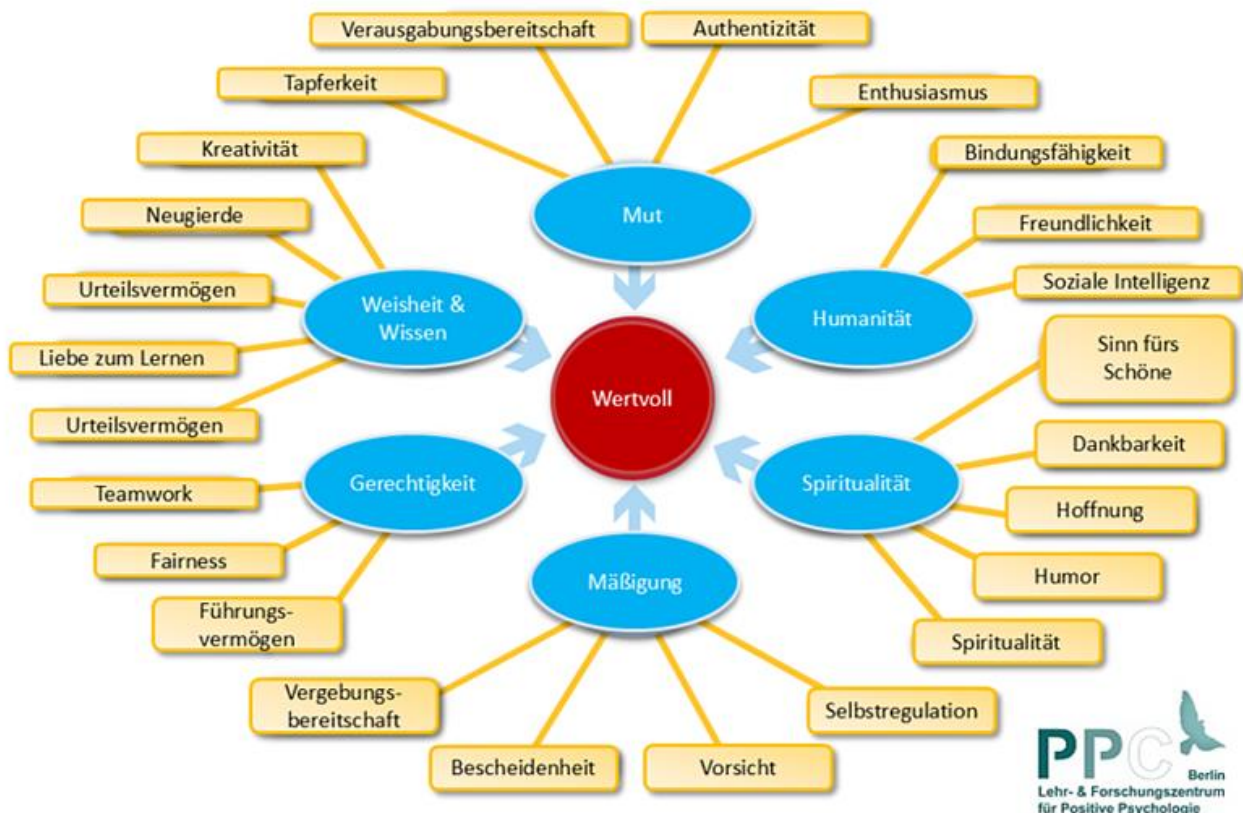


Abbildung 1: Die Charakterstärken von Seligman auf Deutsch (IQ: <http://www.dgpp-online.de/home/themen-der-positiven-psychologie/charakterst%C3%A4rken/>)

Der rote Kreis im Zentrum des Bildes bezieht sich auf *den guten Charakter*⁶ des Menschen, der eines von den Hauptzielen der Positiven Pädagogik ist. Die sechs blauen Ellipsen beziehen sich auf die Tugenden des guten Lebens, die aus der Philosophie der griechischen Antike stammen. Von den 6 Tugenden werden 23 Charakterstärken, die in der Abbildung 1 in gelben Kästen stehen, abgeleitet. Wie schon erwähnt und gezeigt, gibt es interkulturelle Unterschiede und Bearbeitung bei der Auflistung der Charakterstärken zwischen Ländern: In Finnland haben Vuorinen und Uusitalo-Malmivaara (2014: 62) die Liste der Charakterstärken mit zwei neuen Stärken ergänzt: Mitleid und Zähigkeit. Zuerst erwähnte realisiert die Tugend Humanität und die andere die Tugend Mäßigung.

⁶ Der Begriff *guter Charakter* bezieht sich auf positive Eigenschaften, die der Mensch während ihres ganzen Lebens weiterentwickeln und lernen kann. Jeder hat seit der Geburtsstunde Eigenschaften des guten Charakters, man muss sie aber selbst entdecken und in der Praxis annehmen. (Vuorinen 2016)

4.2 Unterrichtsziele

Da die Charakterstärken eine große Rolle bei der Positiven Pädagogik spielen, konzentriert der schulische Unterricht sich auf die Entwicklung der folgenden Fähigkeiten und Tätigkeiten: die Charakterstärken, Emotionsfähigkeit, Resilienz⁷ und das ganzheitliche Wohlbefinden der Schüler (Kumpulainen et al. 2015: 228–230). Die Lernenden werden als vollständig gesehen und behandelt, wenn sie im traditionellen Unterricht meistens nur teilweise gesehen und begegnet werden. Im traditionellen Unterricht werden hauptsächlich kognitive Fähigkeiten und kognitives Wissen gelehrt, wenn die Positive Pädagogik danach strebt, dass es neben den kognitiven Fähigkeiten und dem kognitiven Wissen Glückseligkeit, das ganzheitliche Wohlbefinden und *der gute Charakter* unterrichtet werden. (Kumpulainen et al. 2015: 228–230) *Der gute Charakter*, wie schon erwähnt, besteht aus positiven Eigenschaften, die auf den 24 Charakterstärken und 6 Tugenden von Seligman beruhen. Diese positiven Eigenschaften werden in Gedanken, Handeln und Emotionen des Menschen erscheinen. Es werden Strategien für das Wohlbefinden, die wissenschaftlich begründet sind und den akademischen Schulerfolg unterstützen werden, behandelt, welches wiederum das menschliche Aufblühen und das persönliche und kollektive Wohlbefinden fördert. Das Unterrichten der Fähigkeiten, die das ganzheitliche Wohlbefinden ermöglichen und unterstützen, gibt den Lernenden Hilfsmittel, ihr eigenes Wohlbefinden in der Schule und außerhalb der Schule zu fördern. (Leskisenoja 2017: 43–44)

Im Unterricht wird dazu behandelt und gelehrt, dass das Lernen Versenkung und Auswahl verlangt (Leskisenoja 2017: 14–15) Das Lernen ist zwischendurch herausfordernd und fordert vor allem Ausdauer und Anstrengung. Die Lernenden brauchen die Resilienz als Fähigkeit, um sich zurecht mit den Enttäuschungen des Lebens, den negativen Emotionen, wie Frustration und Ungeduld beim Lernen, und den Lernproblemen zurechtzukommen können. Die Resilienz ist eine von den schwierigsten Fähigkeiten des Lebens und wird das ganze Leben entwickelt. Die Lehrenden sollten sich erinnern und beachten, dass die Lernenden erst Anfänger beim Lernen der Resilienz sind. Es wird auch die Bedeutung von Schlaf, Ernährung und Bewegung, also von anderen wichtigen Elementen des Wohlbefindens, besprochen, denn sie sind neben den Charakterstärken und dem guten Charakter Grundelemente der Positiven Pädagogik. Es wird Aufmerksamkeit darauf gerichtet, dass die Lernenden ihr Bestes versuchen, ausdauernd arbeiten, wobei schon kleines Gelingen und Vorwärtsgen wertvoll sind. Es wird danach gestrebt, dass die Lernenden sich und ihre Fähigkeiten weiterentwickeln wollen und daran glauben, dass sie es schaffen werden, wenn sie ausdauernd üben, die Motivation finden und den Sinn des Lernstoffs festlegen können. (Leskisenoja 2017: 42–47)

Laut Leskisenoja (2017:192–194) ist das Hauptziel der Positiven Pädagogik eine mitfühlende, ermutigende und sich auf psychische Ressourcen stützende Handlungskultur in der Klasse aufzubauen. Eine solche Lernumgebung konzentriert

⁷ Mit dem Begriff Resilienz wird psychische Widerstandsfähigkeit bedeutet. Mit der Resilienz kann man Krisen und Problemen des Lebens bewältigen und sich trotz der Krisen und Herausforderungen des Lebens wohlfühlen. (Seligman 2004)

sich auf die persönlichen Stärken und Gelingenserlebnisse der Lernende zu beachten und zu nützen. Aber auch die Herausforderungen, Misserfolge und Probleme beim Lernen oder die negativen Gefühle werden beachtet und behandelt. Es wird mit solchen pädagogischen Verfahren unterrichtet, die das positive Selbstbild und das gute Selbstwirksamkeitsgefühl der Lernenden fördern. Das positive Selbstbild und das gute Selbstwirksamkeitsgefühl haben einen Einfluss auf die Persönlichkeitsentwicklung, positive Emotionen, und menschliche Beziehungen. Diese sind dann Voraussetzungen für alles Lernen und den akademischen Erfolg. Es werden positive Schul- und Lernerlebnisse und Gelingenserlebnisse angeboten, wahrgenommen und dokumentiert, denn sie verstärken neben der Persönlichkeitsentwicklung und dem Schulerfolg die tiefe Glückseligkeit der Lernenden. Die tiefe Glückseligkeit (die Eudämonie) ermöglicht dadurch die Entwicklung der neuen positiven Schulerlebnisse. (Leskisenoja 2017: 192ff)

Die Zwecke des Unterrichts können zusammenfassend folgendermaßen formuliert werden (Kumpulainen et al. 2014: 228–236):

- das Erkennen und Einsetzen von den Charakterstärken
- das Erkennen und Einsetzen von positiven Emotionen und Wörtern
- das Beobachten von guten Momenten
- die zielbewusste Hinzufügung der positiven Momenten im Alltag

4.3 Die Verwendung im Fremdsprachenunterricht

Laut Paatsila (2017: 67) ist ein wichtiger Teil der Positiven Pädagogik im Fremdsprachenunterricht das positive Stärkenvokabular. Das Stärkenvokabular basiert auf der VIA-Theorie und die Hauptgrundlage des Vokabulars ist, das Gute der Lernenden zu diagnostizieren und schriftlich oder mündlich auszudrücken. Mit Hilfe dieses Stärkenwortschatzes wird eine Handlungskultur und Lernumgebung aufgebaut, wo die eigene Handlung und die Arbeit der anderen Menschen mit positiven und ermutigenden Wörtern bewertet wird. Statt „Du hast dich heute sehr gut konzentriert.“ oder „Sehr gut gemacht.“ kann zum Beispiel „Du warst heute sehr hartnäckig als du dich oft gemeldet und zäh gewartet hast, bis du an der Reihe warst“ gesagt. Es wird neben der Schulleistung die Persönlichkeitsentwicklung der Lernenden bewertet und die Lernenden bekommen ein aufmunterndes Feedback von ihren Charakterstärken, Entwicklungsbereichen, Handlungsweisen, ihrem Verhalten und ihren Lernstrategien. Das Stärkenvokabular bietet eine Möglichkeit an, die wichtigen Fähigkeiten und Lernziele nach Meinung der Lehrenden hervorzubringen und es wird den Lernenden deutlich berichtet und vorgestellt, was das Lernen eigentlich fordert, was gelernt werden sollte, was sie schon können und was sie noch bearbeiten sollen. Die Bewertung, die auf den Stärken aufbaut, steht auch in Einklang mit den Bewertungsanweisungen für das Fremdsprachenlernen des Rahmenlehrplans (der Rahmenlehrplan 2015) (Paatsila 2017: 69)

Die Charakterstärken sind ein zentrales Verfahren der Positiven Pädagogik im Fremdsprachenunterricht. Laut Paatsila (2017: 67–68) werden vor allem die allgemeinen Wachstumsstärken (Selbstregulung, Ausdauer und Mitgefühl) und die für

die Fremdsprachenlernende nützlichen Charakterstärken, wie zum Beispiel Eifer, Kreativität oder Neugierde, beim Unterrichten mit der Positiven Pädagogik verwendet. Die Charakterstärken der Lernenden werden meistens visualisiert und in einer Stärkentabelle aufgelistet, und die Tabellen hängen im Allgemeinen an der Wand des Klassenzimmers (Paatsila 2017: 68). Die Form und Inhalte des Unterrichts stehen aber noch nicht an und Paatsila betont (2017: 67), dass es völlig erlaubt und gewünscht ist, dass die Lehrenden mutig ihre Persönlichkeit beim Stärkenunterricht benutzen. Die Unterrichtsinhalte können aus Humor, Spielen, tiefen Diskussionen, Gedanken und Emotionen erweckenden Videos oder Musik bestehen –alles hängt von den Lehrenden ab. Die Lehrenden können zum Beispiel eine bestimmte Charakterstärke eine Woche lang unterrichten oder während eines Jahres sich nur auf ein paar Stärken konzentrieren. Die Verwendung der Charakterstärken im Fremdsprachenunterricht kann beachtliche Vorteile mitbringen. Erstens wird die Identität der Lernende als Fremdsprachlernende entwickelt und positiv verstärkt, wenn die Handlungs- und Verhaltenskultur der fremden Kultur unterrichtet und bewusst erkannt werden. Wenn das Gelingen statt Misserfolg hervorgebracht wird und die Lehrenden seitens eine ermutigende und mitfühlende Einstellung der Lernenden verspüren, wird das positive Selbstbild, das Selbstvertrauen und die Selbstwirksamkeit der Lernende als Fremdsprachenlernende verstärkt. (Paatsila 2017: 69–71)

Die Positive Pädagogik bedeutet aber auch vieles Andere als nur Stärkenunterricht im Fremdsprachenunterricht und kann auch ohne Verwendung der Charakterstärken durchgeführt werden. Paatsila (2017: 70) erläutert, dass es unter anderem um Wertschätzung, Lernfreude, menschliche Wärme, den psychologischen Schutz, die Unterstützung von der Growth Mindset -Gedankenweise⁸, Aktivität und vielseitige Lehrmittel geht. Die PP fungiert vor allem als eine Hintergrundphilosophie und pädagogischer Rahmen, der den Lehrenden psychische Stärke und konkrete Mittel anbietet, damit die Lehrenden allerlei Situationen positiv und lösungsorientiert begegnen können. Die Positive Pädagogik bedeutet fast dasselbe wie im allgemeinen Unterricht: die wertschätzende Interaktion zwischen Menschen, Mitgefühl und die Liebe gegenüber der Arbeit. Im Hintergrund der PP liegt die Neigung, verschiedene Lernenden zu lernen helfen und die Leidenschaft jedem Menschen im Leben weitergehen helfen. (Paatsila 2017: 70)

4.4 Die Positive Psychologie

Wie schon im Kapitel 3 erläutert wurde, liegt die theoretische Grundlage der Positiven Pädagogik in der Positiven Psychologie, die subjektives Wohlbefinden, das gute Leben und das Glück erforscht. Die Forschungsrichtung ist im Jahr 2000 in den Vereinigten Staaten geboren. Obwohl diese Richtung ganz neu ist, stammt die Ideologie dieser Forschungsrichtung aus der Antike. Schon Aristoteles interessierte sich für die

⁸ Der Begriff *Growth Mindset* bedeutet eine wachstumsorientierte Haltung. Menschen mit „Growth Mindset“ haben ein flexibles Selbstbild (Talente und Fähigkeiten sind veränderbar) und sie denken, dass sie durch Anstrengung und fleißiges Üben Ziele erreichen, Probleme lösen und Herausforderungen gewinnen können. Herausforderungen werden für eine Möglichkeit, um zu wachsen und etwas Neues zu lernen, angesehen. (Dweck, Carola 2012)

Glückseligkeit und die Elemente des guten Lebens. Die Positive Psychologie hat Interesse an Fragen wie „Was gehört zum guten Leben?“, „Was macht den Menschen glücklich?“ und „Wie zufrieden sind die Leute mit ihrem Leben?“ (Seligman & Csikszentmihalyi 2000) Die Forscher der Positiven Psychologie beschäftigen sich mit Themen wie *Tugenden, Charakterstärken, positiven Emotionen, Mitgefühl, der intrinsischen Motivation, Flow-Erlebnis, Engagement und Resilienz*.

Das beliebteste Forschungsthema und somit das wichtigste Forschungsziel der PP ist seit dem Beginn der Disziplin die Glückseligkeit gewesen und Martin Seligman hat mehrere Untersuchungen über das Glück durchgeführt. Die Glückseligkeit wird aus unterschiedlichen Perspektiven betrachtet aber das Glück, das die PP untersucht, verknüpft sich mit dem guten Leben. Die PP untersucht keine Lustgefühle, sondern das tiefere und ganzheitliche Glück (das Wohlbefinden). Das Glück, das in der PP untersucht wird, kann mit dem Begriff *Eudämonie* gleichgesetzt werden. *Die Eudämonie* bezieht sich auf das ganzheitliche Glückserlebnis und die aktive Tätigkeit, die dem Menschen Glück mitbringt. (Seligman 2008: 9)

Es werden menschliche Umstände und Prozesse, die positiv das Handeln der Individuen, Gruppen und Institutionen beeinflussen und mit den Schwierigkeiten und Herausforderungen zurechtkommen helfen, untersucht. Es wird viel über *Aufblühen* gesprochen, welches das bedeutet, dass der Mensch sich in einem solchen optimalen Zustand befindet, wo er sich emotional, sozial und psychisch wohl fühlt. Die Positive Psychologie ist bestrebt Mittel, mit denen die Leute ihr Wohlbefinden verbessern, sich entfalten und ein volles, erfolgreiches und glückliches Leben führen können, anzubieten. (Seligman & Csikszentmihalyi 2000)

Wie schon im Abschnitt 4.1 erwähnt wurde, umfasst die Positive Psychologie viel mehr als nur die positiven Emotionen und das Lustgefühl. Auch negativen Emotionen, Probleme und Rückschläge werden betrachtet, aber im Gegensatz zu der traditionellen Psychologie aus einer positiven Perspektive. Die traditionelle Psychologie konzentriert sich hauptsächlich auf die Krankheiten und das Unwohlsein und ist sehr problemorientiert, während die Positive Psychologie sich auf die Vorsorge der Krankheiten und das Wohlbefinden konzentriert und lösungsorientiert ist. Der Ansatzpunkt der Positiven Psychologie heißt, dass das Leben viel mehr als nur Bewältigungskampf sein sollte. Das Hauptziel der Positiven Psychologie ist, die vorherrschenden Handlungs- und Gedankenstrukturen so umzuformulieren, dass die Problemorientierung mit der *Lösungsorientierung* substituiert wird. Mit der *Lösungsorientierung* wird darauf bezogen, was generell als fungierend, erwünscht und gezielt im menschlichen Leben gehalten wird. (Seligman & Csikszentmihalyi 2000)

Weil die Forschungsrichtung erst im Jahr 2000 offiziell geboren ist, ist das empirische Forschungsmaterial erst sehr begrenzt und es wurden fast keine Langzeit-Untersuchungen durchgeführt. Trotz der begrenzten und qualitativ mangelhaften Forschungsergebnisse gibt es jedoch Untersuchungen, die zum Nachdenken bringen und neue Informationen über die Menschlichkeit anbieten. Auch diese Untersuchung, obwohl es um eine Fallstudie geht, wird neue Informationen über die Verwendung der Positiven Psychologie anbieten.

4.5 Die Rolle der Lehrenden

Leskisenoja (2017) betont, dass die Lehrenden eine große Rolle beim Unterrichten der Positiven Pädagogik spielen. Die Lehrkraft, die selbst die Prinzipien der Positiven Pädagogik erworben hat, kann am echtesten und glaubwürdigsten die PP lehren. Die Lehrkraft, die sich auf ihr eigenes Wohlbefinden festlegt und positive Emotionen, Engagement, Sinn und Gelingen erlebt, kann dem Lernenden als bester Anspörner oder Vorbild tätig sein. Wenn die Lehrenden zum Beispiel eine dankbare Einstellung gegenüber der Lernende, dem Unterricht, dem Handeln in dem Klassenzimmer und allem, was in der Organisation passiert, haben, fördern sie die Entwicklung einer positiven und wertschätzenden Lernumgebung, wo das ganzheitliche Wohlsein neben dem akademischen Erfolg ermöglicht wird. (Leskisenoja 2017: 188)

Es kommt vor allem darauf an, dass die Lehrenden den Lernenden mitfühlend und wertschätzend begegnen (Leskisenoja 2017, 188–191). Dieses setzt voraus, dass die Lehrenden sich menschlich und echt verhalten. Die Wertschätzung in der Interaktion ist die Grundlage des ganzheitlichen Wohlbefindens und des Lernens. Deswegen ist das wichtigste Arbeitsmittel der Lehrenden die wertschätzende Interaktion. Die Lehrenden können dieses Mittel annehmen, wenn sie daran glauben, dass der Mensch bzw. der Lernende daran strebt sein Bestes im Leben zu versuchen. Daran sollte sich die Lehrkraft immer erinnern und darüber nachdenken, wie sie als Erwachsene den Lernenden ihr Bestes zu versuchen helfen können. Am besten helfen die Lehrenden, wenn sie daran glauben und sich darauf verlassen, dass alle Lernenden im Grunde aus dem ethischen Blickwinkel betrachtet gute Menschen sind und ihr Bestes versuchen wollen und diese Gewogenheit erst eine wachsende Charakterstärke unter der Lernenden ist. Die Lehrenden sollen die Lernenden möglichst gründlich kennen lernen und den Lernenden solche Möglichkeiten anbieten, dass sie an der Schularbeit und Aktivität der ganzen Institution teilnehmen können, weil dadurch die Lernenden ihr Bestes zeigen können. (das Entwicklungsseminar der finnischen gymnasialen Oberstufen am 4.5.2017)

Leskisenoja erläutert (2017: 191), dass die Lehrenden die Hauptverantwortung für die positive Entwicklung und Erziehung der Lernenden tragen sollte, denn sie sind die wichtigsten Unterstützungspersonen in der Schule. Die positive Lehrkraft erdenkt und führt schriftliche Pläne aus, wie die Wohlbefindensbereiche der Lernenden in der Schule unterstützt werden können und verstärkt die Beteiligung der Lernenden an der Förderung ihres Wohlbefindens beim Unterrichten unterschiedliche Wohlbefindens- und Glückstrategien. Die positiven Lehrenden verbalisieren das Gelingen der Lernende und geben echtes, positives Feedback und drücken Dankbarkeit aus, wenn es nötig ist. Das Feedback wird von Versuchen, Ausdauer und Beschäftigung gegeben. Die positive Lehrkraft ermutigt, spornt an, regt an und unterstützt. Sie glaubt daran, dass alle Möglichkeiten haben und der Mensch fast alles lernen kann, wenn er nur regelmäßig übt und über starke Motivation verfügt. Die positive Lehrkraft liebt und respektiert ihre Lernenden und zeigt den Lernenden dies sowohl verbal als auch nonverbal täglich. Die positive Lehrkraft spornt ihre Lernenden inmitten der Herausforderungen mit Hoffnung an.

Die positive Lehrkraft kann auch lehren und sie sind gut daran. Die positive Lehrkraft organisiert den Unterricht und die Lernsituationen so, dass das Lernen gefördert wird und die Lernstoffe als deutlich und konsequent gelehrt werden. Sie wählt genug herausfordernde und motivierende Lernaufgaben aus und benutzt unterschiedliche, anreizende und moderne Lehrmittel und Arbeitsweisen. Der Unterricht wird auf den Elementen der Erlebniswelt der Lernenden aufgebaut. Die positive Lehrkraft setzt ihren Lernenden hohe Ziele und nimmt an, dass es fleißig, gründlich und verantwortlich gearbeitet wird. Es wird eine zähe, von der pädagogischen Liebe beherrschte Arbeitskultur geschaffen, welches sowohl das hochwertige Lernen als auch Flow-Erlebnisse mit Lernfreude ermöglicht. (Leskisenoja 2017:191–192)

4.6 Die PERMA-Theorie

Leskisenoja spricht viel über die Rolle des PERMA-Modells ⁹in Bezug auf die Positive Pädagogik in dem Klassenunterricht (Leskisenoja 2017: 48–53). Die Hauptgedanken der Positiven Pädagogik werden in der Wohlstandstheorie PERMA von Seligman (2011) konkretisiert. Diese PERMA-Theorie gibt dem Unterricht einen Bezugsrahmen, wie die Positive Pädagogik in der Schule, Kindergarten und zu Hause verwirklicht werden kann. Laut Seligman ist das Wohlbefinden ein multidimensionaler Begriff und besteht aus fünf selbstständigen Elementen. Diese Elemente heißen *Positive Emotionen*, *Engagement*, *positive Beziehungen*, *Sinngebung* und *Durchsetzen*. Nach Leskisenoja (2017) ist die Theorie gut anwendbar auf die finnische Schulwelt, denn sie bietet einen deutlichen, umfangreichen und konkreten Rahmen für die Planung und Durchführung des Wohlstandsunterrichts in unterschiedlichen Fächern. Die Elemente der PERMA-Theorie haben einen Einfluss auf die besseren Schulleistungen. (Dweck, Walton und Cohen 2015)

Das erste Element der PERMA-Theorie heißt *Positiven Emotionen*. *Die positiven Emotionen*, wie Freude, Verwunderung, Belustigung, Dankbarkeit oder Mitgefühl sind wesentlich für Lernen und Wohlbefinden, denn sie bringen dem Menschen zum *Aufblühen*. Dieses *Aufblühen* bedeutet, dass die Leute sich ganzheitlich wohl fühlen und tief glücklich sind. Wenn die Lernenden positive Emotionen fühlen, nehmen sie leichter ein großflächiges und flexibles Bild von Sachen und neue Perspektiven an, können besser ihr Verhalten neu einschätzen und Probleme lösen. Die Positive Pädagogik beruht auf der Vorstellung, nach der das Erkennen, Dokumentieren und Teilen der eigenen Gefühle und Erfahrungen das ganzheitliche Lernen und Wohlbefinden der Lernenden befördern. Im Hintergrund steht auch eine Vorstellung, nach der das Individuum seine Stimmung beeinflussen kann. Wie schon im Unterkapitel 4.4 erwähnt, werden auch negative Erfahrungen und Emotionen und Rückschläge im Unterricht behandelt, obwohl die Positive Pädagogik sich insbesondere auf die positiven Erfahrungen, Emotionen und Stärken konzentriert, damit die Lernenden Wissen und Mittel erwerben, wie sie mit dem Negativen und Unerwünschten zurechtkommen können. Seligman (2000) hat festgestellt, dass der Mensch neben den

⁹Der Name des Modells stammt aus den englischen Worten *positive emotions*, *engagement*, *positive relationships*, *meaning* und *accomplishment*.

positiven negative Emotionen braucht, weil die negativen Gefühle im bestimmten Kontext nützlicher als die positiven sein können: beispielsweise die Trauer kann die Konzentrationsfähigkeit fördern und die Bedrücktheit kann schnellere Entscheidungen in drohender Gefahr ermöglichen. Die positiven Emotionen können wiederum beim Behandeln von negativen Emotionen und Verstärken der Resilienz helfen. (Leskisenoja 2017, 50)

Die zweite Komponente der PERMA-Theorie, *das Engagement*, bezieht sich auf den Wohlstand, der erlebt wird, wenn die Person tief interessiert ist oder sich intensiv mit etwas beschäftigt. Das Engagement steht in Zusammenhang mit dem Begriff *Flow*. Csikszentmihalyi (1990) hat *Flow* auf folgende Weise definiert: Ein Zustand, an dem die Leute sich so beteiligt sind, dass keine andere Sache eine Rolle spielt, und das Erlebnis ist so angenehm, dass sie die gegenwärtige Zeit und den gegenwärtigen Ort vergessen. Im Flow-Zustand ist die Kreativität am größten und der Mensch fühlt eigentlich keine Gefühle, weil er so vertieft in die Sache ist. (Csikszentmihalyi 1990: 2–5) In Bezug auf diese Flow-Theorie von Csikszentmihalyi besteht das Schulengagement der Lernende daraus, dass sie sich gleichzeitig konzentrieren, sich interessieren und genießen. Es lohnt sich diesen Flow-Zustand zu erreichen, denn er ermöglicht positive Emotionen und das Bewerben von neuen Fähigkeiten und entwickelt die Zähigkeit. Csikszentmihalyi hat mit seinen Forschungen wissenschaftlich bewiesen, dass der Flow-Zustand auch einen positiven Einfluss auf den psychischen Wohlstand, das gute Selbstgefühl und sogar bessere Schulleistungen hat. (Csikszentmihalyi 1990: 6–7.)

Die positiven Beziehungen sind das dritte Element der PERMA-Theorie. Leskisenoja bringt hervor (Leskisenoja 2017: 52), dass der Grundgedanke der Positiven Psychologie von Christopher Peterson (2006), der ein von den Pionieren der Positiven Psychologie ist, zusammenfassend lautet: die anderen Leute sind von Bedeutung. Die soziale und emotionale Unterstützung, die der Mensch von anderen erhalten kann, ermöglicht, dass die Person sich geschätzt, wichtig und geliebt fühlt, welches positive Emotionen weckt und den psychischen Wohlstand fördert. Die Gemeinschaftlichkeit ist stark verbunden mit den positiven Emotionen, Erfahrungen und Lebenssituation. Auch wenn die Person sich negativ fühlt oder Rückschläge erfährt, spielt die Gemeinschaftlichkeit eine große Rolle beim Auskommen mit Geschehenem. Nach Untersuchungen der Positiven Psychologie (Seligman 2000) ist das effizienteste Mittel zum Wohlbefinden die Freundlichkeit gegenüber anderen auszudrücken. Die Untersuchungen haben auch gezeigt, dass glückliche Menschen generell ihre menschlichen Beziehungen respektieren und gut pflegen. Die Bindung zwischen den menschlichen Beziehungen und Glückseligkeit ist gegenseitig: Die Freunde und die Familienangehörigen machen den Menschen glücklich und die glücklichen Menschen sind wahrscheinlicher in einer Beziehung als unglückliche. Ohne zufriedenstellende menschliche Beziehungen ist es schwierig, sogar unmöglich, sich glücklich zu fühlen. Die Qualität und Quantität der menschlichen Beziehungen sind von Bedeutung im Sinne von dem größten Glück, aber die Bedeutung von näheren, psychologisch ungefährlichen und aufmunternden Beziehungen ist bedeutend in Bezug auf das psychische Wohlbefinden. Es gibt unterschiedliche menschliche Beziehungen, wie zum

Beispiel die Lehrende-Lernende und die Lernende-Lernende Beziehung, in der Schule und sie alle haben einen bedeutenden Einfluss auf das Wohlbefinden der Lernenden. (Leskisenoja 2017: 52–53)

Die Sinngebung bedeutet, dass der Mensch sich für großartige und bedeutende Tätigkeiten engagiert und dadurch etwas Größeres als der Mensch selbst ist gefunden wird. Die Sinngebung gibt dem Menschen eine Mission oder Vision. Metaphorisch kann es gedacht werden, dass die Sinngebung ein Kompass ist, mit dem die Lebensrichtung gefunden oder wichtige Entscheidungen getroffen werden kann. Wenn der Mensch den Sinn nicht finden kann, kann er nicht voll wohlfühlen. Die Sinngebung ist eine sehr subjektive und persönliche Sache: ein Schüler kann sie dadurch finden, dass er zur Fußballmannschaft gehört und ein anderer beim Arbeiten mit den politischen Aktivitäten. Nach Seligman (2002) werden die Menschen den Sinn erleben, wenn sie ihre persönlichen Stärken entfalten und mit denen anderen Menschen helfen. Die Sinngebung ist also verknüpft mit der prosozialen und altruistischen Tätigkeit: es wird die Welt verbessert und anderen Menschen geholfen. Wenn die Lehrenden die Lernenden den Sinn des Lernens und Lebens zu finden motivieren, wird das Wohlbefinden der Lernenden gefördert. Die Erfahrungen der Sinngebung sind eine wichtige Voraussetzung für das menschliche Aufblühen und eine sich entwickelte psychische Ressource. Wenn die Lernenden erleben, dass ihr Leben lebenswert ist, werden sie mit den Rückschlägen und stressigen Situationen des Lebens besser zurechtkommen und finden Kraft, mit der sie sich ausdauernd mit den Schwierigkeiten und Unglücksfälle beschäftigen können. Die Sinngebung und Zielbewusstheit gehören zur Bewältigung. Die Lernenden, die den Sinn in der Schule finden können, sind mehr engagiert für das Lernen und werden leichter begeistert von der zukünftigen beruflichen Karriere. (Leskisenoja 2017, 54–55)

Das letzte Element der PERMA-Theorie heißt *Durchsetzen* oder *Erreichen*. Es bezieht sich auf Bewältigung, Erfolg und gute Leistungen. Es geht nicht um einen kurzfristigen Erfolg, sondern eine optimistische Verhaltensweise, die Hoffnung und Ausdauer bietet, wenn die Leute die gestellten Ziele erreichen oder Misserfolge überwinden wollen. Nach Seligman (2002) sind Erreichen, Erfolg und Gelingen wertvoll allein und ohne dass sie in Zusammenhang mit den anderen Elementen des Wohlbefindens stehen. Das Durchsetzen fördert das Wohlbefinden und das Wohlbefinden fördert das Erreichen. Die Lernenden, die sich wohl fühlen, erreichen bessere Noten als die sich weniger wohlfühlenden. Die anderen Elemente der PERMA-Theorie fördern das Erreichen und Bewältigung im Unterricht und Leben allgemein. Das Erreichen, das die Lernenden in der Schule erleben, hilft ihnen sich zu anstrengen, ausdauernd zu arbeiten und herausfordernde Lernaufgaben außerhalb ihrer Komfortzone zu finden. Wenn die Lernenden den Schulbesuch und die Schulfächer als bedeutend erleben, hilft ihnen ihre eigenen Ziele zu erreichen. (Leskisenoja 2017: 56–57)

4.7 Kritik an der Positiven Psychologie und Pädagogik

Wie alle Forschungsbereiche und pädagogischen Richtungen, werden auch Positive Psychologie und die Positive Pädagogik scharf in der wissenschaftlichen Welt kritisiert.

In diesem Kapitel werden kritische Bemerkungen den Positiven Psychologie und Positiven Pädagogik gegenüber erläutert. Es werden u.a. die Rolle der positiven Emotionen und die Definitionen der wichtigsten Begriffe der Positiven Psychologie und Pädagogik kritisiert.

Eines von den größten Problemen beim Untersuchen der Positiven Pädagogik ist, dass sie über keine langen Forschungstraditionen verfügt. Wie schon beim Stand der Forschung (im Kapitel 3) erwähnt, gibt es meines Wissens bisher keine langen, zuverlässigen empirischen Langzeituntersuchungen im Fremdsprachenunterricht bzw. Deutschunterricht mit der Positiven Pädagogik. Deswegen kann diese Arbeit sich nur auf relativ kurzzeitige Untersuchungen und Interventionen im Bereich der Positiven Psychologie und Pädagogik stützen.

Der Begriff *die Positive Psychologie* wird in der Wissenschaft scharf kritisiert. Laut Gable und Haidt (2005) wird der größte Teil der Kritik davon ausgehen, dass falls es die Positive Psychologie gibt, alle anderen Teilgebiete der Psychologie als negativ oder neutral definiert werden sollten. Die Positive Psychologie stellt aber nicht vor, dass die anderen Teilgebiete der Psychologie negativer als die Positive Psychologie wären, obwohl diese anderen Richtungen sich oft auf die Beseitigung von Krankheiten und Problemen konzentrieren und die positiven Seiten der Menschlichkeit, Beziehungen und Institutionen nur oberflächlich betrachtet werden. Die Positive Psychologie wird falsch verstanden: als Verneinung der negativen, stressigen und unangenehmen Themen des Lebens, obwohl diese Themen ein wesentlicher und wichtiger Teil der Positiven Psychologie sind. Der Begriff kann irreführend als Leben durch „rosafarben Brillen“ definiert und verstanden werden. (Gable und Haidt 2005)

Ehrenreich (2010: 159) kritisiert die Positive Psychologie in Bezug auf die Gesundheit. Sie bringt hervor, dass es in einigen Untersuchungen gezeigt worden ist, dass der Pessimismus einen positiven Einfluss auf ein langes Leben und höhere Resilienz gehabt hat. Die meisten Untersuchungen der Positiven Psychologie widersprechen dieser Behauptung und glauben auch nicht daran, dass die pessimistischen Personen über eine bessere Resilienz verfügen als die optimistischen. Wegen des Ewigkeitsproblems der Wissenschaft, dass die Menschen unterschiedlich sind und das Forschungswissen immer objektiv und kontextabhängig ist, muss es auch akzeptiert werden, dass die Theorie und Forschungsergebnisse der Positiven Psychologie nicht anwendbar für alle Kontexte und Menschen sind. Es wird immer um Wahrscheinlichkeiten gehen.

Es wird auch in der Wissenschaft diskutiert, wie es definiert werden kann, was zum guten Leben gehören sollte oder was dem Menschen gut macht, wenn alle Menschen Individuen sind und über subjektive Erfahrungen über ihr Wohlbefinden verfügen. Ojanen (2014: 129) hat auf diese Kritik antwortet und er hat erläutert, dass jeder vernünftige Mensch lieber glücklich und psychisch gesund ist, wenn es nur möglich ist, als unglücklich und deprimiert. Deswegen kann es laut Ojanen (2014: 129) behauptet werden, dass die Gesundheit besser ist als die Krankheit, und alle Menschen schätzen gute soziale Beziehungen.

Ojanen erwähnt noch (2014: 117), dass die Positive Psychologie oft fehlerhaft mit einem Marktapparat, der einen „Macht dir glücklich –schnell und problemlos“ –

Gedanken herstellt und weiterverkauft, verbunden wird. Es gibt eine große Menge ausländischer und finnischer Bücher, die schnelle und leichte Lösungen zum stressfreien Leben anbieten. Das Ziel der Positiven Psychologie ist aber nicht die Marktwirtschaft zu nützen oder den Menschen irrezuführen, sondern dem Menschen Ressourcen, mit denen er die schlechten und herausfordernden Seiten oder die negativen Seiten des Lebens akzeptieren und gewinnen kann, anzubieten und zu unterrichten. Es wird bei der Positiven Psychologie betont, dass der Mensch nicht leicht und ohne Mühe seine Biologie, Lerngeschichte, Kultur, Temperament, das unbewusste Ich oder die Realitäten und Zustände seines Lebens kompensieren kann. (Ojanen 2014: 117)

Lazarus (2003: 117) richtet Kritik daran, dass die Positive Psychologie das ständige Streben nach Glückseligkeit zu viel betont. Laut Lazarus braucht man nicht ständig nach dem Glück zu streben, um ein gutes Leben führen zu können. Lazarus bringt hervor, dass das Negative mit dem Positiven in Wechselwirkung steht und beide gleich wichtig im menschlichen Leben sind. Diese Kritik ist weitgehend begründet und zutreffend, denn die meisten Glücksforschungen und Interventionen haben gezeigt, dass das Positive in einem Verhältnis zum Negativem stehen sollte. Fredrickson (2001) akzeptiert diese Behauptung aber führt an, dass die kritische Verhältniszahl des menschlichen Wohls 3:1 ist. Um sich wohl fühlen können, muss der Mensch sich mindestens drei positive Emotionen gegen jede negative Emotion fühlen. Fredrickson (2001) erwähnt noch, dass falls der Mensch keine negativen Emotionen fühlt, er über keinen Wirklichkeitssinn verfügen und kein gutes Leben führen kann, weil der zwanghafte Optimismus den Menschen schädigt.

Alle Kritik an der Positiven Psychologie ist begründet und wichtig. Aber einige Kritiker verstehen den Forschungsgegenstand falsch und glauben, dass es um entweder positiv oder negativ in der Positiven Psychologie geht. Es geht um beides. Ojanen (2014) erwähnt, dass die Glückseligkeit in der Psychologie und Philosophie nur die letzten hundert Jahren ausgeblieben ist. Die Glückseligkeit war über 2000 Jahre ein wichtiges und beliebtes Thema in Philosophie (Ojanen 2014: 129).

Die Kritik an der Positiven Psychologie und Pädagogik kann auf die folgende Weise zusammengefasst werden (Kumpulainen ym. 2015: 129):

- Die Positive Psychologie ist nichts Neues und sie erkennt nicht frühere Ideen im Bereich der Psychologie an
- Wer hat das Recht zu definieren, was schließlich positiv ist? Was eine für positiv halten kann, kann der andere für negativ halten.
- Die Positive Psychologie hebt zu viel den Optimismus hervor.
- Die Übertragung der Positiven Psychologie in die Praxis ist vorzeitig.
- Die Resultate werden zu viel generalisiert.
- Die Positive Psychologie verspricht zu viel.

5 Durchführung der Untersuchung

Im empirischen Teil dieser Arbeit liegt der Fokus auf dem Unterrichtsversuch an der gymnasialen Oberstufe, der im Januar 2018 durchgeführt wurde. Der Unterrichtsversuch wurde an Schülern, die im Herbst 2017 ihr Lernen an der gymnasialen Oberstufe angefangen hatten, durchgeführt. Bevor die Praxis und Durchführung des Unterrichtsversuchs erläutert werden, werden zuerst sowohl die in der Untersuchung verwendeten Forschungsstrategien und –methoden als auch Datenerhebungsmethoden vorgestellt und begründet. Dann wird die Methode der Datenanalyse erläutert und begründet.

5.1 Qualitative Fallstudie

Es geht bei dieser Arbeit um *eine qualitative Fallstudie*. Die *qualitative Fallstudie* wird auch als *case study method* auf Englisch genannt (Laine et al. 2008: 9) Wie Laine et al. (2008: 9–12) erläutern, ist der Begriff „Fallstudie“ vielfältig und kann nicht nur für bestimmte Untersuchungen begrenzt werden. Es ist wissenschaftlich erlaubt und empfehlenswert, eine Fallstudie sowohl mit quantitativen als auch qualitativen Ansätzen durchzuführen. Die Arbeit wird nur mit qualitativen Ansätzen durchgeführt, da das Ziel der Untersuchung ist, die Vorstellungen und Einstellungen der Lernenden und Lehrenden der Positiven Pädagogik gegenüber herauszufinden. Es spielt keine große Rolle, wie vielen Lernenden die Positive Pädagogik gefallen hat, sondern was für subjektive Erfahrungen erweckt das positive Unterrichtsmodell unter den Probanden. Wie im Allgemeinen bei einer Fallstudie verfahren wird (Hirsjärvi et al. 2004: 125), sind auch die Forschungsergebnisse dieser Arbeit nicht zu generalisieren, da es unmöglich wegen der kleinen Menge der Probanden ist. Die Forschungsergebnisse werden aber ausführlich analysiert und tiefgreifend interpretiert.

Wenn es um eine Fallstudie geht, werden unterschiedliche Fälle mit Hilfe von Fragen „Wie?“ und „Wozu?“ erforscht, beschrieben und erklärt. Es handelt sich meistens um einen einzelnen, begrenzten Prozess, der mit Hilfe vielseitigen und unterschiedlichen Methoden erforscht wird. Bei dieser Arbeit handelt es sich um eine Gruppe von Lernenden und Lehrenden. Die einzelnen Fälle werden bei der Fallstudie in ihrem natürlichen Zustand erforscht und detailliert beschrieben. Es geht nicht um Erklären der Kausalitäten zwischen verschiedenen Phänomene, Testen von Hypothesen oder Prognostizieren, sondern es werden systematisch, ausführlich und wahrheitsgemäß Prozesse, Phänomene, Situationen, Personen oder Gruppen beschrieben. Der Kontext des Forschungsprozesses wird wahrgenommen, und das Interesse liegt neben dem Fall daran, die vorherrschenden Umstände darzustellen und zu diskutieren. Wesentlich ist es, dass der zu erforschende Fall eine Einheit bildet. (Hirsjärvi et al. 2004: 125–126)

Weil unterschiedliche Forschungs- und Analysemethoden in einer Fallstudie verwendet werden, kann die Fallstudie nicht nur für eine Forschungstechnik gehalten werden. Laut Laine et al. (2008: 9–12) ist die Fallstudie eine beliebte Forschungsmethode in verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen: er wird vielseitig so in Handelswissenschaft, Rechtswissenschaft sowie in Soziologie und Psychologie

verwendet. Eigentlich können alle qualitativen Forschungen als Fallstudien definiert werden, weil es in allen gewissermaßen um bestimmte Fälle geht. In der allgemeinen wissenschaftlichen Diskussion wird von der Stattlichkeit und der Generalisierung der Resultate gesprochen. Obwohl die Fallstudie sowohl aus quantitativen als auch qualitativen Ansätzen bestehen kann, werden in der wissenschaftlichen und ethischen Beurteilung der Forschung normalerweise die Faktoren der allgemeinen wissenschaftlichen Forschung hervorgebracht. Jedoch kann eine ausführliche Fallstudie wichtige Information produzieren. Bei der Beurteilung der Resultate kann darüber nachgedacht werden, wie die Resultate im weiten Maßstab aussehen könnten. Die Validität und Reliabilität der Resultate können mit Hilfe der ausführlichen Beschreibung des Materials und dessen Analyse verstärkt werden. (Laine et al. 2008: 254–260)

5.2 Datenerhebung

5.2.1 Die teilnehmende Beobachtung als Forschungsmethode

Bei dieser Arbeit wird Material mit *der teilnehmenden Beobachtung* versammelt. Die *teilnehmende* Beobachtung kann aktiv oder passiv sein (Anttila 1996: 218). In einer aktiven Beobachtung geht es darum, dass der Forscher/die Forscherin mit seiner/ihrer Anwesenheit das erforschende Phänomen beeinflusst. Er/Sie kann beispielsweise an einer Entwicklungsarbeit oder Projekt als aktives Subjekt teilnehmen. Die passive Beobachtung bedeutet, dass der Forscher/die Forscherin kein aktives Subjekt ist und die Forschungssituation nicht beeinflusst. Es ist wichtig, die Rolle des Forschers/der Forscherin zu definieren und wie groß sie möglicherweise der Forschungssituation entsprechend ist. Bei dieser Arbeit geht es um aktive teilnehmende Beobachtung und die Rolle der Forscherin ist sehr groß, da die Forscherin selbst den Unterricht durchgeführt hat. In einer Beobachtungssituation ist der Forscher/die Forscherin anwesend in zwei verschiedenen Rollen: als Teilnehmer und als Beobachter des Verhaltens und Handelns. Es hängt von der Situation ab, wie aktiv die Rolle des Forschers/der Forscherin ist. Die Rolle kann aber nie bedeutungslos sein, da der Forscher/die Forscherin immer mehr oder weniger aktiv anwesend in der Situation ist. In einer teilnehmenden Beobachtung kann die Situation zuerst ganzheitlich beobachtet werden und mittlerweile kann der Fokus auf die Details gelegt werden. Hierdurch gewöhnen die Probanden sich an die Anwesenheit des Forschers/die Forscherin und die Situation wird nicht mehr als peinlich oder störend erscheinen. Es ist wichtig, die Sitten und Gebräuche der Probanden anzuerkennen, und sich nicht in die Sache verstricken. Anttila (1996: 2018–224) erwähnt, dass nicht nur sprachliche Kommunikation beobachtet wird, sondern der Fokus liegt auch auf Mimik und Gestik. Bei der teilnehmenden Beobachtung soll man darauf achten, nicht-sprachliche Elemente nicht zu übertreiben oder falsch zu interpretieren. (Anttila 1996: 218–224.) Bei dieser Arbeit wird aber nur die gesprochene Sprache beobachtet, da der Unterricht nicht auf Video aufgenommen wird, sondern die Beobachtungen werden als schriftlich (Tagesbuch) versammelt. Bei der teilnehmenden Beobachtung soll darauf geachtet werden, nicht-sprachliche Elemente nicht zu übertreiben oder falsch zu interpretieren.

Die teilnehmende Beobachtung verfügt über einige Nachteile, deren sich der Forscher/die Forscherin bewusst sein sollte. Die teilnehmende Beobachtung ist eine subjektive und selektive Forschungsmethode und die Beobachtungen variieren zwischen verschiedenen Beobachtern, da alles davon abhängt, was beobachtet wird und was nicht. Ein kann etwas beobachten, was der andere nicht bemerken kann. Einerseits haben Vorurteile, frühere Erfahrungen, der persönliche Gemütszustand und die Aktivitätsebene einen Einfluss auf die Menge und Qualität der Beobachtungen. Diese Faktoren müssen auch bei dieser Arbeit berücksichtigt und akzeptiert werden. Andererseits ist die Selektion der Beobachtungen unbedingt erforderlich in Bezug auf die Reliabilität und Validität der Forschung. Ansonsten wird die Menge der Beobachtungen grenzenlos und die Datenerhebung unmöglich sein. (Eskola & Suoranta 2000, 102-103)

5.2.2 Fragebogen als Forschungsmethode

Laut Hirsjärvi et al. (2004: 192) ist der Fragebogen eine günstige Alternative statt des Interviews als Datenerhebungsmethode, wenn Fakten, Verhalten, Handeln, Informationen, Werte, Einstellungen, Meinungen oder Vorstellungen geforscht werden. Bei dieser Arbeit wird Material mit Fragebogen versammelt, da wie Hirsjärvi et al. (2004: 190) erläutern, es mit Hilfe des Fragebogens ein relativ weiteres Material im Gegensatz zum Interview gesammelt werden kann. Bei dieser Arbeit wird auf die Fragen der Fragebogen mit dem Computer antwortet, da es die Analyse des Materials erleichtert. Der Fragebogen als Datenerhebungsmethode ermöglicht eine große Menge von Antworten und Fragen. Die Fragen können offen, halb- oder strukturiert sein. Der Fragebogen kann aus einzelnen oder Multiple-Choice-Fragen bestehen. Die letztgenannten Fragen sind leichter zu verstehen und analysieren und sie können leichter als offenen Fragen dekodiert und mit dem Computer analysiert werden. (Hirsjärvi et al. 2001:196) Bei dieser Arbeit geht es um offene Fragen. Die offenen Fragen ermöglichen aber, dass die Probanden mit eigenen Worten auf die Fragen antworten dürfen, welches dem Forscher/der Forscherin hilft, die abweichenden Antworten zu analysieren und zu interpretieren. Wenn die Probanden offen antworten dürfen, können auch interessante und gute Ideen über die Forschung hervorgebracht werden. (Valli 2001: 110–111)

Der Fragebogen ist eine kosteneffektive Methode, die weniger finanzielle und zeitliche Ressourcen als beispielsweise das Interview voraussetzt. Wenn der Fragebogen ausführlich formuliert ist, kann die Datenanalyse relativ schnell behandelt werden. Die Fragen werden an alle Probanden in der gleichen Form vorgestellt, welches die Zuverlässigkeit der Forschung erhöht. Der Fragebogen hat aber auch seine Schwächen und eine große von denen ist, dass der Fragebogen für oberflächlich und theoretisch anspruchslos unter den Datenerhebungsalternativen gehalten wird. Es kann geschehen, dass die Probanden die Fragen falsch verstehen oder lügen. Der Forscher/die Forscherin kann die offenen Antworten falsch verstehen oder interpretieren. (Valli 2001: 101–102)

5.2.3 Themeninterview als Forschungsmethode

Bei dem Themeninterview geht es um subjektive Interpretationen und persönliche Bedeutungen der Interviewpersonen und die Methode ist beliebt insbesondere in Erziehungs- und Gesellschaftswissenschaft (Eskola und Suoranta 2000: 86), weswegen bei dieser Arbeit Material mit Themeninterview versammelt wird. Nach Eskola und Suoranta (2000: 86—87) ist das Themeninterview geeignet für Untersuchungen, die weniger bekannte Phänomene betrachten und etwas verdeutlichen wollen. Es wird auf die freie Kommunikation der Interviewte konzentriert, weshalb die Menge oder die Reihenfolge der Fragen während des Interviews sich verändern können. Das Themeninterview passt gut als eine Forschungs- und Datenerhebungsmethode zu dieser Arbeit, da die Positive Pädagogik momentan noch ein ganz unbekanntes Phänomen in der DaF-Forschung ist und mit dem Themeninterview kann die Lehrerin ihre Meinungen frei zum Ausdruck bringen.

Das Themeninterview kann als strukturiertes oder halbstrukturiertes durchgeführt werden. Es geht nicht nach bestimmten, detaillierten, fertig formulierten Fragen vor, sondern das Interview besteht aus im Voraus entschiedenen Themen, die möglichst frei im Interview diskutiert werden. Die Themen können in einer verschiedenen Reihenfolge behandelt werden und einige Themen werden manchmal nur oberflächlich zusammen diskutiert, wie Hirsjärvi und Hurme erläutern (2000: 47–48). In Bezug auf die Formalität stellt das Themeninterview sich zwischen dem Fragebogen und dem offenen Interview. Die Fragen sind strukturierter im Themeninterview als im offenen Interview, da alle Themenbereiche, die im Interview behandelt werden, gleich für alle Interviewten sind. Der Forscher/die Forscherin kommt zum Interview mit möglichst kurzen Notizen von behandelten Themen an, da die Idee des Themeninterviews ist, dass er/sie sich auf die Diskussion und nicht auf seinen Notizen konzentriert. (Hirsjärvi und Hurme 2000: 47–48)

Die Beliebtheit des Themeninterviews unter den qualitativen Forschungsmethoden basiert darauf, dass die Interviewten frei antworten und ihre Meinung hervorbringen dürfen. Deswegen ist es dem Interviewer/der Interviewerin relativ leicht, die Antworten nachher zu analysieren und in unterschiedliche Themen zu teilen. Aber manchmal werden die Themen, die im Voraus entschieden und im Interview diskutiert sind, unterschiedlich sein als die Themen nach denen das Material analysiert wird. Das Material kann auch mit quantitativen Methoden oder mit sowohl quantitativen als auch qualitativen Methoden analysiert werden. Das Material dieser Arbeit wird nur mit qualitativen Methoden (einer qualitativen Inhaltsanalyse) analysiert. Auch sprachliche Methoden, wie die Diskursanalyse, sind möglich. Das Themeninterview wird also auf keine bestimmte Weise analysiert, obgleich das Material allgemein in Themen oder Typen verteilt wird. Der Forscher/die Forscherin entscheidet selbst, wie das Material am besten analysiert werden kann. (Hirsjärvi und Hurme 2000: 47–48)

Das Themeninterview setzt eine ausführliche Durcharbeitung des Themas und des Kontextes der Interviewte voraus. Zu den Schwächen des Themeninterviews gehören unter anderem, dass das gelungene Interview Fähigkeit, Ausbildung und Erfahrung voraussetzt. Bei dieser Arbeit hat die Forscherin keine frühere Erfahrung von Planung und Durchführung des (Themen)interviews. Die Durchführung des Interviews (Planen,

Interviewen, Analysieren des Materials und Rapportieren über die Resultate) nimmt immer viel Zeit. Die behandelten Themen sollen aufgrund der Themenbereiche der Forschung ausgewählt werden. Das Forschungsthema und die Forschungsfragen müssen operationalisiert werden, welches eine ausführliche Inhalts- und Kontextanalyse voraussetzt. Es sollen solche Personen, die möglicherweise verwendbares Material für die Analyse produzieren können, als Interviewte ausgewählt werden. (Hirsjärvi & Hurme 2000, 47–48, Eskola & Suoranta 2000, 86–87)

5.3 Datenanalyse: Qualitative Inhaltsanalyse

Bei dieser Arbeit wird qualitative Analyse als Datenanalyse des Fragebogens und Themeninterviews verwendet. Wie Tuomi und Sarajärvi erläutern (2009: 103) geht es bei der qualitativen Inhaltsanalyse darum, dass das Material systematisch und möglichst objektiv aussortiert und zusammengefasst wird. Der Fokus liegt darauf, Gemeinsamkeiten und Unterschieden der sprachlichen Elemente und Bedeutungen des Textes herauszufinden. Das Material kann beispielsweise aus Artikeln, Büchern, Tagesbüchern, Interviews, Reden oder Diskussionen bestehen. Qualitative Inhaltsanalyse ist wie eine Textanalyse, in der entweder fertig in Textform stehende (zum Beispiel Tagesbuch) oder in Textform umgewandelte Dokumente (zum Beispiel Interviews) betrachtet und interpretiert werden. Das Ziel der qualitativen Inhaltsanalyse ist es, eine zusammenfassende und wörtliche Beschreibung von dem geforschten Phänomen zu bilden und dadurch die Forschungsergebnisse mit dem weiteren Kontext und den anderen Forschungsergebnissen desselben Forschungsthemas zu verknüpfen und zu verallgemeinern. (Tuomi & Sarajärvi 2009: 104)

Tuomi und Sarajärvi erläutern (2009: 107–118), dass die qualitative Inhaltsanalyse als material- oder theoriebasiert oder theoriegeleitet durchgeführt werden kann. Bei dieser Arbeit geht es um eine theoriegeleitete qualitative Inhaltsanalyse. Der Unterschied zwischen den unterschiedlichen Alternativen liegt darin, dass die materialbasierte Analyse auf dem versammelten Material basiert und die theoriebasierte Analyse sich auf die theoretischen Referenzrahmen stützt. Die theoriegeleitete Analyse bedeutet, dass der theoretische Referenzrahmen beim Analysieren des Materials berücksichtigt wird aber der Fokus liegt auf das Material und die Darstellung der Bedeutungen, die von den Dokumenten interpretiert werden. Das empirische Material wird dann mit den theoretischen Begriffen beim Abstrahieren eingefügt. Bei allen Analyseformen wird das Material zuerst in kleinere Teile gespalten, dann begrifflich gefasst und zum Schluss zu einer neuen logischen Einheit formuliert. (Tuomi & Sarajärvi 2009: 108)

5.4 Unterrichtsversuch an einer gymnasialen Oberstufe

Im Herbst 2017 habe ich Kontakt zu einer finnischen gymnasialen Oberstufe aufgenommen und gefragt, ob ich dort einen Unterrichtsversuch durchführen könnte. Die Antwort war positiv, da die Schule gern Praktikumsmöglichkeiten für zukünftige Lehrende anbietet und das Lernen und Lehren weiterentwickeln will. Zusammen mit einer von den Deutschlehrerinnen wurde es entschieden, insgesamt fünf Unterrichtsstunden durchzuführen. Die Anzahl der Unterrichtsstunden war meiner

Meinung nach relativ groß, da das Unterrichtstempo im Allgemeinen schnell und intensiv an der finnischen gymnasialen Oberstufe ist. Die Anzahl der Lernenden in allen Deutschgruppen der betreffenden gymnasialen Oberstufe war allgemein sehr klein (nur 3–10 Schüler in jeder Deutschgruppe). Es hat eine Gruppe von insgesamt 9 Schülern (6 Jungen und 3 Mädchen) an meiner Untersuchung teilgenommen.

5.4.1 Ziel der Unterrichtsstunden

Das Ziel meiner Unterrichtsstunden war neben den Deutschkenntnissen, das sozial-emotionale Wohlbefinden der Schüler zu fördern und zu verstärken. Die Lehr- und Lernziele meines Unterrichtsversuchs beruhten auf den allgemeinen Lernzielen der Positiven Pädagogik nach Vuorinen und Paatsila (2017: 50). Ich wollte, dass die Schüler während meiner Unterrichtsintervention neue Fähigkeiten (unter anderem für das Lernen und die Selbsterkenntnis) außerhalb des Kursbuches lernen, dieses Mal auf ihren Stärken konzentrieren und dadurch ihre Schwächen bearbeiten lernen. Dazu wollte ich in meinem Unterricht betonen, dass das Deutschlernen ein angenehmer aber auch herausfordernder, lebenslanger Prozess ist. Es wurden einige sich auf die Positive Psychologie stützende schriftliche und mündliche Aufgaben gemacht, die die Entwicklung der Selbsterkenntnis und des sozial-emotionalen Wohls fördern. Es wurde vor allem danach gestrebt, eine angenehme, psychologisch geschützte und ermutigende Klassenatmosphäre zu schaffen, um die Freude am Lernen und das Selbstwirksamkeitsgefühl der Lernenden zu ermöglichen und zu fördern. Es wurde den Lernenden eine solche Lernumgebung angeboten, in der sie sich wohl fühlen können, den Mut, Fehler zu machen haben und sich durch Freude anstrengen wollen.

Neben den Themen von der Positiven Pädagogik bzw. Psychologie wurde eine Einheit (Einheit Nummer drei vom Kursbuch Magazin.de 5) mit neuen Wortschatz- und Grammatikteilen behandelt, um die offiziellen Lehr- und Lernziele dieses Kurses zu erfüllen. Die Lernenden hatten ihren zweiten Deutschkurs und der Kurs hieß auf Finnisch „Ihminen verkostoissa“ (Auf Deutsch etwa wie „Mensch in unterschiedlichen Kontexten“). Nach dem finnischen Rahmenplan der gymnasialen Oberstufe (LOPS 2015: 112) werden Deutsch in diesem Kurs durch unterschiedliche Kommunikationskanäle in verschiedenen Zusammenhängen gelernt. Es werden sowohl die aktive Rolle als Sprecher als auch Zuhörer geübt und vertieft. Es werden Themen, die mit den menschlichen Beziehungen verknüpft sind, behandelt. Dazu werden das psychische, physische und soziale Wohlbefinden zusammen mit den Themen Technologie und Digitalisierung behandelt.

An dieser gymnasialen Oberstufe hat die Deutschlehrende sich ein wenig mit der Positiven Pädagogik bekannt gemacht, aber es wurde zum ersten Mal planmäßig und wissenschaftlich die Positive Pädagogik im DaF-Unterricht erprobt und erforscht. Die Lehrerin, mit der ich während meiner Untersuchung zusammenarbeitete, war ihrer Meinung nach keine Expertin im Bereich der Positiven Pädagogik, obwohl sie sich schon etwas mit dem Unterrichtsmodell beschäftigt hat. Die Schüler bekamen also zum ersten Mal eine sog. wissenschaftliche Kostprobe der Positiven Pädagogik.

5.4.2 Zeitplan und Inhalte

Die Unterrichtsstunden fanden montag-, mittwoch-, und freitagnachmittags statt. Eine Deutschstunde dauerte 75 Minuten, welches ist die allgemeine Dauer einer Unterrichtsstunde in der finnischen gymnasialen Oberstufe. Die erste Deutschstunde fand am 10.1.2018 statt und die letzte wurde am 19.1.2018 gehalten. Dazwischen gab es am 12.1 und 17.1 zwei Deutschstunden mit weniger Teilnehmern als normal, da einige Schüler anderswo wegen organisatorischer Gründen sein mussten. Es ist bedauerlich, dass alle Schüler nicht an allen fünf Unterrichtsstunden teilnehmen konnten, wie es ursprünglich geplant war. Die Schüler würden die Positive Pädagogik bestimmt besser kennen lernen und ihre Meinung über den Unterrichtsversuch wahrheitsgetreuer sich ausdrücken, wenn es keine organisatorischen Probleme gegeben hätte. In jeder Unterrichtsstunde waren jedoch immer wenigstens 3 Schüler anwesend.

Die Inhalte, Unterrichtsmaterialien und Durchführung der Deutschstunden durfte ich frei planen und zusammenstellen. Ich wollte für jede Unterrichtsstunde höchstens drei Hauptthemen auswählen, die aus der Positiven Psychologie, Einheit 3 und Grammatik bestehen. Da es nur 3 Deutschstunden gab, in denen alle Schüler am Unterricht teilnehmen konnten, wollte ich, dass es während dieser drei Unterrichtsstunden mehr Übungen zum Thema „Positive Psychologie“ gemacht werden als während der Unterrichtsstunden, in denen nur zwei bis drei Schüler anwesend sind. Damit konnte ich sicherstellen, dass die Schüler die Positive Pädagogik möglichst gut kennen lernen. Wichtig war auch, dass die Einheit 3 ausführlich genug gelernt wird und dadurch die offiziellen Lehr- und Lernziele des Kurses erfüllt werden.

Die Themen der fünf Deutschstunden waren folgende:

1. Einführung zur Positiven Pädagogik, die Rolle der Charakterstärken im Deutschlernen (Material von der Untersucherin)
2. Die Rolle der Zielsetzung und des Erreichens der Ziele im Deutschlernen, das Thema 3 aus dem Kursbuch, Recycling in Deutschland (Kursbuch)
3. Wiederholung der Rolle der Charakterstärken und die Rolle der Zielsetzung im Deutschlernen (Material von der Untersucherin), Einheit 3, Konjunktiv 1 (Kursbuch)
4. Die Rolle des Optimismus im Deutschlernen (Material von der Untersucherin), Einheit 3, Konjunktiv 1, Recycling in Deutschland (Kursbuch)
5. Wiederholung der Rolle des Optimismus im Deutschlernen, Erfüllung des Fragebogens (Material von der Untersucherin)

5.4.3 Unterrichtsmethoden

Die Verwendung der Positiven Pädagogik setzt voraus, dass der Unterricht viel mitfühlender und aufmunternder als traditioneller Deutschunterricht ist, da mehr Lob, positives Feedback und ermutigende Wörter sprachlich gegeben werden. Wie Paatsila (2017: 70-71) erläutert, liegt der Fokus zum größten Teil darauf, dass die Lehrenden auf das Gute der Lernenden konzentrieren und die Progression beim Lernen, Handeln und Persönlichkeitsentwicklung bemerken. Die Bemerkungen sollten vor allem mit verbalen Elementen, wie zum Beispiel „Toll, dass du heute die Selbstregulierung

verwendest und dich statt deines Laptops auf den Unterricht konzentrierst!“ ausgedrückt. Während meines Unterrichtsversuchs wurden die persönlichen (Sprach)Fähigkeiten geübt und unterstützt. Es wurden alle Wahrnehmungssinne im Unterricht berücksichtigt, aber der Fokus lag auf Sprechen und Schreiben. Das Lesen wurde während meines Unterrichtsversuchs am wenigstens geübt, da ich wollte, dass die Lernenden den Lerninhalt mehr aktiv als passiv bearbeiten und annehmen.

Wie schon im Kapitel 4.3 erwähnt wurde, werden unterschiedliche Unterrichtsmethoden, die unterschiedliche Lerner unterstützen, bei der Positiven Pädagogik verwendet. Während meines Unterrichtsversuchs werden u.a. die Grammatik-Übersetzungs-, audiovisuellen und kommunikativen Methoden verwendet. Die Verwendung von audiovisuellen Unterrichtsmethoden, wie zum Beispiel humorvolle und tiefsinnige Bilder oder Videos spielten eine wichtige Rolle in meinen Unterrichtsstunden, weil sie meiner Meinung nach eine gute und angenehme Lernatmosphäre schaffen und das Interesse am Lernen effektiver als zum Beispiel die Grammatik-Übersetzung- Methode wecken können. Es wurden aber auch jede Stunde mechanischen Übungen aus dem Kursbuch gemacht und in der letzten Stunde wurde ein Gedicht als Gruppe aus dem Deutschen ins Finnische übersetzt. Jede Unterrichtsstunde wurde mit entweder einem deutschen Video oder einem Bild mit Deutsch zusammen mit der kurzen Diskussion angefangen. Es wurde viel Humor verwendet, weil er ein von den Charakterstärken der Lehrerin (also von mir) ist und durch Humor kann möglicherweise die Freude am Lernen aufgebaut werden. Die Lernfreude wurde dazu durch unterschiedliche Übungen, die schülerorientiert und unterschiedliche Lerntypen unterstützend waren, angestrebt. In der vierten Unterrichtsstunde wurden hauptsächlich selbstständig gearbeitet: Nach dem Durchsehen der Hausaufgaben durften die Lernenden selbst entscheiden, welche Übungen sie als nächstes machen wollen und ob sie allein oder paarweise arbeiten wollen. Ich hatte unterschiedliche Aufgabenmöglichkeiten im Voraus geplant und auf einen Tisch gelegt und die Lernenden durften selber auswählen, was und wie sie dieses Mal lernen wollten. Die richtigen Antworten konnten sie auch selbstständig durchsehen: Ich hatte die Lösungen ausgedruckt und auf einen Tisch gelegt.

5.4.4 Verwendete Unterrichtsmaterialien

Wie schon erwähnt, wurde sowohl das offizielle Kursmaterial für Kurs zwei (Magazin.de 5) von Otava als auch mein eigenes Material während der Unterrichtsintervention verwendet. Das elektronische Material des Kurses war meiner Meinung nach ganz umfangreich, gut und aktuell und deswegen wollte ich es viel beim Unterrichten benutzen. Es gab auch nützliches Zusatzmaterial, das meiner Meinung nach lern- und schülerorientiert war, weswegen es u.a. ein Bingo-Spiel mit Haushaltsarbeiten während einer Unterrichtsstunde gespielt wurde. Die Buchreihe Magazin.de ist aber in erster Linie auf die Sprachniveaus B2 und B3 gerichtet, weswegen ich meinen Unterricht ein wenig mit herausfordernderen Inhalten ergänzen wollte: das Thema „Recycling in Deutschland“ wurde mit einem Video und Übungen von DW (die Deutsche Welle) vertieft.

Neben dem elektronischen Kursmaterial von Otava und dem Material von DW wurde auch Material aus dem Buch „Vahvuusvariksen bongausopas“ benutzt. Ich hatte die Selbstregelung- und Eisberg-Übungen (Anhänge 4 und 5), mit denen die Selbsterkenntnis, Motivation und Zielsetzung der Schüler unterstützt wurden, aus dem Buch „Vahvuusvariksen bongausopas“ von Paatsila und Vuorinen abgetastet und den Schülern ausgedruckt. Ich wollte herausfinden, wie die Schüler das für die finnische Grundschule geeignete Material finden. Ich wollte das Risiko nehmen, dass sie diese Übungen vom Buch „Vahvuusvariksen bongausopas“ naiv oder schlecht finden. Meiner Meinung nach war das Material nicht zu naiv oder völlig ungeeignet für Schüler der gymnasialen Oberstufe. Jedoch wurde es meiner Meinung nach ein wenig Humor und Kindersinn verlangt, um das Material nicht als zu naiv zu empfinden. Ich hatte noch selbst ein wenig Material für den Unterricht produziert: Ich hatte eine Stärkenbaum-Kopie geschaffen (Anhang 3, Folien 10 und 11), für einige Stunden Diskussionsfragen vom Bereich Positive Psychologie vorbereitet und bin auf die Idee von „Meine Zukunftsvisionen“ –Blogtext gekommen.

6 Analyse

In diesem Kapitel werden die Resultate des Fragebogens und des Lehrerinterviews mit Hilfe der qualitativen Inhaltsanalyse erläutert und analysiert. Zuerst werden jedoch die Ergebnisse der teilnehmenden Beobachtung vorgestellt. Die Forschungsfragen der Untersuchung lauten nochmal:

1. Was für Vorstellungen wird die Positive Pädagogik im finnischen DaF-Unterricht unter den Deutschlernenden in der gymnasialen Oberstufe erwecken?
2. Ist die Einstellung der Schüler positiv, neutral oder negativ der Positiven Pädagogik gegenüber?
3. Wie findet die Deutschlehrerin die Verwendung der Positiven Pädagogik im finnischen DaF-Unterricht an der gymnasialen Oberstufe?

Auf die drei ersten Forschungsfragen wird mit Hilfe des Fragebogens geantwortet (im Unterkapitel 6.2). Die Ergebnisse der teilnehmenden Beobachtung (im Unterkapitel 6.1) werden die Resultate des Schülerfragebogens ergänzen und damit auf die zwei ersten Forschungsfragen Antwort geben. Auf die dritte Forschungsfrage wird im Unterkapitel 6.3 mit Hilfe der Ergebnisse des Themeninterviews mit der Lehrerin geantwortet. Weil an dieser Untersuchung nur 9 Schüler teilgenommen haben, können die Ergebnisse nicht generalisiert werden. Die Meinungen, Einstellungen und das allgemeine Feedback der Lernenden und Lehrenden können aber ein Bild davon geben, welche Arbeitsweisen der Positiven Pädagogik in Deutschunterricht an der gymnasialen Oberstufe als gut und nützlich hinsichtlich Deutschlernen angesehen werden und welche pädagogischen Lernverfahren beliebt und unbeliebt unter den finnischen Schülern sind und dadurch als empfehlenswert gehalten werden könnten. Auch die Meinungen der Lehrerin kann ein Bild davon geben, welche Vor- und Nachteile die Positive Pädagogik hat.

6.1 Die teilnehmende Beobachtung

In dieser Untersuchung wurde die teilnehmende Beobachtung als eine ergänzende Datenerhebungsmethode, die die Resultate des Schülerfragebogens unterstützt, verwendet. Ich führte Tagebuch während meines Unterrichtsversuchs, um meine Beobachtungen direkt nach den Unterrichtsstunden aufzuschreiben und nachher alles leichter ins Gedächtnis zurückzurufen. Ich wollte meine Unterrichtsstunden nicht auf Video oder auf Tonband aufnehmen, da das Aufnehmen extra Spannung hätte verursachen können und dadurch die Lernenden und Lehrende hätte stören können. Weil meine Beobachtungen sich hauptsächlich auf die verbale Kommunikation konzentrieren, war es meiner Meinung nach nicht relevant, den Unterricht auf Video aufzunehmen. Falls ich die nonverbale Kommunikation untersucht hätte, wäre es dann relevanter gewesen, den Unterricht auf Video aufzunehmen.

Ich nahm aktiv an dem Unterricht teil und trug zum Verlauf und Inhalt der Unterrichtsstunden bei, da ich die Hauptverantwortung für alle fünf Unterrichtsstunden trug. Die Rolle der offiziellen Lehrerin war weniger sichtbar als meine und sie sorgte hauptsächlich nur für die organisatorischen Aufgaben wie zum Beispiel An- und Abwesenheiten der Lernenden und half mir mit der Technik des Klassenzimmers. Weil ich als Lehrerin arbeitete, war meine Rolle als aktive, teilnehmende Beobachterin, natürlich und man brauchte keine besonderen Anordnungen vor und während der Intervention. Ich strebte danach, die Lernenden als eine Gruppe zu beobachten, obwohl meine Aufmerksamkeit manchmal bestimmte Zeit auf die aktiven Einzelnen richtete. Ich wollte mich auf die verbale Kommunikation der Lernenden konzentrieren, da ich die Meinungen und Einstellungen herausfinden wollte. Meine Beobachtungen erstrecken sich nur auf den formalen Unterricht und was im Klassenzimmer geschah. Ich hielt es nicht als relevant und moralisch akzeptabel, die Lernende vor der Unterrichtsstunde, wenn sie im Flur standen, zu beobachten. Die Rolle meiner Beobachtungen in dieser Untersuchung ist, die Resultate des Fragebogens zu unterstützen und zu ergänzen und deswegen habe ich in diesem Kapitel schriftlich die Hauptpunkte meiner Beobachtungen zusammengefasst.

Wie schon erwähnt, hatten nur vier Schüler wegen der schulorganisatorischen Gründe die Möglichkeit, an allen Unterrichtsstunden teilzunehmen und Deutsch mit Positiver Pädagogik zu lernen. Wegen des hektischen Zeitplans der gymnasialen Oberstufe musste ich mir viel Mühe mit den offiziellen Lern- und Lehrinhalten des Kurses geben und deswegen wurden es weniger Zeit für die Durchführung der Themen der Positiven Pädagogik gebraucht. Zum Beispiel das Thema „Optimismus im Deutschlernen“ wurde nur kurz am Anfang der vierten Unterrichtsstunde behandelt. Das Thema „Charakterstärken“ wurde sowohl in der ersten als auch in der zweiten Unterrichtsstunde behandelt. Obwohl der Zeitplan hektisch und relativ unflexibel war, konnte ich jede Unterrichtsstunde die Schüler ermutigen, loben und ihr positives Feedback geben, weil sie meiner Meinung und Erfahrung nach nicht viel Zeit verlangten. Meiner Meinung nach fühlte niemand sich verlegen oder verletzt, wenn ich das Gute bzw. Gelingen hervorbrachte oder ermutigende Wörter sagte. Niemand

drückte auch mündlich aus, dass die Ermutigung oder Belobung unnötig, unvernünftig oder unwichtig gewesen wäre.

Während meines Unterrichtsversuchs sollte die Selbsterkenntnis und das positive Selbstbild der Lernenden sich entwickeln, denn jede Unterrichtsstunde bekamen die Lernenden die Möglichkeit, unterschiedliche psychologische Übungen, die ihre Persönlichkeitsentwicklung fördern, zu machen. Als in der ersten Stunde das VIA-Survey durchgeführt wurde, arbeiteten alle Lernenden konzentriert am Laptop und einige Schüler diskutierten paarweise die Resultate als sie fertig waren. Die Diskussion war freiwillig aber ich hatte sie vorgeschlagen. Es freute mich zu bemerken, dass alle offen dem Survey gegenüber waren und es ohne Widerstand erfüllen wollten.

Wahrscheinlich die wichtigste Beobachtung, die ich während meines Unterrichtsversuchs machte, war es, dass die Lernenden sich hauptsächlich sehr phlegmatisch und passiv in allen Deutschstunden benahmen: Zum Beispiel als ich um Feedback von dem VIA-Test bat, dauerte es fast fünf Minuten bevor ein Schüler etwas auf meine Frage antwortete. Wegen der Phlegmasie und Passivität fand ich es als Beobachterin sehr herausfordernd herauszufinden, wie die Schüler meinen Unterrichtsversuch finden. Während der Unterrichtsstunden wurde es mir klar, dass die Lernenden sich besser auf den Lerninhalt konzentrieren, wenn es in der Stille gearbeitet wird. Die Schüler hatten meiner Meinung nach mehr Spaß und Interesse am Lernen, wenn schriftliche statt mündliche Übungen aus dem Kursbuch oder anderem Material gemacht wurden. Die meisten Schüler waren meiner Meinung nach jedoch nicht scheu, und alle haben den Mut, mündliche Übungen vor der ganzen Gruppe zu machen. Die mündlichen Präsentationen von den Charakterstärken der Lernenden wurden ohne Probleme oder Widerspruch durchgeführt. Schon in der ersten Unterrichtsstunde erzählte jeder Lernende mutig und stolz auf Deutsch, was sie gut machen können.

Eine andere wichtige Beobachtung hinsichtlich der Resultate dieser Untersuchung, war es, dass die meisten Lernenden zu Faulheit und Bequemlichkeit geneigt waren. Ich hätte mehr Themen wie Anstrengung und Ausdauern mit den Lernenden behandeln sollen, weil aus meiner eigenen Erfahrung die Schüler in der Praxis nicht ausdauernd und fleißig arbeiteten. Der größte Teil der Schüler benahm sich schlaff während der Unterrichtsstunden und ich musste mehrere Male zu bestimmten Lernenden gehen bevor sie konkret zu arbeiten begannen. Drei Schüler hatten jede Stunde den Laptop an und sahen einen Film oder Video im Internet, falls ich nicht um Ausschalten und Achtung auf das Thema der Unterrichtsstunde bat. Niemand verweigerte sich aber zu lernen und arbeiten oder benahm sich schlecht, und wenn die Schüler zu arbeiten angefangen hatten, bemerkte ich, dass sie die Aufgaben von Anfang bis zum Ende genug ausführlich machten.

Ich bin der Meinung, dass die Schüler sich in meinen Deutschstunden wohlfühlten und Deutsch lernten aber stellenweise zu viel Spaß während meines Unterrichtsversuchs hatten, und sie lernten sich nicht anzustrengen und fleißig zu arbeiten. Wie schon erwähnt, gab es fast jede Unterrichtsstunde Konzentrationsprobleme und einige Schüler schienen unmotiviert zum Lernen zu sein. Ich hätte gewollt, dass die Schüler verstehen,

dass obwohl ich ihnen positives Feedback gebe und mit ihnen mitfühlend arbeite, will und verlange ich, dass sie sich anstrengen und Ausdauer zeigen.

6.2 Der Fragebogen

In diesem Kapitel werden die Ergebnisse des Fragebogens vorgestellt. Zuerst werden die Resultate des Fragebogens auf dem Hintergrund der Befragten präsentiert. Es wurde zuerst gefragt, wie lange sie Deutsch vor diesem Kurs gelernt haben. Mit dieser Frage wollte ich herausfinden, wie groß die Unterschiede in den Sprachkenntnissen unter den Teilnehmern waren. Danach wurden die Schüler gefragt, warum sie Deutsch lernen. Mit dieser Frage wollte ich herausfinden, was sie motiviert, Deutsch zu lernen. Mit der nächsten Frage werden die Befragten gefragt, ob sie die Abiturprüfung in Deutsch schreiben wollten. Mit der vierten Frage wurden die Schüler gebeten, die Positive Pädagogik mit einigen Adjektiven zu beschreiben. Mit dieser Frage wollte ich herausfinden, ob die Einstellung der Lernenden negativ, positiv oder neutral der Positiven Pädagogik gegenüber ist. Die meisten Fragen (5–15) dienten dazu, die Meinungen über die Positive Pädagogik, herauszufinden. Die Einstellung der Lernenden wurde auch mit der letzten Frage (die Frage 16) erforscht und es wurde danach gefragt, ob die Schüler auch in der Zukunft Interesse daran haben, Deutsch mit der Positiven Pädagogik zu lernen. Diese Antwort sollten die Schüler auch begründen. Der Fragebogen befindet sich im Anhang 1 dieser Untersuchung.

Die Antworten variierten viel, welches zum Charakter der offenen Fragen gehört. Ich wollte offene Fragen stellen, damit die Lernenden ihre Meinung möglichst authentisch geben konnten. Mit offenen Fragen war es möglich, vielseitigere Aspekte von dem geforschten Phänomen herauszubekommen. Falls ich fertige Antwortalternativen gegeben hätte, hätte ich meiner Meinung nach die Authentizität und Vielseitigkeit der Antworten eingeschränkt. Trotz der Möglichkeit, mit eigenen Worten antworten zu können, waren die Antworten kurz und in einigen Antworten gab es keine Begründungen. Es gab aber 3–4 Schüler, die ausführlichere Antworten mit Begründungen auf alle Fragen gegeben haben.

Die gestellten Fragen werden in den folgenden Themenbereichen zusammengefasst:

Hintergrundinformationen:

Frage 1 Wie lange lernst du Deutsch?

Frage 2 Warum lernst du Deutsch?

Frage 3 Wirst du die Abiturprüfung in Deutsch absolvieren? Warum oder warum nicht?

Meinungen über die Positive Pädagogik:

Frage 5 Wie würdest du die Positive Pädagogik kritisieren?

Frage 6 Was denkst du über die Rolle des positiven Feedbacks, Lobens und der Ermutigung im Deutschlernen?

Frage 7 Was denkst du davon, dass es Stärken statt Schwächen im Deutschlernen betont werden?

Frage 8 Wie findest du die Rolle deiner eigenen Charakterstärken im Deutschlernen?

Frage 9 Was denkst du davon, dass es die Rolle der Lernfreude im Deutschlernen betont wird?

Frage 10 Wie findest du, dass Zähigkeit, Anstrengung und Lernen von Fehlern im Deutschlernen betont werden?

Frage 11 Wie findest du eine warme, mitfühlende und mitfreuende Lernumgebung in den Deutschstunden?

Frage 12 Wie findest du die sich auf die Positive Psychologie stützenden Übungen (zum Beispiel Was kannst du gut machen? –Übung, VIA-Stärkentest, Mein Stärkenbaum, Eisberg-Übung, Selbstregulationsübung oder „Meine Zukunftsvisionen“ –Blogtext)?

Frage 13 Hat dieser Unterrichtsversuch einen Einfluss auf deine Lernmotivation gehabt? Wie?

Frage 14 Wie findest du die Verarbeitung von einem positiven Portfolio und dessen Beifügung zum Abschlusszeugnis der gymnasialen Oberstufe?

Frage 15 Wie findest du überhaupt die Rolle des ganzheitlichen Wohlbefindens im Deutschstunden?

Einstellungen gegenüber der Positiven Pädagogik:

Frage 4 Wie findest du die Positive Pädagogik?

Frage 16 Möchtest du auch in der Zukunft Deutsch mit der Positiven Pädagogik lernen? Warum oder warum nicht?

6.2.1 Hintergrundinformationen

Mit der ersten Hintergrundfrage (Wie lange hast du Deutsch gelernt?) wollte ich herausfinden, ob es Unterschiede in der Dauer des Deutschlernens und dadurch in den Sprachfertigkeiten der Lernenden gab. Ich wusste im Voraus, dass alle Schüler Deutsch in der Unterstufe zu lernen begonnen haben, aber ich wollte noch herausfinden, wer Deutsch schon ab der dritten Klasse gelernt hat und wer ab der fünften.

Aus den Antworten ergibt sich, dass der größte Teil der Lernenden Deutsch schon seit 7–8 Jahren lernen, also seit der dritten Klasse in der Grundschule. Einer von den Befragten lernt seiner Meinung nach schon 17 Jahre Deutsch. Die Antwort ist richtig und kein Witz, denn der Schüler ist Muttersprachler und ist in Deutschland geboren. Nur eine von den Befragten lernt nur seit 6 Jahren Deutsch (hat in der fünften Klasse Deutsch zu lernen angefangen). Es kann dann geschlossen werden, dass es in der Ausgangsbasis eigentlich keine bedeutenden Unterschiede in der Dauer und in den Sprachfertigkeiten der Lernenden gab.

Die Frage 2 ((Warum lernst du Deutsch?) und die Frage 3 (Wirst du die Abiturprüfung in Deutsch absolvieren? Warum oder warum nicht?) beziehen sich darauf, aus welchen Gründen die Lernenden Deutsch lernen, was sie motiviert Deutsch zu lernen und ob sie Interesse daran haben, die die Abiturprüfung in Deutsch absolvieren. Ich wollte die dritte Frage stellen, weil der Deutschunterricht in der gymnasialen Oberstufe vorwiegend auf das Abitur vorbereitet.

Die Antworten auf die zweite Frage (Warum lernst du Deutsch?) variierten sehr viel, welches erwartet war aufgrund der Heterogenität der Gruppe. Einige von den

Teilnehmern wollen mit ihren Deutschkenntnissen ihre Arbeitsmöglichkeiten verbessern. Einige Schüler antworten, dass sie sich für Sprachen interessieren. Es gab zwei Antworten, dass die Schüler Deutsch wegen der Entscheidung ihrer Eltern lernen. „Ich weiß es nicht“ wurde einmal geantwortet.

Warum die Schüler Deutsch lernen wollen, wurde auf folgende Weise begründet:

„Tykkään kovasti Saksan kulttuurista ja kielestä. Myös perheelläni on läheiset suhteet Saksaan ja saksan kieleen, mikä sai minutkin innostumaan.” (Übersetzung der Verfasserin: „Ich mag sehr viel die deutsche Sprache und Kultur. Auch meine Familie hat gute Beziehungen zu Deutschland und zur deutschen Sprache, was auch mich begeistert hat. „)

„Koska olen saksalainen.“ (Übersetzung der Verfasserin: „Weil ich Deutscher bin.“)

„Koska ei ole hyvää syytä lopettaakaan“ (Übersetzung der Verfasserin: „Weil es keinen guten Grund gibt, Deutschlernen aufzugeben.“)

Fast alle Schüler haben auf die dritte Frage (Wirst du die Abiturprüfung in Deutsch absolvieren? Warum oder warum nicht?) positiv geantwortet. Ein Schüler hat geantwortet, dass er wahrscheinlich die Abiturprüfung in Deutsch absolviert aber statt der langen den kurzen Lehrgang. Die Begründungen variierten wieder sehr viel. Einige haben erwähnt, dass es im Allgemeinen nützlich ist, die Abiturprüfung in Deutsch zu absolvieren. Einige haben auf ihre Kompetenzen und sprachlichen Fertigkeiten hingewiesen.

Warum die Lernenden die Abiturprüfung in Deutsch absolvieren wollen, wurde u.a. folgenderweise begründet:

„Aion kirjoittaa saksan yo-kirjoituksissa, koska haluan tietää saksan kielitaitoni.” (Übersetzung der Verfasserin: „Ich werde die Abiturprüfung in Deutsch absolvieren, weil ich herausfinden will, wie gut ich Deutsch kann.“)

„Kyllä luultavasti, koska sillä vois saada paremman työn” (Übersetzung der Verfasserin: „Wahrscheinlich ja, weil man damit eine bessere Arbeit erhalten kann“)

„Aion kirjoittaa, koska minulla on siihen hyvät valmiudet ja se kiinnostaa minua. (Übersetzung der Verfasserin: „Ich werde die Abiturprüfung in Deutsch absolvieren, da ich gute Fertigkeiten habe und Deutsch mich interessiert.“)

6.2.2 Meinungen über die Positive Pädagogik

In diesem Abschnitt werden die Meinungen der Schüler über die Positive Pädagogik dargestellt. Mit der Frage 5 (Wie würdest du die Positive Pädagogik kritisieren?) wollte ich herausfinden, welche Nachteile die Positive Pädagogik nach Meinungen der Lernenden hat und warum die Positive Pädagogik den Lernenden nicht gefallen hat. Bis auf eine haben alle Schüler die Unterrichtsmethode mit Begründung kritisiert. Die Antworten variierten wieder sehr viel.

Die Positive Pädagogik wurde u.a. auf folgende Weise kritisiert:

„Se voi olla hieman lapsellista” (Übersetzung der Verfasserin: „Sie kann ein bisschen naiv sein“)

”Aina ei ole hyvä vain kehua, sillä se ei valmenna vielä elämään.” (Übersetzung der Verfasserin: „Es ist immer nicht gut nur loben, denn Loben nicht für Leben bereitet.“)

”Positiivinen pedagogiikka ei välttämättä motivoi jokaista. Osalle motivoivaa on saada kriittistä palautetta, jonka mukaan voi keskittyä parantamaan tuloksia.” (Übersetzung der Verfasserin: „Positive Pädagogik motiviert unbedingt nicht alle. Einige motiviert, kritisches Feedback zu bekommen, nach dem man sich auf die Verbesserung der Resultate konzentrieren kann.“)

”Ei sillä saada opetusta yhtä tehokkaasti kuin keinolla jossa käytetään kuria” (Übersetzung der Verfasserin: „Man kann nicht gleich wirksam unterrichten wie mit dem Unterrichtsmodell, das Disziplin umfasst.“)

Die Frage 6 („Was denkst du über die Rolle des positiven Feedbacks, Lobens und der Ermutigung im Deutschlernen?“) behandelt Belobung und Ermutigung der Lernenden. Die Meinungen über die Rolle des positiven Feedbacks und der Belobung waren hauptsächlich positiv. Der größte Teil der Befragten waren der Meinung, dass Belobung und Ermutigung eine wichtige Rolle im Deutschlernen spielen. Einige Schüler haben ihre Meinung damit begründet, dass Ermutigung und Belohnung einen positiven Einfluss auf ihre Lernmotivation oder ihre Deutschkenntnisse haben:

”Positiivinen palaute, kannustus ja rohkaisu on tärkeää saksan opiskelussa motivaation vuoksi.” (Übersetzung der Verfasserin: „Positives Feedback, Lob und Ermutigung spielen wegen der Motivation eine wichtige Rolle im Deutschlernen.“)

”Mukavaa ja antaa motivaatiota lisää.” (Übersetzung der Verfasserin: „Angenehm und steigert die Motivation.“)

”Olen huomannut, että siitä on hyötyä, koska meillä sitä harjoitettiin jo yläasteella saksan tunneilla ja saksan osaamiseni parantui huomasti.” (Übersetzung der Verfasserin: „Ich habe bemerkt, dass sie nützlich sind, da wir diese Sachen schon in der Oberstufe gelernt haben und meine Deutschkenntnisse enorm verbessert wurden.“)

Nur ein Befragter war der Meinung, dass positives Feedback, Ermutigung und Lob keine Rolle im Deutschlernen spielen. Es gab zwei Antworten, nach denen positives Feedback, Ermutigung und Lob die Stimmung der Lernenden heben und die Befragten bessere Laune haben. Einige Befragte waren der Meinung, dass positives Feedback, Lob und Ermutigung wichtig im Deutschlernen sind aber man sollte sie mit Vorbedacht benutzen und neben den Schwächen behandeln:

”Positiivinen palaute on erittäin tärkeää ja tasapainottaa kriittistä palautetta. On hyvä tuntea omat heikkoudet sekä vahvuudet.” (Übersetzung der Verfasserin: „Positives Feedback ist sehr wichtig und balanciert kritisches Feedback aus. Es lohnt sich, sowohl die Stärken als auch die Schwächen zu erfahren.“)

”Liika kehuminen menettää merkityksensä, mutta esim. hyvän koesuorituksen jälkeen saatu palaute kannustaa.” (Übersetzung der Verfasserin: „Der Lob verliert ihre Bedeutung, wenn es zu viel gelobt wird, aber zum Beispiel nach einem guten Prüfungserfolg hilft sie.“)

Bei den zwei nächsten Fragen handelt es sich um die Fokussierung auf die Stärken der Lernenden im Deutschunterricht. Die Fragen 7 („Was denkst du davon, dass es Stärken statt Schwächen im Deutschlernen betont werden?“) und 8 („Wie findest du die Rolle

deiner eigenen Charakterstärken im Deutschlernen?“) dienen dazu, die Meinungen über die Rolle des Stärkendenkens und der eigenen Charakterstärken im Deutschlernen herauszufinden.

Die Antworten auf die Frage 7 („Was denkst du davon, dass es Stärken statt Schwächen im Deutschlernen betont werden?“) zeigen, dass die Befragten das Stärkendenken sowohl gut als auch problematisch finden. Eine Hälfte der Befragten war der Meinung, dass Stärkendenken eine schlechte Idee ist und Probleme wie zum Beispiel Lernprobleme, Wahnideen oder Arroganz verursachen kann. Die zweite Hälfte der Befragten war der Meinung, dass Stärkendenken gut ist und zum Beispiel die Lernmotivation steigern oder das positive Selbstwirksamkeitsgefühl fördern kann.

Es wurden u.a. folgende Meinungen über das Stärkendenken im Deutschunterricht gegeben:

”Sitten ajattelee että oma saksankielen taito olisi hyvää vaikka se ei olisi” (Übersetzung der Verfasserin: „Dann denkt man, dass seine Deutschkenntnisse gut sind, obwohl es nicht sind.“)

”Se saa oppilaan tuntemaan onnistumisen tunteita, mikä auttaa jaksamaan opiskelua.” (Übersetzung der Verfasserin: „Es hilft dem Schüler sich Gefühle des Gelingens zu fühlen, welches gibt Kraft weiterzulernen.“)

”No siinä huonommatkin oppilaat saavat motivaatiota opiskella kun keskitytään asioihin missä on hyvä” (Übersetzung der Verfasserin: „Dann können auch die schwächeren Schüler ihre Lernmotivation finden, wenn auf Stärken konzentriert wird.“)

Eine von den Befragten hat auch hervorgebracht, dass man die Schwächen nicht außer Acht lassen sollte und man sollte beides (Stärken und Schwächen im Deutschlernen betonen):

”Vahvuuksien korostaminen on tärkeää, mutta heikkouksien taka-alalle jättäminen voi mielestäni vaikeuttaa oppimista.” (Übersetzung der Verfasserin: „Die Betonung der Stärken ist wichtig, aber wenn die Schwächen im Hintergrund bleiben lassen, kann das Lernen meiner Meinung nach schwieriger werden.“)

Die meisten Antworten auf die Frage 8 („Wie findest du die Rolle deiner eigenen Charakterstärken im Deutschlernen?“) waren hauptsächlich positiv, obwohl die Idee von Nutzen der eigenen Charakterstärken den Lernenden völlig neu war. Die Verwendung von eigenen Stärken im Deutschlernen wurde als *nützlich*, *sehr gut* und *angenehm* beschrieben. Die meisten Befragten waren der Meinung, dass es eine gute Idee ist, Deutsch mit Hilfe der eigenen Stärken zu lernen. Einige Befragte erwähnen, dass die Verwendung der eigenen Charakterstärken den Lernerfolg und die Lernresultate möglicherweise beeinflussen kann:

”Kai omien vahvuuksien käyttäminen saksan opiskelussa auttaa oppimaan paremmin.” (Übersetzung der Verfasserin: „Vielleicht hilft die Verwendung der eigenen Stärken besser Deutsch zu lernen.“)

”Jokainen voi vahvuutensa tietämällä hyödyntää niitä ja olla täten menestyksekkäämpi.” (Übersetzung der Verfasserin: „Jeder kann beim Erfahren ihrer eigenen Stärken die persönlichen Stärken benutzen und mit ihrer Hilfe erfolgreicher werden.“)

”Omien ydinvahvuuksien hyödyntäminen voi auttaa kasvattamaan kielitaitoa ja sanavarastoa.” (Übersetzung der Verfasserin: „Die Verwendung von eigenen Stärken kann vielleicht die Sprachkenntnisse und das Lernen des Vokabulars unterstützen.“)

Es gibt nur eine Antwort, in der die Verwendung von Charakterstärken im Deutschlernen kritisiert wurde:

”Minulle opiskelu on opiskelua. En välitä haasteista, sillä haluan suorittaa sen silti, en halua luovuttaa.” (Übersetzung der Verfasserin: ” Mir ist das Lernen nur Lernen. Ich halte nichts von Herausforderungen, denn ich will es (das Lernen) trotzdem machen, ich will nicht aufgeben.“)

Die Frage 9 („Was denkst du davon, dass es die Rolle der Lernfreude im Deutschlernen betont wird?“) dient dazu, die Meinungen über das Schaffen und Streben nach der Lernfreude im Deutschlernen, welches zu den Hauptprinzipien der positiven Lernumgebung gehört, herauszufinden.

Fast in allen Antworten wurde festgestellt, dass die Betonung der Lernfreude gut ist. Die Lernfreude wurde u.a. mit der positiven Vorstellung von der deutschen Sprache verknüpft. In sechs Antworten wurde festgestellt, dass die Betonung der Lernfreude die Lernmotivation und Lernen steigert, unterstützt oder beibehält:

”Iloa pitää olla mukana, jotta asiasta tulisi sujuvampaa ja mielekkäämpää.” (Übersetzung der Verfasserin: „Freude muss mit sein, denn sie macht das Lernen fließender und angenehmer.“)

”Se on hyödyllistä, meille sitäkin tehtiin jo yläasteella, koska ilman kiinnostusta tai oppimisen iloa ei ole motivaatiota opiskella.” (Übersetzung der Verfasserin: „Es ist wichtig, wir haben auch es schon in der Oberstufe benutzt, weil ohne Interesse oder Lernfreude kann nicht motiviert werden.“)

”Se on ihan mukava juttu, koska jos saksan opiskelu on tylsää niin ehkä sitä ei opiskelisi.” (Übersetzung der Verfasserin: „Es ist ganz nett, weil wenn das Deutschlernen langweilig ist, dann möchte man vielleicht Deutsch nicht lernen.“)

”Kun oppiminen on mukavaa, oppii paremmin. Toisaalta liika positiivisuus on teennäistä ja johtaa myös opiskeluinnon loppumiseen.” (Übersetzung der Verfasserin: „Wenn das Lernen Spaß macht, lernt man besser. Aber die überflüssige Positivität ist unnatürlich und tötet die Freude am Lernen.“)

Es gibt eine Antwort, in der die Betonung der Lernfreude im Deutschlernen eine unwichtige Rolle spielt:

”Vaikea puuttua sillä en opi ikinä mitään uutta.” (Übersetzung der Verfasserin: „Schwer zu sagen, denn ich lerne nie etwas Neues.“)

Aufgrund der gegebenen Antworten kann es festgestellt werden, dass die Lernfreude nach Meinung der meisten Lernenden eine wichtige Rolle im Deutschlernen spielt. Durch Lernfreude können u.a. die Lernmotivation und die Zufriedenheit mit dem Deutschlernen verstärkt werden. Die Freude wird auch in zwei Antworten mit den Lernergebnissen verknüpft.

Mit der Frage 10 („Wie findest du, dass es Zähigkeit, Anstrengung und Lernen durch Fehler im Deutschlernen betont werden?“) wollte ich herausfinden, was für Ansichten die Schüler darüber haben, dass man ausdauernd und fleißig arbeiten muss, um Deutsch

zu lernen. Dazu wollte ich herausfinden, wie die Schüler die Fehler und das Lernen aus Fehlern beim Deutschlernen finden.

Es wurden u.a. folgende Meinungen über die Rolle der Zähigkeit, Anstrengung und Lernen aus Fehlern gegeben:

”Sinnikkyys, ponnistelu ja virheistä oppiminen ovat mielestäni tärkeimmät asiat korostaa saksan opiskelussa.” (Übersetzung der Verfasserin: „Zähigkeit, Anstrengung und Lernen aus Fehlern sind meiner Meinung nach die wichtigsten Sachen zu betonen.“)

”Merkittävässä roolissa sitä pitäisi korostaa.” (Übersetzung der Verfasserin: „Spielen eine bedeutende Rolle und sollte deswegen betont werden.“)

”Oppimisessa pitää olla sinnikäs, ja oppia virheistä, mutta pelkkiin heikkouksiin ei saa keskittyä.” (Übersetzung der Verfasserin: „Beim Lernen muss man ausdauernd arbeiten und aus Fehlern lernen, aber man sollte sich nicht nur auf die Schwächen konzentrieren.“)

”Virheistä on pakko oppia. saksan oppimisessa se pätee myös.” (Übersetzung der Verfasserin: ”Man muss aus Fehlern lernen. Das gilt auch für Deutschlernen.“)

In acht Antworten wurde darauf hingewiesen, dass Zähigkeit, Anstrengung und Lernen aus Fehlern wichtige Elemente beim Deutschlernen sind. Alle Schüler waren der Meinung, dass das Deutschlernen ausdauerndes Arbeiten und Anstrengung voraussetzt. Keiner war der Meinung, dass Ausdauer, Anstrengung oder Lernen aus Fehlern unbedeutende Faktoren beim Deutschlernen wären. In einer Antwort wurde die Wichtigkeit der Zähigkeit, Anstrengung und Lernen aus Fehlern als wichtig und positiv beim Deutschlernen gehalten aber einigermaßen auch als eine heuchlerische Predigt:

”Tehokasta, mutta ehkä hieman tekopyhää.” (Übersetzung der Verfasserin: „Effizient aber vielleicht ein wenig heuchlerisch“)

Frage 11 („Wie findest du eine warme, mitfühlende und mitfreuende Lernumgebung im Deutschstunden?“) bezieht sich auf die Elemente (Mitgefühl, Wertschätzung, Anwesenheit und positiven Emotionen) in der positiven Lernumgebung/Unterrichtsraum. Ich wollte herausfinden, was für Ansichten die Lernenden zu den oben genannten Faktoren beim Deutschlernen haben. Hauptsächlich wurden sie für gut, nett und hilfreich gehalten. In zwei Antworten wurde die Rolle der positiven Lernumgebung als ein wichtiger Faktor in Bezug auf die Konzentration auf Lernen angesehen. Die Schüler hatten u.a. folgende Aspekte genannt:

”On tärkeää, että on tällainen ympäristö opiskella, jotta uskaltaa tehdä virheitä.” (Übersetzung der Verfasserin: „Es ist wichtig, dass es eine derartige Umgebung vorliegt, wo man Fehler zu machen wagt.“)

”Lämmin toimintaympäristö tekee opiskelusta miellyttävän, eikä virheitä tarvitse pelätä esimerkiksi suullisissa harjoituksissa.” (Übersetzung der Verfasserin: „Eine warme Handlungsumgebung macht das Lernen angenehm, und man wagt Fehler zum Beispiel bei mündlichen Übungen zu machen.“)

”Lämmin tunnelma saksan tunneilla ylläpitää opiskelurauhaa ja tällöin oppilaat keskittyisivät paremmin.” (Übersetzung der Verfasserin: „Eine warme Atmosphäre im Deutschstunden behält Arbeitsruhe bei und dann können die Schüler sich besser konzentrieren.“)

”Se on hyvä asia, koska opiskelu on mukavampaa kun on hauskaa” (Übersetzung der Verfasserin: „Sie ist eine gute Sache, weil das Lernen dann angenehmer ist, wenn man Spaß hat.“)

”Mukavassa ympäristössä opiskelee mielellään, eikä aika mene opettajalle vittuiluun.” (Übersetzung der Verfasserin: „In einer angenehmen Umgebung lernt man gern, und die Zeit vergeht nicht damit den Lehrenden zu ärgern.“)

Mit der Frage 12 („Wie findest du die auf die Positive Psychologie stützenden Übungen (zum Beispiel Was kannst du gut machen? –Übung, VIA-Stärkertest, Mein Stärkenbaum, Eisberg-Übung, Selbstregulationsübung oder „Meine Zukunftsvisionen“ –Blogtext)?“) wollte ich herausfinden, was für Ansichten die auf die Positive Psychologie bezogenen Übungen unter den Lernenden erwecken. Ich wollte erforschen, ob die Schüler diese Übungen eher hilfreich und unterstützend als umgekehrt in Bezug auf das Deutschlernen finden. Ich erhoffte, dass die Befragten bei dieser Frage ihre Meinung deutlich begründen und nicht nur sagen, ob die Übungen ihnen gefallen haben oder nicht.

Es wurden u.a. folgende Meinungen über die auf die Positive Psychologie bezogenen Übungen gegeben:

”Positiiviseen psykologiaan pohjautuvat harjoitukset olivat suurin osa hyviä, mutta netissä tehty kysely oli mielestäni hiukan toistuva, eikä antanut oikeaa kuvaa vahvuksistani.” (Übersetzung der Verfasserin: „Der größte Teil der Übungen, die sich auf die Positive Psychologie beziehen, waren gut, aber die im Internet durchgeführte Umfrage war meiner Meinung nach ein wenig sich wiederholend und gab keine richtige Vorstellung über meine Stärken.“)

”Ne oli aika turhia omasta mielestä eikä niitä ajatellut tai miettinyt enään jälkeinpäin.” (Übersetzung der Verfasserin: „Sie waren meiner Meinung nach unnötig und ich dachte nicht nachher über sie.“)

”En tunne psykologiaan pohjautuvien harjoitusten kuuluvan saksan tunnille. Harjoituksia on sinänsä mukava tehdä, mutta uskon niiden kuuluvan psykologian kursseille.” (Übersetzung der Verfasserin: „Meiner Meinung nach gehören die auf der Positiven Psychologie beruhenden Übungen nicht zur Deutschstunde. Die Übungen an sich sind nett durchzuführen, aber sie gehören zum Psychologiekurs.“)

”Via-kysely oli hauska, mutta kaikki muu vaikutti vähän naurettavalta ja pakotetulta.” (Übersetzung der Verfasserin: „Das VIA-Survey war lustig, aber alles Andere fand ich als lächerlich und gezwungen.“)

”Oli vaikeaa miettiä, missä on hyvä. Muuten ihan kivoja tehtäviä ja ne ovat myös varmasti hyödyllisiä tulevaisuuden kannalta.” (Übersetzung der Verfasserin: „Es war schwierig darüber nachzudenken, worin man gut ist. Ansonsten waren die Übungen ganz nett und sicher nützlich in Bezug auf die Zukunft.“)

Aufgrund der Antworten kann festgestellt werden, dass die auf sich die Positive Psychologie bezogenen Übungen zum größten Teil als fremd und unnötig im Deutschlernen angesehen werden. Die meisten Befragten konnten die Übungen mit dem Deutschlernen nicht verbinden. Trotz der großen Menge Kritik haben jedoch drei Schüler die Übungen gut und hilfreich gefunden. Eine Schülerin fand die Übungen als

gut aber sie gehören ihrer Meinung nach nicht zum Deutschlernen, sondern zum Psychologiekurs.

Frage 13 („Hat dieser Unterrichtsversuch einen Einfluss auf deine Lernmotivation gehabt? Wie?“) bezieht sich auf die Entwicklung der Motivation. Ich wollte herausfinden, ob die Lernenden erlebt hatten, dass ihre Motivation dem Deutschlernen gegenüber verstärkt wurde oder gesunken war. Aufgrund der Antworten kann festgestellt werden, dass der Unterrichtsversuch keinen großen positiven Einfluss auf die Motivation der Lernenden gehabt hatte. Der größte Teil der Befragten waren der Meinung, dass der Unterrichtsversuch überhaupt keinen Einfluss auf ihre Motivation hatte. Niemand war auch der Meinung, dass der Unterrichtsversuch die Motivation vermindert hat. In drei Antworten wurden gesagt, dass der Unterrichtsversuch ein wenig positiv die Motivation dem Deutschlernen gegenüber beeinflusst hat.

”Opetuskokeilu sai minut miettimään omaa panostani saksan kielen opiskelua kohtaan ja motivoitumaan opiskelemaan hieman enemmän.” (Übersetzung der Verfasserin: „Der Unterrichtsversuch veranlasste mich, über meinen Einsatz beim Deutschlernen nachzudenken, und motivierte ein bisschen mehr zum Lernen.“)

”ehkä vähän. avasi hieman uutta tietä kieleen” (Übersetzung der Verfasserin: „vielleicht ein wenig. Öffnete neue Wege zur Sprache (Deutsch).“)

”En usko, koska minulla on jo motivaatiota opiskella. Oli kuitenkin kiva, että oli haastavampia tehtäviä.” (Übersetzung der Verfasserin: „Glaube ich nicht, weil ich schon Motivation zum Lernen habe. Es war jedoch nett, dass es mehr herausfordernde Übungen gab.“)

”Ei vaikuttanut, koska osasin jo kaiken.” (Übersetzung der Verfasserin: „Hat keinen Einfluss, da ich schon alles konnte.“)

”Kyllä se vähän motivoi.” (Übersetzung der Verfasserin: „Ja, er motivierte ein bisschen.“)

Frage 14 („Wie findest du die Verarbeitung von einem positiven Portfolio und dessen Beifügung zum Abschlusszeugnis der gymnasialen Oberstufe?“) behandelt die Idee von einem positiven Portfolio, das während der gymnasialen Oberstufe durchgeführt würde. Zu diesem Portfolio könnten beispielsweise neben den Noten, schriftliche positive Kommentare von Lehrende und anderen Lernenden über das Deutschlernen und Erfolgserlebnisse der Schüler gehören. Das Portfolio könnte auch das europäische Sprachenportfolio beinhalten. Die Meinungen über das positive Portfolio waren hauptsächlich negativ. Einer von den Befragten war völlig gegen die Idee und drei Befragte fanden die Idee schlecht, da sie glauben, dass es zu viel Zeit und Mühe voraussetzt. Zwei Befragte fanden die Idee unnötig und nutzlos aber waren der Meinung, dass das Portfolio als freiwillig angeboten werden könnte.

”En välttämättä haluaisi tehdä sellaista, koska en haluaisi tehdä sellaista kuitenkin suhteellisen isoa työtä, kun pitäisi opiskella esim. pääsykokeisiin.” (Übersetzung der Verfasserin: „Ich möchte nicht unbedingt solches machen, weil ich keine solche relativ große Arbeit machen möchte, wenn ich für die Aufnahmeprüfung pauken sollte.“)

”En usko sen tarpeellisuuteen päättötodistuksen yhteydessä. Muuten kyllä ihan hyödyllinen kehittymisen kannalta.” (Übersetzung der Verfasserin: „Ich finde

das positive Portfolio unnötig hinsichtlich des Abschlusszeugnisses. Ansonsten ist die Idee gut und das positive Portfolio könnte ganz nützlich hinsichtlich der Entwicklung der Sprachkompetenzen sein.“)

”En tiedä mitä hyötyä siitä olisi mutta jos se on vapaaehtoinen ei se haittaa.” (Übersetzung der Verfasserin: ”Ich weiß es nicht, wie das positive Portfolio nützlich sein könnte, aber wenn es freiwillig wäre, macht es nichts.“)

”Ne portfoliot, mitä olen tehnyt, olivat tylsiä ja liian vaivalloisia koota siihen nähden mitä hyötyä niistä oli. (Übersetzung der Verfasserin: „Diese Portfolios, die ich gemacht habe, waren langweilig und zu lästig zu versammeln im Verhältnis zum Nutzen.“)

Zwei Befragte fanden das positive Portfolio gut und nützlich. Sie waren bereit, das positive Portfolio zu versammeln und zu erarbeiten:

”Positiivisuuden portfolio voisi olla hyvä lisä lukion päättötodistukseen.” (Übersetzung der Verfasserin: „Das positive Portfolio könnte eine gute Beigabe zum Abschlusszeugnis sein.“)

”Se olisi minusta hyvä.” (Übersetzung der Verfasserin: „Es wäre meiner Meinung nach eine gute Idee.“)

Mit der Frage 15 („Wie findest du überhaupt die Rolle des ganzheitlichen Wohlbefindens in Deutschstunden?“) wollte ich herausfinden, was für Ansichten die Lernenden über die Förderung des ganzheitlichen Wohlbefindens in Deutschstunden haben. Mich interessierte mit dieser Frage noch herauszufinden, wie wichtig die Befragten die Förderung des ganzheitlichen Wohlbefindens in Deutschstunden finden. Die Befragten fanden die Rolle des ganzheitlichen Wohlbefindens sowohl gut und nötig als auch schlecht und unnötig.

Im Folgenden zitiere ich noch einige Antworten, mit denen die Schüler die Förderung des Wohlbefindens kommentiert haben:

”Saksan tunneilla olisi hyvä edistää kokonaisvaltaista hyvinvointia, kunhan opiskelu ei jää vähemmälle.” (Übersetzung der Verfasserin: „Es wäre gut, das ganzheitliche Wohlbefinden in Deutschstunden zu fördern, wenn das Lernen (Deutschlernen) keine Nebenrolle spielt.“)

”ihan tärkeää. olen ihan sen kannalla” (Übersetzung der Verfasserin: „ganz wichtig. Ich unterstütze den Vorschlag.“)

”Osittain tärkeää, kunhan kielen opiskelu on pääsijalla.” (Übersetzung der Verfasserin: „Teilweise wichtig, wenn das Sprachenlernen das Hauptziel ist.“)

”Ehdottomasti myönteinen asia. Hyvinvoinnin edistäminen on aina hyvästä.” (Übersetzung der Verfasserin: „Unbedingt eine positive Sache. Die Förderung des Wohlbefindens ist immer gut.“)

”Terveystiedon kurssit on erikseen joten ei sitä hyvinvointia kannata saksan tunneilla edistää” (Übersetzung der Verfasserin: „Die Kurse über die Gesundheit sind eine eigene Sache, also es lohnt sich nicht, das Wohlbefinden in Deutschstunden zu fördern.“)

”No se kuuluu muille tunneille kuin saksan tunneille” (Übersetzung der Verfasserin: „Es gehört zu anderen Stunden als Deutschstunden“)

Aufgrund der Antworten kann festgestellt werden, dass der größte Teil der Befragten der Meinung ist, dass es gut und nützlich ist, dass man in Deutschstunden das

ganzheitliche Wohlbefinden fördert und unterstützt. Nur zwei Schüler fanden die Rolle des ganzheitlichen Wohlbefindens unnötig und unpassend beim Deutschlernen. Obgleich die Rolle des ganzheitlichen Wohlbefindens als wichtig angesehen wurde, wollen die Befragten, dass der Deutschunterricht sich mehr auf das Deutschlernen als auf die Unterstützung des Wohlbefindens konzentriert.

6.2.3 Einstellungen gegenüber der Positiven Pädagogik

Mit den Fragen 4 „Wir findest du die Positive Pädagogik?“ und 16 „Möchtest du auch in der Zukunft Deutsch mit der Positiven Pädagogik lernen? Warum oder warum nicht?“ wollte ich herausfinden, wie die Schüler sich auf die Verwendung der Positiven Pädagogik beim Deutschlernen einstellen. Ich wollte erfahren, ob die Einstellung der Lernenden gegenüber der Positiven Pädagogik positiv, neutral oder negativ ist und ob die Lernenden dazu bereit wären, Deutsch in der Zukunft mit der Positiven Pädagogik zu lernen.

Die Positive Pädagogik wurde u.a. folgenderweise charakterisiert:

„Mielestäni positiivinen pedagogiikka on hyödyllistä.“ (Übersetzung der Verfasserin: „Meiner Meinung nach ist die Positive Pädagogik nützlich.“)

„Positiivinen pedagogiikka on mielestäni vähän tylsää“ (Übersetzung der Verfasserin: „Ich finde die Positive Pädagogik ein bisschen langweilig.“)

„Positiivinen pedagogiikka on ihan mielenkiintoista, uusi tapa kasvatukseen“ (Übersetzung der Verfasserin: „Ich finde die Positive Pädagogik ganz interessant. Sie ist eine neue Erziehungsweise.“)

„Positiivinen pedagogiikka on hyödyllistä varmasti joissakin tilanteissa, mutta uskon myös tietynlaiseen ”tiukkuuteen” opetuksessa. (Tietenkin tilanteen mukaan)” (Übersetzung der Verfasserin: „Die Positive Pädagogik ist sicher nützlich in einigen Kontexten, aber ich glaube auch an eine bestimmte „Strenge“ im Unterricht. (Natürlich nach dem Kontext)“)

„Opetuksellisesti en näe hyötyä mutta muuten mukavaa“ (Übersetzung der Verfasserin: „Ich finde die Positive Pädagogik nett aber sie nützt dem Unterricht/dem Lernen nicht.“)

Aufgrund der Antworten der Lernenden kann festgestellt werden, dass ihre Einstellungen gegenüber der Positiven Pädagogik hauptsächlich neutral sind. Einige sind skeptisch und negativ gegenüber der Positiven Pädagogik und sind der Meinung, dass die Positive Pädagogik dem Deutschlernen nicht fördert. Der grösste Teil der Befragten hat eine neutrale Einstellung gegenüber der Positiven Pädagogik und beschreiben das Unterrichtsmodell unter anderem als *nett*, *nützlich* und *interessant* aber zu sanft. Niemand hat das Unterrichtsmodell als völlig nutzlos oder unpassend beschrieben aber einige Schüler beschreiben die Positive Pädagogik mit Adjektiven *langweilig*, *schwierig* und *nutzlos in Bezug auf Lernen*.

Auf die Frage 16 („Möchtest du auch in der Zukunft Deutsch mit der Positiven Pädagogik lernen? Warum oder warum nicht?“) haben der größte Teil der Lernenden eine positive Antwort gegeben. Einige Schüler haben auch eine negative Antwort gegeben und wollen lieber mit „strengerer“ oder traditionellen Lehr- und Lernverfahren Deutsch lernen. Einige haben auch geantwortet, dass sie nicht sicher sind

oder können u.a. wegen der kurzen Dauer des Unterrichtsversuchs nicht auf die Frage antworten.

Die Bereitwilligkeit, Deutsch auch in der Zukunft mit Positiven Pädagogik zu lernen, wurde u.a. folgenderweise zum Ausdruck gebracht:

”Haluaisin jatkaa saksan opiskelua normaaliin tapaan, mutta positiivinen pedagogiikka voisi olla siinä sivuroolissa kuitenkin.” (Übersetzung der Verfasserin: ”Ich möchte in der Zukunft Deutsch auf die normale Weise lernen, aber die Positive Pädagogik könnte eine Nebenrolle haben.“

„Kyllä, mutta haluaisin pysyä enemmän aiheessa, jotta saisin maksimoitua oppimisen. Mutta tärkeää on, että tunnilla on myös hauskaa.“ (Übersetzung der Verfasserin: „Ja, aber ich möchte mich mehr auf das Thema (Deutsch) konzentrieren, damit ich das Lernen maximieren könnte. Aber es wichtig, dass das Deutschlernen Spaß in den Deutschstunden macht.“)

„En tiedä. Lyhyen kokeilun perusteella on vaikea sanoa, millaista opiskelu olisi kokonaisen kurssin aikana. Todennäköisesti kyllä.“ (Übersetzung der Verfasserin: „Ich weiß nicht. Aufgrund des kurzzeitigen Unterrichtsversuchs finde ich es schwierig zu sagen, wie das Lernen während des ganzen Kurses wäre. Wahrscheinlich ja.“)

”Kyllä, sillä jatkan saksaa kuitenkin.” (Übersetzung der Verfasserin: „Ja, denn ich werde auf jeden Fall Deutsch weiterlernen“)

„En haluaisin tiukempaa opetusta niin keskittyminen parantuisi.“ (Übersetzung der Verfasserin: ”Nein, ich möchte mehr Strenge, so dass das Konzentrieren verbessert würde.“)

„Ihan sama, pääasia että oppii kieltä.“ (Übersetzung der Verfasserin: ”Egal, das Deutschlernen ist das wichtigste.“)

”Kyllä, koska minusta on tärkeää saada positiivista palautetta ja kannustusta.” (Übersetzung der Verfasserin: ”Ja, denn ich finde es wichtig, positives Feedback und Aufmunterung zu bekommen.“)

Aufgrund der gegebenen Antworten auf die Fragen 4 und 16 kann also festgestellt werden, dass der größte Teil der Schüler bereit ist, Deutsch in der Zukunft mit der Positiven Pädagogik zu lernen, obwohl nur eine Schülerin deutlich das Unterrichtsmodell wichtig und nützlich beim Deutschlernen findet. Einige Schüler drücken ihre Bereitwilligkeit und betonen in ihrer Antwort, dass sie vor allem Deutsch lernen wollen. Einer von den Befragten hat das Deutschlernen mit der Positiven Pädagogik verweigert und wollte offensichtlich lieber mit irgendeinem anderen Unterrichtsmodell Deutsch lernen.

6.3 Das Themeninterview

In diesem Abschnitt werden die Ergebnisse des Themeninterviews mit der Lehrerin des Kurses SAA2 vorgestellt. Das Interview wurde nach dem Unterrichtsversuch am 23.1.2018 an der gymnasialen Oberstufe durchgeführt. Das Interview wurde auf Tonband aufgenommen. Das ganze Interview dauerte insgesamt 31,05 Minuten. Die Interviewfragen wurden im Voraus aufgeschrieben, um die Durchführung des Interviews zu klären und die Interviewatmosphäre entspannter zu machen. Mit dem Interview wollte ich herausfinden, wie die Interviewte die Positive Pädagogik findet

und ob sie das Unterrichtsmodell für verwendbar im finnischen DaF-Unterricht an der gymnasialen Oberstufe hält. Die Interviewfragen sind in Anhang 2 sowohl auf Finnisch als auch auf Deutsch zu finden.

Zuerst wurden einige für die Untersuchung relevante Hintergrundinformationen diskutiert. Die Lehrerin war eigentlich Stellvertreterin, denn die offizielle Deutschlehrerin des Kurses SAA2 hatte Befreiung von der Amtsübung wegen persönlichen Gründen. Die Stellvertreterin war noch nicht fertig mit ihrem Studium an der Universität Tampere (die Masterarbeit war noch nicht fertig), aber sie unterrichtet schon seit dem letzten Herbst an dieser gymnasialen Oberstufe. Wie schon im Unterkapitel 6.4 erwähnt ist, war die Positive Pädagogik der Interviewte schon im Voraus einigermaßen bekannt. Am Anfang des Interviews, erzählte die Lehrerin, dass sie mit der Positiven Pädagogik während ihrer Referendariat 2016 beschäftigt hat, als sie die mündliche Kommunikation erforscht hatte. Trotzdem der Bekanntheit des Unterrichtsmodells betrachtet sie sich selber als keine Expertin der Positiven Pädagogik oder Psychologie und hat während des Unterrichtsversuchs viel Neues von der Positiven Pädagogik gelernt.

Nach den Personalangaben und Hintergrundinformationen der Interviewten wurde auf das Hauptthema „Positive Pädagogik“ des Interviews eingegangen. Die Lehrerin hatte sowohl positive als auch kritische Bemerkungen über das Unterrichtsmodell gegeben. Als nächstes werden insgesamt neuen Kategorien, mit Hilfe denen der Inhalt des Interviews vorgestellt wird, präsentiert. Die Kategorien basieren hauptsächlich auf dem Interviewmaterial aber den theoretischen Referenzrahmen dieser Untersuchung (die Positive Pädagogik) wurde beim Analysieren berücksichtigt.

6.3.1 Das positive Selbstbild und Selbstvertrauen der Deutschlernenden

Am Anfang des Interviews wurde die Rolle des positiven Selbstbildes und Selbstvertrauens diskutiert (Frage 5 bei dem Lehrerinterview, Anhang 6). Die Interviewte findet, dass mit der Positiven Pädagogik vor allem das Selbstvertrauen der Lernenden unterstützt und verstärkt werden kann. Nach Meinung der Interviewten ist es sehr wichtig die Schüler psychisch zu unterstützen, die Entwicklung des positiven Selbstwirksamkeitsgefühls zu fördern und die allgemeine Persönlichkeitsentwicklung der Lernenden zu verstärken, denn die Schüler an der gymnasialen Oberstufe sind aus der Entwicklungspsychologie betrachtet im empfindlichen und herausfordernden Alter. Deswegen sollte man vor allem beachten, dass das Selbstvertrauen der Schüler verstärkt und nicht gebrochen wird. Und diese Aufgabe sollte auch die Deutschlehrenden sich erinnern und in der Praxis durchführen, denn die Deutschlehrenden sind auch Erzieher/Erzieherinnen und tragen Verantwortung für die Persönlichkeitsentwicklung der Lernenden.

Die Rolle der Deutschlehrenden als Unterstützerinnen/Unterstützer des positiven Selbstbildes, Selbstwirksamkeitsgefühls und Selbstvertrauens hat die Interviewte auf folgende Weise erläutert:

„Henkisen puolen taidot on hyvä ottaa esille, jotta nuori kokee, että hänellä on vähän taitoja ja ne on vähän piilossa mutta kun vahvistetaan taitoja niin musta tulee rohkeampi ja mä uskallan.” (06:52–7:10)

(Übersetzung der Verfasserin: „Es ist gut, die psychischen Fähigkeiten (im Unterricht) zu behandeln, damit die Jugendlichen erleben, dass sie einige Fähigkeiten haben und diese Fähigkeiten sind ein bisschen versteckt. Aber wenn die Fähigkeiten der Jugendlichen verstärkt werden, werden die Jugendlichen mutiger und sie wagen.“)

Die Interviewte findet, dass neben der (Deutsch)lehrenden eigentlich die ganze Schulgemeinschaft sich mit der Positiven Pädagogik bekannt machen sollte, um die positive Persönlichkeitsentwicklung der Jugendlichen am besten fördern zu können. Die Lehrerin war der Meinung, dass die Positive Pädagogik erst dann die Persönlichkeitsentwicklung, Selbstwirksamkeit und Selbstvertrauen der Lernenden unterstützen kann, wenn die Lehrenden, Lernenden und Eltern für diese Sache zusammenarbeiten. Man könnte die Eltern der Lernenden zum Beispiel per E-Mail oder Wilma (der innerschulische Kommunikationskanal) über die Positive Pädagogik informieren und aktivieren.

6.3.2 Die sozialen Sprachkenntnisse

Als nächstes wurde von den sozialemotionalen Fähigkeiten gesprochen (Frage 6 bei dem Lehrerinterview, Anhang 6). Nach Meinung der Interviewten wäre es eine sehr gute Idee, neben den akademischen Fähigkeiten die sozialemotionalen Fähigkeiten im Deutschunterricht zu lehren und zu lernen. Die Lehrerin findet die Idee deswegen gut, da die Sprache in erster Linie ein Kommunikationsmittel ist, und in der Interaktion zwischen Menschen aus unterschiedlichen Kulturen verwendet wird. Die Interviewte beschreibt die Rolle der sozialen Sprachkenntnisse beim Deutschlernen folgendermaßen:

„Pidän erittäin tärkeänä, sillä kieli ei ole pelkkää ulkoa opettelua ja kielioppia, vaan se on nimenomaan kommunikointia ihmisten välillä ja jossa pitää ottaa kulttuuriset taustat huomioon. Silloin tarvitaan näitä taitoja, että sä oot rohke, uskallat puhua ja oot sinnikäs. Vaikka epäonnistuisit, niin sä pystyt aina uudestaan ja uudestaan yrittämään.” (09:25–10:03)

(Übersetzung der Verfasserin: „Ich finde sie sehr wichtig, denn die Sprache bedeutet nicht nur auswendiges Lernen und Grammatik, sondern bedeutet in erster Linie Kommunikation zwischen Menschen, und die kulturellen Hintergründe müssen berücksichtigt werden. Dann werden diese Fähigkeiten gebraucht, damit du mutig bist, wagst zu sprechen, und hartnäckig bist. Obwohl du missglücken würdest, kannst du immer wieder neuversuchen.“)

Die Interviewte hält es für sehr wichtig, dass die Lehrende die Schüler ermutigt und aufmuntert, Deutsch zu sprechen und auf Deutsch im Klassenzimmer aufzutreten. Sie will, dass die Schüler sich vor den Fehlern nicht scheuen, sondern dass sie ausdauernd immer aufs Neue versuchen wollen. Nach Meinung der Interviewten kann man diese Sachen beim Deutschunterricht mit der Positiven Pädagogik fördern und unterrichten. Die Interviewte ist der Meinung, dass die Positive Pädagogik den Schülern Hilfsmittel und Arbeitsweisen anbieten kann, mit denen sie die mündlichen Übungen ohne großen

Stress, Anspannung oder Angst machen können. Vor allem wenn die schüchternen Jugendlichen mit ihren persönlichen Stärken arbeiten dürfen/können, können sie mit der Zeit ihre Aufführungsangst überwinden.

6.3.3 Die positive, ermutigende, mitfühlende und wertschätzende Lernumgebung beim Deutschlernen

Dann wurde die positive Lernumgebung und Handlungskultur zur Diskussion gebracht (Frage 7 bei dem Lehrerinterview, Anhang 6). Die Rolle der positiven, ermutigenden, mitfühlenden und wertschätzenden Lernumgebung findet die Interviewte sehr wichtig. Sie begründet ihre Meinung u.a. damit, dass die Schüler am Deutschunterricht teilnehmen wollen und sich im Deutschunterricht wohlfühlen können. Die Interviewte stellt vor, dass die Positive Pädagogik der Lehrenden Hilfsmittel anbietet, mit denen die persönlichen Bedürfnisse und Charakterstärken der Lernenden berücksichtigt werden können. Die Lehrenden sollte selber an den Lernenden Empathie zeigen, damit die Schüler sich als geschätzt mit ihrem eigenen Charakter fühlen können. Um Deutsch zu lernen, müssen die Lernenden ihrer Lernumgebung vertrauen können.

Die Interviewte erläutert die Wichtigkeit der positiven, mitfühlenden und wertschätzenden Lernumgebung folgenderweise:

„On erittäin tärkeää, että oppilaat haluavat tulla sinne tunnille ja että niitten mielestä siellä on mukavaa ja niinku turvallinen oppimisympäristö. Oppilaat luottavat siihen oppimisympäristöönsä. Ja juuri se, että opettajalla on sitä myötätuntoa ja opitaan siihen myötätuntoon myös ryhmän kesken.” (11:15–11:47)

(Übersetzung der Verfasserin: „Es ist sehr wichtig, dass die Schüler an der Deutschstunde teilnehmen wollen und dass sie dort Spaß und eine geschützte Lernumgebung haben. Die Schüler vertrauen ihrer Lernumgebung. Und genau auch, dass die Lehrende Mitgefühl hat und es wird auch das Mitgefühl in der Gruppe gelernt.)

Die Lehrerin bringt hervor, dass nicht nur die Lehrenden sondern auch die Lernenden sich wertschätzend verhalten und handeln sollten, damit alle sich im Unterricht wohl fühlen können. Es geht um gemeinsames Wohlbefinden und Nächstenliebe und alle sollten dafür zusammenarbeiten. Es ist wichtig zu lernen, andere Menschen zu respektieren. Diese Fähigkeit braucht man im Deutschunterricht u.a. in den Gruppenarbeiten. Man sollte den Respekt gegenüber anderen Menschen zu Hause, in der Schule und wo immer man lebt, zu unterrichten und in der Praxis zeigen.

Die Wichtigkeit der wertschätzenden Lernumgebung wird mit dem folgenden Kommentar erläutert:

”Ja erittäin tärkeä on kunnioittava oppimisympäristö, kun usein on sitä, että kun yks vastaa niin monet puhuu samaan aikaan ja tavallaan ei kuunnella toista oppilasta eikä opettajaa. Niin opetellaan siihen, että jos jollekin annetaan puheenvuoro tai jollain on se, niin sitä myös kunnioitetaan. Kunnioitetaan toista ihmistä muutenkin kaikissa ryhmätyöissä ja tehtävien toteutuksissa yms. Nämä asiat ovat mun mielestä yleisesti kasvatuksellisesti tärkeitä asioita, joita pitää tapahtua kotona, niin kouluissa kuin missä tahansa muuallakin meidän

elinympäristössä. Ennen kaikkea lähimmäisen ihmisen kunnioittaminen, ja se tulee esiin positiivisen pedagogiikan avulla.” (11:48–12:52)

(Übersetzung der Verfasserin: „Und besonders wichtig ist die wertschätzende Lernumgebung, denn oft wird es geschehen, dass wenn ein Lernender antwortet, denn viele gleichzeitig reden und es wird nicht anderen Lernenden oder Lehrenden gehört. Also es wird gelernt, dass wenn jemandem das Wort gegeben wird oder jemand es hat, dann wird es respektiert. Es werden andere Menschen auch in anderen Gruppenarbeiten und Aufgaben respektiert. Meiner Meinung nach sind diese Sachen im Allgemeinen erzieherisch betrachtet wichtig und sollten zu Hause, in der Schule und wo immer in unserer Lebensumgebung durchgeführt werden. Vor allem der Respekt anderen Menschen gegenüber, der mit der Positiven Pädagogik hervorgebracht wird.“)

6.3.4 Ausdauer, Anstrengung und Lernen aus Fehlern

Nach der Diskussion der Wertschätzung wurde von Ausdauer, Anstrengungen und Fehlern gesprochen (Frage 8 bei dem Lehrerinterview, Anhang 6) Die Interviewte fand auch diese Elemente wichtig in Bezug auf Deutschlernen. Die Lehrende sollte die Lernenden nicht nur loben und ihnen positives Feedback und Komplimente geben, sondern auch auf fleißiges und ausdauerndes Arbeiten und Aufbereitung erbauender Kritik verweisen und lehren. In der Rede der Interviewten bemerkt man deutlich, dass sie der Meinung ist, dass Anstrengung eine wesentliche Voraussetzung für Lernen und Weiterentwicklung der schon angeeigneten Kenntnisse und Fähigkeiten ist. Wenn man sein Bestes versucht und geduldig arbeitet, kann man etwas lernen. Das Deutschlernen kann man nach Meinung der Interviewten mit dem Sporttreiben vergleichen: „Wenn du etwas machst und dein Bestens gibst, wirst du Ziele und Ergebnisse erreichen. Nach jeder Anstrengung wirst du stärker. „

Die Interviewte gibt ein Beispiel dafür, wie die Lehrende ihren Lernenden Ausdauer und Anstrengung im Deutschunterricht unterrichten könnten:

”Sanotaan, että jos sä vähän teet lisää, niin silloin sä pääset ehkä tähän tulokseen, tai varmasti pääsetkin siihen tulokseen. Elikä tavallaan vähän annetaan sitä porkkanaa sille oppilaalle: ”Kun sä vähän teet vielä lisää ja yrität parhaasi, niin varmasti saat sitten sen tuloksen myös.” (14:13–14:34)

(Übersetzung der Verfasserin: „Es wird gesagt, dass „wenn du ein wenig mehr machst, dann kannst du vielleicht, oder du wirst sicher, dieses Ergebnis erreichen. Also sozusagen wird der Lernende ein bisschen motiviert: „Wenn du noch ein bisschen mehr arbeitest und dein Bestes versuchst, erreichst du sicher dein Ziel.“)

Nach Meinung der Interviewten ist es wichtig, dass es Lernen aus Fehlern beim Deutschlernen betont wird, weil man aus Fehlern lernt. Den Lernenden wäre gut zu unterrichten, dass Fehler und Misserfolge zum normalen Lernprozess gehören und durch ausdauernde und geduldige Arbeit zu beseitigen sind. Wenn die Schüler Fehler machen, ist es wichtig den Fehler zu bemerken und zu behandeln, damit die Schüler ihn zu bemerken, zu behandeln und zu korrigieren lernen. Die Fehler können zum Beispiel bei der Rückgabe der Prüfungen behandelt werden: Dann kann man den Lernenden berichten, was im Allgemeinen Schwierigkeiten und Probleme bei der Prüfung verursacht hat, worauf man in der Zukunft mehr Aufmerksamkeit richten

könnte und wie man die Fehler korrigieren könnte. Die Lehrende sollte den Lernenden Hilfsmittel und Hinweise geben, wie sie ihre Fehler korrigieren könnten.

6.3.5 Das stärkenbasierte und positive Feedback

Dann wurde von der stärkenbasierten Beurteilung gesprochen (Frage 9 bei dem Lehrerinterview, Anhang 6). Die Lehrerin hielt diesen Vorschlag für sehr gut, weil momentan der Fokus hauptsächlich auf Noten liegt und es werden nur Sprachkenntnisse beurteilt: wie geläufig man die Sprache versteht oder selber produziert. Es wäre gut neben der Beurteilung der Sprachkenntnisse zu berichten, was für Stärken die Lernenden als Personen haben, die Sprache zu verwenden. Neben den Noten könnte man zum Beispiel noch berichten, dass jemand eine kreative, mutige oder hartnäckige Lernende ist und kann dieses für Vorteil beim Deutschlernen halten. Die Lernende bekommt dann eine umfassendere Auffassung über ihre Fähigkeiten und Deutschkenntnisse, wenn Charakterstärken bei der Beurteilung benutzt werden: sie erfahren, was für Sprachlernende sie sind und wie sie die Sprache verwenden.

Nach der Diskussion der Beurteilung wurde kurz von der Rolle des positiven Feedbacks gesprochen. Die Lehrerin findet das positive Feedback sehr wichtig beim Deutschlernen. Ihrer Meinung nach sollte sowohl schriftliches als mündliches positives Feedback gegeben werden, weil die Lernenden das mündliche Feedback leicht vergessen. Das schriftliche Feedback können die Schüler wiederlesen. Die Interviewte gibt ihrer Meinung nach viel positives Feedback: sie gibt es mündlich während der Unterrichtsstunde und schreibt noch den Lernenden positive Kommentare durch Wilma-Kanal, wo die Eltern der Lernenden das positive Feedback lesen können. Auf der letzten Seite der Prüfung schreibt sie, wie die Lernenden die Prüfung geschafft haben und was für Charakterstärken sie haben.

6.3.6 Vorteile der Positiven Pädagogik im finnischen DaF-Unterricht der gymnasialen Oberstufe

Als nächstens wurde von den Vorteilen und Nutzen der Positiven Pädagogik im finnischen DaF-Unterricht an der gymnasialen Oberstufe gesprochen (Frage 10 bei dem Lehrerinterview, Anhang 6).

Die Interviewte beginnt ihre Antwort folgenderweise:

„Musta tuntuu, että siinä on se hyöty, että kun nää nuoret on nyt siinä vaiheessa, itsenäistymisvaiheessa, ja itsetunnon rakentamisvaiheessa, niin nää olis tosi tärkeitä työpalikoita käyttää lukiossa ja erityisesti kielet on ehkä semmonen asia vielä, jossa täytyy tuoda sitä itseänsä rohkeasti esille ja se on niinku vaikeeta monille vieraan kielen opiskelussa, että miten pystyt suullisesti tuomaan itseäsi esille. Että kun ei sitä rohkeutta oo vielä ja jännittää esiintymiset, niin mun mielestä juuri tällä positiivisella pedagogiikalla pystytään tukemaan sitä nuorta omassa kasvuprosessissa.” (20:58–21:47)

(Übersetzung der Verfasserin: „Meiner Meinung nach ist die Positive Pädagogik deswegen wichtig und nützlich, weil sie die Selbstständigkeit und das Selbstgefühl der Jugendlichen der gymnasialen Oberstufe unterstützen kann. Die Positive Pädagogik ist nützlich vor allem in Sprachstunden, weil ebendort muss man sich mutig äußern und viele Schüler haben Probleme dabei,

wie sie ihre Meinung in der fremden Sprache äußern können. Also wenn man noch nicht mutig ist und Aufführungsangst hat, kann man meiner Meinung nach mit der Positiven Pädagogik den Jugendlichen bei seinem/ihrer eigenen Entwicklungsprozess unterstützen. „)

Die Interviewte bringt gleichartige Sachen wie am Anfang des Interviews hervor: die Positive Pädagogik bietet Mittel an, mit denen die Lehrenden die Persönlichkeitsentwicklung, Selbstgefühl, Selbstvertrauen und Mut der Lernenden beim Deutschlernen fördern können. Die Positive Pädagogik ist vor allem an der gymnasialen Oberstufe nützlich, da die Jugendlichen in einer solchen Entwicklungsphase sind, dass sie selbstständig werden und ihr Selbstgefühl sich entwickelt. Es nützt den Lernenden mit der Positiven Pädagogik Deutsch zu lernen, weil die Positive Pädagogik ihnen Hilfsmittel anbieten kann, mit denen sie mutiger auf Deutsch ihre Meinung sagen oder im Allgemeinen auf Deutsch im Klassenzimmer kommunizieren.

Die Interviewte begründet die Nützlichkeit der Positiven Pädagogik im DaF-Unterricht an der gymnasialen Oberstufe mit einem Hinweis auf die Rolle der Deutschlehrenden als Erzieher:

”Että se on tosi tärkeä: me ei olla täällä pelkästään oppimassa asioita niinku mitä kirjoissa on, vaan myös kasvamassa. Että nää nuoret tarttee hyvin paljon muidenkin aikuisten tukea kuin vain koti ja vanhemmat. Että me yhteiskunnassa ollaan kaikki aikuiset vastuussa nuorista. Koulu on se toinen paikka, missä kasvatetaan lapsia. Opettajilla on todella suuri vaikutus lapsen minäkehitykseen.” (21:50–22:53)

(Übersetzung der Verfasserin: „Es ist sehr wichtig: wir sind in der Schule nicht nur, um die akademischen Fähigkeiten zu lernen sondern auch, um Erwachsene zu werden. Diese Jugendlichen brauchen viel Unterstützung auch von anderen Erwachsenen als nur von den Eltern. Die gymnasiale Oberstufe ist der andere Platz, wo Kinder erzogen werden. Die Lehrenden haben einen großen Einfluss auf die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes.“)

Man besucht die gymnasiale Oberstufe nicht nur, um akademische Fähigkeiten oder Allgemeinbildung zu erwerben. Zur Rolle der Deutschlehrenden gehört neben dem Deutschlehren die Erziehung der Lernenden zu erwachsenen Mitglieder der Gesellschaft. Die Positive Pädagogik hat als Vorteil, dass sie den Deutschlehrenden Hilfsmittel gibt, mit denen sie die Jugendlichen erziehen und unterstützen können. Die (Deutsch)lehrende tragen zusammen mit den Eltern Verantwortung für die Erziehung der Jugendlichen. Die (Deutsch)lehrenden spielen eine große Rolle bei der Persönlichkeitsentwicklung der Lernenden.

6.3.7 Kritische Bemerkungen

Dann wurde von den Nachteilen und Problemen der Positiven Pädagogik im finnischen DaF-Unterricht an der gymnasialen Oberstufe gesprochen, weil alle Unterrichtsmodelle ihre Vor- und Nachteile haben und ich wollte herausfinden, was die Interviewte für problematisch bei der Positiven Pädagogik hält (Frage 11 bei dem Lehrerinterview, Anhang 6). Die Interviewte fand es sehr schwierig die Positive Pädagogik zu kritisieren, weil ihrer Meinung nach das Unterrichtsmodell so viele Vorteile hat.

Die Interviewte drückt aber ein paar Probleme aus:

”Mutta henkilökohtaisena mä ehkä pitäisin sitä kielten tunneilla vaikeutena, että miten mä saisin niitä työpalikoita, joiden avulla käyttää tätä positiivista pedagogiikkaa enemmän. Että mitä konkreettisia tehtäviä ja semmosia menetelmiä, että miten mä saisin sitä käytettyä niin että ne oppilaatkin tajuaa sen että mistä on kyse.” (23:38–24:11)

(Übersetzung der Verfasserin: „Aber persönlich würde es vielleicht schwierig finden, wie ich solche Verfahren und Arbeitsweisen erhalten könnte, mit denen man die Positive Pädagogik mehr (im Deutschunterricht) verwenden kann. Also welche konkreten Übungen und Methoden, wie könnte ich sie so verwenden, dass die Schüler verstehen, worum es geht.“)

Die Interviewte kritisiert die geringe Anzahl von Lern- und Lehrverfahren, die man beim Fremdsprachenunterricht bzw. Deutschunterricht benutzen könnte. Sie vermisst gute Hilfsmittel, mit denen sie die Positive Pädagogik in ihrem Deutschunterricht verwenden könnte. Sie will mehr konkrete Beispiele oder Hinweise für Deutschunterricht erhalten, um das Unterrichtsmodell besser in der Zukunft verwenden zu können. Sie möchte den Lernenden klarmachen, worum es bei der Positiven Pädagogik geht und warum sie Deutsch mit Hilfe der Positiven Pädagogik lernen. Sie findet, dass ihr gesunder Menschenverstand und ihre Vorstellungskraft nicht reichen, sondern sie braucht wissenschaftlich erprobte Arbeitsweisen und Methoden.

6.3.8 Bedarf an Fortbildung

Als nächstes wurde das Interesse am Lehren mit Hilfe der Positiven Pädagogik und Bedarf an Fortbildung diskutiert (Frage 12 und 13 bei dem Lehrerinterview, Anhang 6). Die Interviewte war der Meinung, dass sie unbedingt Deutsch mit Hilfe der Positiven Pädagogik unterrichten will aber eine Fortbildung absolvieren will, um ihre Kompetenzen weiterentwickeln zu können. Obwohl die Positive Pädagogik ihr ein bekanntes Unterrichtsmodell ist und sie es schon sowohl bewusst als auch unbewusst beim Deutschlehren verwendet hat, hat sie ein großes Interesse an der Fortbildung. Sie findet die Fortbildung deswegen gut, weil sie mehr von Theorie und Praxis der Positiven Pädagogik lernen möchte. Durch Fortbildung könnte sie vor allem konkrete Hilfsmittel für den Deutschunterricht erhalten.

Die Interviewte begründet ihre Bereitschaft für Fortbildung noch auf folgender Weise:

”Päällimmäisin syy on se, että mä haluaisin, että noi nuoret kasvaa sellaisiksi ihmisiksi, että niillä olis hyvä itsetunto ja luottamus siihen tulevaisuuteen tässä maailmassa. Päällimmäinen syy mulla on ensinnäkin tässä mun työssäni, että mä haluan kannustaa nuoria elämään, vahvistaa heidän erilaisia puoliensa, että he uskovat itseensä. Sen itseluottamuksen tuottamiseen tarvitsen tätä positiivista pedagogiikkaa. Nimenomaan haluan tuoda heille esille, missä he ovat hyviä ja mitä puolia he voivat vielä vahvistaa. Ja että he luottavat siihen tulevaan ja tulevaisuuteen. Että ei oo mitään hätää, kaikesta selvitään.” (25:45–26:53)

(Übersetzung der Verfasserin: „Der Hauptgrund liegt darin, dass ich möchte, dass die Jugendlichen zu solchen Personen wachsen werden, dass sie ein gutes Selbstvertrauen und Vertrauen auf die Zukunft in dieser Welt hätten. Der Hauptgrund für meine Berufswahl liegt darin, dass ich die Jugendlichen zum Leben aufmuntern und ihre unterschiedlichen Eigenschaften verstärken will,

damit sie an sich selber glauben. Um das positive Selbstvertrauen fördern zu können, brauche ich diese Positive Pädagogik. Ich will den Jugendlichen vor allem zeigen, worin sie gut sind und welche Eigenschaften und Fähigkeiten sie noch verstärken können. Und dass sie der Zukunft vertrauen. Keine Angst, alles wird geschafft. „)

Die Interviewte möchte vor allem deshalb fortgebildet werden und die Positive Pädagogik in ihrer Arbeit verwenden, damit sie das Beste ihrer Schüler fördern will. Sie will ihre Lehrerinkompetenzen weiterentwickeln, um die Persönlichkeitsentwicklung ihrer Lernenden unterstützen zu können. Sie will ihre Schüler aufmuntern und findet es wichtig, dass die Jugendlichen an sich selbst glauben und ihre Stärken herausfinden und einsetzen im Leben können. Sie will auch Hoffnung und Optimismus gegenüber dem Leben lehren.

6.3.9 Wissen statt falscher Vermutungen

Zum Schluss wurde noch gefragt, ob die Interviewte die Positive Pädagogik noch irgendwie kommentieren wollte (Frage 14 bei dem Lehrerinterview, Anhang 6). Die Interviewte brachte zum Ausdruck, dass sie darüber traurig ist, dass die Positive Pädagogik außerhalb der Hauptstadtregion, vor allem in Pirkanmaa, noch momentan ein relativ unbekanntes Thema ist. Die Interviewte erwünscht mehr Öffentlichkeit und dass man in der ganzen finnischen Schulwelt die Positive Pädagogik in der Praxis verwenden würde, weil die Positive Pädagogik ein nützliches Unterrichtsmodell ist.

Die Interviewte möchte die Positive Pädagogik auch deswegen in die öffentliche Diskussion bringen, damit falsche Vorstellungen mit richtigen ersetzt würden. Die Interviewte hat selber bemerkt, dass die Leute die Positive Pädagogik gar nicht kennen oder sie und ihre Ziele falsch verstehen. Die Interviewte erwähnt eine falsche Vorstellung über die Positive Pädagogik in ihrer Antwort:

”Yleensäkin kun mä puhun tuolla positiivisesta pedagogiikasta, niin ihmiset ei oikeesti tajua, mitä se on. Että ajatellaan, että se on sellaista positiivisuuden hakuisuutta pelkästään semmosella lässyttämisellä tai pumpulissa kasvattamisella (tästä olen saanut monet kerrat palautetta). ” (29:16–29:40)

(Übersetzung der Verfasserin: „Normalerweise, wenn ich dort von der Positiven Pädagogik spreche, verstehen die Leute wirklich nicht, worum es eigentlich geht. Es wird gedacht, dass man die Kinder in Watte packt oder ihnen schwätzt. (darüber habe ich mehrmals Feedback gegeben).“)

Nach Meinung der Interviewten ist der Begriff „die Positive Pädagogik“ problematisch, da die Leute sie leicht falsch verstehen. Sie wird oft als „Kinder in Watte packen“ verstehen oder dass die Eltern/Lehrenden alles den Kindern so vorbereiten und erziehen, dass die Kinder nichts Negatives oder keine Rückschläge während ihres Lebens erleben, nur positive Emotionen haben und immer gute Laune haben würden. Die Interviewte hat jedoch das Ziel der Positiven Pädagogik so verstanden, dass sie vor allem psychische Ressourcen für das Leben anbietet, damit die Menschen sich wohlfühlen und aufblühen können. Es werden den Lernenden Hilfsmittel angeboten, mit denen sie Rückschläge und Herausforderungen positiv behandeln können. Mit Hilfe der Positiven Pädagogik lernen die Schüler, was sie machen können, wenn es ihnen

schlecht geht und wie sie die schwierigen Lebensphasen behandeln und überwinden können.

7 Diskussion der Ergebnisse

Das Ziel dieser Untersuchung war erstens herauszufinden, was für Vorstellungen die Positive Pädagogik im finnischen DaF-Unterricht unter den Deutschlernenden in der gymnasialen Oberstufe erwecken wird. Zweitens war das Ziel dieser Untersuchung herauszufinden, ob die Einstellung der Deutschlernenden positiv gegenüber der Verwendung der Positiven Pädagogik ist. Drittens wurde noch herausgefunden, wie die Deutschlehrerin der gymnasialen Oberstufe die Anwendung der Positiven Pädagogik im finnischen DaF-Unterricht findet. Aufgrund der Theorie der Positiven Pädagogik und vorigen Untersuchungen hatte ich als Annahme gehabt, dass die Positive Pädagogik möglicherweise mehr positives als konstruktives Feedback von Deutschlernenden der gymnasialen Oberstufe erhalten wird, obwohl das Unterrichtsmodell sehr neu und unbekannt im finnischen DaF-Unterricht ist. Ich hatte im Voraus darüber nachgedacht, dass die Anwendung der Charakterstärken trotz ihrer Unbekanntheit als interessant und hilfreich unter den Deutschlernenden der gymnasialen Oberstufe angesehen wird. Ich vermutete auch, dass das Unterrichtsmodell bei der Deutschlehrerin Interesse erwecken wird aber dass die Deutschlehrerin möglicherweise mehr konkrete Beispiele, die im finnischen DaF-Unterricht umgesetzt werden könnte, benötigen wird.

Weil es in dieser Untersuchung um eine Fallstudie ging, kann nicht generalisiert werden, was für Meinungen und Einstellungen die Positive Pädagogik unter den finnischen Deutschlernenden und -lehrenden der gymnasialen Oberstufe erwecken wird oder wie ein gelungener Deutschunterricht an der gymnasialen Oberstufe mit Hilfe der Positiven Pädagogik organisiert und geplant werden soll. Alle Lernenden sind unterschiedlich und der Charakter des Lehrenden spielt natürlich auch eine bedeutende Rolle bei der Durchführung des Unterrichtsmodells. Diese Untersuchung bietet jedoch ein Beispiel dafür, wie die finnischen Deutschlernenden und Deutschlehrenden der gymnasialen Oberstufe die Verwendung der Positiven Pädagogik im finnischen DaF-Unterricht finden. Dazu bietet diese Untersuchung einige Vorschläge, wie Deutschunterricht an der finnischen gymnasialen Oberstufe geplant und gehalten werden kann, was für Aufgaben, Faktoren und Aktivitäten den Lernenden gefallen könnten.

Diese Untersuchung hat gezeigt, dass die Positive Pädagogik kein großes Interesse unter den Deutschlernenden geweckt hat, aber einige Hauptprinzipien der Positiven Pädagogik wurden für wichtig und gut in Hinblick auf das Deutschlernen gehalten. Die Verwendung der Positiven Pädagogik im finnischen DaF-Unterricht hat von den Deutschlernenden sowohl positives als auch konstruktives Feedback bekommen. Die Verwendung der Charakterstärken im Deutschunterricht wurde hauptsächlich positiv gefunden. Die Rolle der positiven, ermutigenden und mitfühlenden Lernumgebung hat am meisten Befürwortung erhalten. Die auf der Positiven Psychologie beruhenden

Übungen werden wiederum am meisten kritisiert und als unnötig und ungehört hinsichtlich dem Deutschlernen angesehen. Auch die Idee vom positiven Portfolio hat viel Kritik von den Schülern erhalten. Der größte Teil der Lernenden ist jedoch aufgrund des kurzzeitigen Unterrichtsversuchs bereitwillig, Deutsch mit Hilfe der Positiven Pädagogik zu lernen. Die Lernenden haben aber deutlich ausgedrückt, dass das Deutschlernen das Hauptlern- und -lehrziel des Deutschunterrichts sein muss, falls Deutsch mit Hilfe Positiven Pädagogik in der Zukunft gelernt wird. Meine eigenen Beobachtungen während des Unterrichtsversuchs und die Ergebnisse des Fragebogens unterstützen diese Behauptungen. Bei jeder Deutschstunde waren wenigstens drei Schüler anwesend. Es gab insgesamt zwei von insgesamt fünf Deutschstunden, wo sieben oder acht Schüler, also fast alle, anwesend waren.

Die Positive Pädagogik wurde das erste Mal im Deutschunterricht der gymnasialen Oberstufe organisiert und erforscht, weswegen ich ein wenig angespannt während der zwei ersten Stunden war und bestimmt auch die Lernenden, die fast nichts von der Unterrichtsrichtung im Voraus wussten. Die Unterrichtsmethoden und -aktivitäten waren hauptsächlich gleich wie im traditionellen Deutschunterricht. Es wurde aber etwas Spezielles durchgeführt: in jeder Deutschstunde wurden entweder eine mündliche oder eine schriftliche Übung von dem Bereich Positive Psychologie durchgeführt. Neben den Deutschkenntnissen wurde darauf konzentriert, den guten Charakter des Einzelnen zu fördern. Es wurde jedoch viel das offizielle Kursbuch verwendet, um die allgemeinen Lern- und Unterrichtsziele des Kurses zu erfüllen, und die Schüler bekamen die meisten Hausaufgaben aus dem Kursbuch. Die Übungen, die nicht aus dem Kursbuch waren, wurden aufgrund meiner eigenen Beobachtungen schlecht gemacht. Nur die Stärkenbaumübung und der VIA-Test wurden gut gemacht. Die Lernatmosphäre und Handlungskultur war positiv, mitfühlend und ermutigend: es wurde den Lernenden möglichst viel positives Feedback, Ermutigung und Belobung mündlich gegeben.

Die Analyse beweist, dass die Einstellung der Lernenden der Positiven Pädagogik gegenüber nicht begeistert, aber auch nicht völlig negativ war. Die Einstellung der Lernenden könnte man als neutral beschreiben. Aufgrund meiner eigenen Beobachtungen hatte niemand begeistert während der Unterrichtsstunden gearbeitet oder positives Feedback nach Aktivitäten gegeben. Ich fand es schwer und fast unmöglich, die Vorstellungen und Einstellungen der Schüler über die Positive Pädagogik zu beobachten, da die meisten Schüler sich phlegmatisch und passiv benahmen und sehr wenig während der Unterrichtsstunden sprachen. Trotz der Passivität und Stummheit hat man jedoch zu lernen und zu arbeiten begonnen, wenn es freundlich ein paar Mal gebeten und aufgemuntert wurde. Ich fand es persönlich wichtig, die Lernenden mit positiven Worten zu ermutigen, damit sie zu arbeiten begonnen.

Die Analyse beweist noch, dass die Einstellung der Deutschlehrerin gegenüber der Positiven Pädagogik sehr positiv war. Die Deutschlehrerin hat mehr Vorteile als Nachteile beim Verwenden der Positiven Pädagogik im finnischen DaF-Unterricht an der gymnasialen Oberstufe gefunden. Die Deutschlehrerin hat während des Interviews mehrmals von der Wichtigkeit des guten Selbstwertgefühls und Selbstvertrauens der

Lernenden gesprochen, welches der wichtigste Grund dafür ist, weswegen sie mit der Positiven Pädagogik Deutsch unterrichten will. Laut der interviewten Deutschlehrerin sollen die finnischen Deutschlehrenden berücksichtigen, dass sie nicht nur Deutsch unterrichten, sondern auch die Schüler erziehen, obgleich es um die gymnasiale Oberstufe gehen würde. Trotz der großen Befürwortung der Verwendung der Positiven Pädagogik hat die Deutschlehrerin aber deutlich geäußert, dass es momentan zu wenig konkrete und wissenschaftlich zuverlässige Hilfsmittel und Arbeitsweisen gibt, die man beim Deutschunterricht benutzen kann. Die Deutschlehrerin erhofft auch, dass sie an einer Fortbildung teilnehmen möchte, um mehr sowohl über die Theorie der Positiven Pädagogik als auch konkrete Hinweise zu lernen und in ihrer Arbeit zu nutzen.

Aufgrund meiner eigenen Beobachtungen und der Resultate des Schülerfragebogens und Lehrerinterviews wäre es empfehlenswert, dass die Praktikantin/der Praktikant sich im Voraus ein wenig mit der unterrichteten Gruppe bekannt macht, damit die Unterrichtziele zusammen mit den Bedürfnissen und Vorkenntnissen der Schüler besser verknüpft werden können. Wie der Theorieteil dieser Arbeit gezeigt hat, sollte die Positive Pädagogik in erster Linie schülerorientiert durchgeführt werden, weswegen es wichtig ist, dass die Lehrenden vor dem Unterrichtsversuch dessen darüber bewusst sind, wie gut die Deutschkenntnisse der Lernenden sind, was ihnen zum Deutschlernen motiviert und ob das Selbstbild der Lernenden positiv, neutral oder negativ ist. Wenn es Schüler in der Gruppe gibt, die sich so benehmen, dass sie wahrscheinlich ein positives Selbstbild haben und sich fähig und kompetent fühlen, wird diesen Schülern wahrscheinlich nützen, mehr konstruktives Feedback statt positives Feedback von der Lehrenden zu bekommen, um ihre Fähigkeiten weiterentwickeln zu können. Jedoch brauchen auch gut Deutsch beherrschenden und selbstvertrauenden Schüler positives Feedback, wie schon im Theorieteil erwähnt wurde. Diesen Schülern, die sich vermutlich unwohl fühlen, scheu sind oder deren Deutschkenntnisse gering sind, sollte es neben dem konstruktiven Feedback viel positives Feedback und Ermutigung geben, um das Selbstwirksamkeitsgefühl und Selbstvertrauen dieser Schüler zu verstärken. Weil es eigentlich um das Aufblühen und Wohlbefinden der ganzen Gemeinschaft statt Individuen bei der Positiven Pädagogik geht, sollten mehr Paar- und Gruppenarbeiten im Deutschunterricht durchgeführt werden und die Lernenden sollten einander mehr helfen, aufmuntern und unterstützen.

Wenn man als Deutschlehrerin an der finnischen gymnasialen Oberstufe arbeitet, wäre es auch gut zu berücksichtigen, dass die Lernenden eventuell es erwarten, dass der Deutschunterricht hauptsächlich in der Zielsprache durchgeführt wird, insbesondere bei dem langen Lehrgang (A-Sprache). Es war ein großer Fehler von mir, dass ich hauptsächlich Finnisch sprach, wenn ich die Grundprinzipien der Positiven Pädagogik vorstellte, obwohl man die Zielsprache verwenden sollte. Die Analyse des Schülerfragebogens (im Kapitel 6.2.3, Frage 16) hat bewiesen, dass es den meisten Lernenden nicht gefallen, sondern sie gestört hat, dass während der Unterrichtsstunden viel Finnisch verwendet wurde und Übungen die nicht direkt etwas mit Deutsch zu tun haben (keine Wortschatz-, Grammatik- oder Kulturübungen) gemacht wurde. Man soll den Lernenden besser begründen, warum es auch fachübergreifende Themen auf

Finnisch und für das zukünftige Leben relevante Fähigkeiten im Deutschunterricht behandelt wurden.

Aufgrund der Resultate des Schülerfragebogens wurde aber klar, dass die Lernenden besonders wichtig finden, dass das Deutschlernen Spaß macht und in Deutschstunden durch Freude gelernt wird, welches eines von den Hauptzielen der Positiven Pädagogik ist. Auch ein anderes Hauptprinzip der Positiven Pädagogik wurde als wichtig und nützlich beim Deutschlernen angesehen: Die meisten Schüler finden die Rolle des positiven Feedbacks, der Ermutigung und des Lobes hauptsächlich wichtig, obwohl auch die Rolle des konstruktiven Feedbacks hervorgebracht wurde. Als Schlussfolgerung kann gezogen werden, dass der Unterrichtsversuch für die Schüler hauptsächlich ein von dem normalen Deutschunterricht abweichendes und gedankenerweckendes (Lern)Erlebnis war.

8 Schlusswort

In der vorliegenden Arbeit wurde untersucht, wie die teilnehmenden Lernenden und die Deutschlehrerin die Verwendung der Positiven Pädagogik im finnischen DaF-Unterricht an der gymnasialen Oberstufe gefunden haben. Es ging um eine Fallstudie von insgesamt neun Schülern und einer Lehrerin. Im dritten Kapitel wurde der Stand der Forschung mit vorigen Untersuchungen und ihren Ergebnissen aus dem Bereich Positive Psychologie bzw. Positive Pädagogik vorgestellt. Im vierten Kapitel wurden die Hauptbegriffe der Untersuchung erläutert und definiert. Im vierten Kapitel wurden auch kritische Bemerkungen der Positiven Psychologie bzw. Pädagogik gegenüber zur Diskussion gebracht. Im fünften Kapitel wurden die Datenerhebungs- und Datenanalysemethoden vorgestellt. Kapitel sechs war der empirischen Untersuchung gewidmet. Auch die Resultate des Schülerfragebogens, meiner eigenen Beobachtungen und des Lehrerinterviews wurden im Kapitel sechs vorgestellt. Die Resultate wurden im siebten Kapitel analysiert und diskutiert. Das Untersuchungsmaterial dieser Arbeit bestand aus Beobachtung, Fragebogen und Interview. Ich hatte die Lernenden während des Unterrichtsversuchs beobachtet und meine Beobachtungen in ein Tagebuch eingetragen. Alle Schüler hatten während der letzten Unterrichtsstunde mit dem Laptop auf meine Umfrage geantwortet. Zusätzlich wurde die Deutschlehrerin nach dem Unterrichtsversuch interviewt.

Die Positive Pädagogik wurde in den 90er Jahren vom amerikanischen Forscher und Psychologe Martin Seligman entwickelt. Im Jahr 2015 ist die Positive Pädagogik zum ersten Mal in dem finnischen Schulkontext erschienen (Uusitalo-Malmivaara und Vuorinen 2015). Die finnische Sonderpädagogin Lotta Uusitalo-Malmivaara und die finnische Doktorandin Kaisa Vuorinen haben umfangreiche Arbeit bei der Positiven Pädagogik durchgeführt und die finnische Doktorin und Klassenlehrerin Eliisa Leskisenoja hat ein umfangreiches Materialpaket für die Verwendung der Positiven Pädagogik in der finnischen Schule entwickelt. Die finnische Doktorandin und Englischlehrerin und Doktorandin Elina Paatsila hat die Positive Pädagogik im finnischen Fremdsprachenunterricht eingeführt und überprüft (Paatsila 2017).

In dieser Arbeit wurde dargestellt, wie man mit der Positiven Pädagogik Deutsch an der gymnasialen Oberstufe unterrichten kann. Die Positive Pädagogik verfolgt das Ziel, das ganzheitliche Wohlbefinden der Lernenden und Lehrenden neben dem akademischen Erfolg zu fördern. Neben den akademischen Fähigkeiten werden das psychische, physische, soziale und emotionale Wohlbefinden der Lernenden gefördert. Laut Seligman (2001) werden erst dann bessere Lernergebnisse und akademischer Erfolg erreicht, wenn die Lernenden sich zuerst ganzheitlich wohlfühlen. Laut Seligman (2001) sind die Unterrichtsmittel, die bei der Positiven Pädagogik eingesetzt werden, von einzelnen Pädagogen seit langer Zeit erkannt worden. Die Positive Pädagogik umfasst vielseitige Unterrichtsmittel, die alle Sinne nutzen und verschiedene Lerntypen unterstützen. Solche Arbeitsweisen verwenden die meisten Pädagogen und Lehrenden täglich in ihrer Arbeit. Die Positive Pädagogik ist aber kein Wundermittel, mit dem uralte Lehr- und Lernprobleme leicht und schnell gelöst werden können, und das Ziel dieser Arbeit war nicht empirisch zu beweisen, dass die Positive Pädagogik das beste Unterrichtsmodell in Bezug auf Deutschlernen wäre. Die vorigen empirischen Untersuchungen, die im Kapitel 3 dargestellt wurden, haben jedoch gezeigt, dass die Positive Pädagogik das Wohlbefinden, die Lernmotivation und die Lernergebnisse der Schüler fördern kann.

Die Ergebnisse meiner Untersuchung haben wiederum gezeigt, dass das Unterrichtsmodell viel Kritik von den Lernenden erhalten hat. Die Einstellung der Lernenden war hauptsächlich neutral der Positiven Pädagogik gegenüber. Die Lernenden haben die Rolle der Charakterstärken beim Deutschlernen und die Rolle der positiven, ermutigenden und mitfühlenden Lernumgebung hauptsächlich für gut und wichtig gehalten. Die Rolle der psychologischen Übungen haben die meisten Lernenden für unnötig und unpassend beim Deutschlernen gehalten. Mehrere Lernende haben auch zum Ausdruck gebracht, dass sie neben dem positiven Feedback konstruktives Feedback bekommen wollen, um ihre Kompetenzen entwickeln zu können. Der Deutschlehrerin hat die Positive Pädagogik sehr viel gefallen und es war ihr schwierig, die Nachteile und Probleme des Unterrichtsmodells auszudenken und zur Diskussion bringen. Die Deutschlehrerin brachte deutlich im Interview hervor, dass die Deutschlehrenden Verantwortung für die Entwicklung des Selbstvertrauens und des positiven Selbstbildes der Lernenden tragen. Laut der interviewten Deutschlehrerin kann man diese Sachen mit der Positiven Pädagogik fördern. Wie die Deutschlehrerin und Leskisenoja erwähnen (2017: 81), sollte die Positive Pädagogik ein gemeinsames Unterrichtsmodell der ganzen Schule sein, um besser das ganzheitliche Wohlbefinden der Lernenden bewirken zu können und empirisch möglichst überzeugende und zuverlässige Resultate beim Lernen und Wohlbefinden erreichen zu können. Auch die Eltern der Lernenden sollten mit den Grundprinzipien der Positiven Psychologie und Pädagogik bekannt gemacht werden und dann soll man zusammen mit den Eltern für die positive Erziehung ihrer Kinder arbeiten. Nach Meinung der interviewten Deutschlehrerin sollte den Deutschlehrenden eine Möglichkeit angeboten werden, an der Fortbildung für die Positive Pädagogik im Fremdsprachenunterricht teilzunehmen. Die Verwendung der Positiven Pädagogik im finnischen DaF-Unterricht an der gymnasialen Oberstufe wurde während einer relativ kurzen Zeit untersucht und es

wurden keine Einflüsse auf Wohlbefinden, Lernmotivation oder Lernergebnisse untersucht. Es wurden Meinungen und Einstellungen bzw. subjektive Erfahrungen der Lernenden und Lehrenden untersucht. Der Unterricht wurde nicht auf Video oder Tonband aufgenommen, weswegen nachher schwieriger zu empirisch zu beweisen ist, was für Meinungen und Einstellungen die Lernenden während der Unterrichtsstunden der Positiven Pädagogik gegenüber hatten. Die Anzahl der untersuchten Schüler war sehr klein, weshalb die Resultate gar nicht generalisiert werden können. Die subjektiven Erfahrungen der Lernenden wurden durch Fragebogen untersucht, welches das Problem enthält, dass vielleicht die Lernenden die Fragen falsch verstanden haben oder nicht ehrlich geantwortet haben. Man muss unbedingt eine längerzeitige Untersuchung mit einer größeren Anzahl von Lernenden durchführen, um die Vorteile und Nutzen der Positiven Pädagogik im finnischen DaF-Unterricht empirisch beweisen können. Es wäre interessant herauszufinden, wie die Positive Pädagogik in einem längeren Zeitraum das Wohlbefinden, die Lernmotivation und die Lernergebnisse beeinflussen. Man könnte zum Beispiel die Lernergebnisse der Deutschlernenden mit den drei letzten Jahren vergleichen, um zu sehen, ob es Unterschiede vor und nach der Verwendung der Positiven Pädagogik gäbe.

Als eine neugierige und kreative, zukünftige Deutsch- und Schwedischlehrerin interessiere ich mich für alles, was sowohl das Fremdsprachenlernen als auch das ganzheitliche Wohlbefinden der Lernenden fördert. Ich interessiere mich für Verfahren, die das Lernen angenehm, entspannend und inspirierend ermöglicht. Ich halte persönlich die Positive Pädagogik für ein interessantes und auch nützliches Unterrichtsmodell, und will sie weiteruntersuchen und das Modell als besser verwendbar beim Deutschlernen weiterentwickeln. Deswegen will ich nach dem Deutschstudium eine Fortbildung zur Positiven Psychologie absolvieren. Dann möchte ich in der Zukunft zusammen mit ein paar Kollegen Material für den Deutschunterricht mit der Positiven Pädagogik aufbauen und an finnische Deutschlehrende verteilen. Falls ich in der Zukunft nicht vollständig Positive Pädagogik in meiner Arbeit als Sprachlehrerin durchführen kann, bedeutet das nicht, dass ich von dem Unterrichtsmodell und ihren Bestandteilen nicht profitieren könnte. Ich kann zumindest einzelne wirksame Elemente der Positiven Pädagogik benutzen und versuchen, sie in meinen Unterricht zu integrieren.

Literaturverzeichnis

- Aaltola, Juhani & Valli, Raine (2001), *Ikkunoita tutkimusmetodeihin 1*. PS-Kustannus: Jyväskylä.
- Ahtola, Annarilla (2016), *Psyykkinen hyvinvointi ja oppiminen*. PS-Kustannus: Jyväskylä.
- Anttila, Pirkko (1996), *Tutkimisen taito ja tiedonhankinta. taito-, taide- ja muotoilualojen tutkimuksen työvälineet*. Akatiimi: Helsinki.
- Avola, Pauliina (2017), *Positiivinen pedagogiikka opetussuunnitelmassa. Positiivisen pedagogiikan aihealueiden ja Perusopetuksen opetussuunnitelman perusteiden 2014 sisällölliset yhtäläisyydet*. Universität Tampere, Masterarbeit.
- Burow, O.A. (2011), *Positive Pädagogik: Sieben Wege zu Lernfreude und Schulglück*, Beltz Verlag: Weinheim Basel.
- Burow, O.A., Fritz-Schubert, E. & Luga, J (2017), *Einladung zur Positiven Pädagogik: Wie Lehrerinnen und Lehrer neue Wege beschreiten können*. Beltz Verlag: Weinheim Basel.
- Csikszentmihalyi, M. (1990), *Flow. The Psychology of Optimal Experience*. <http://www.bates.edu/purposeful-work/files/2015/03/Csikszentmihalyi-1990.pdf>
- Dweck, C. S. (2012), *Mindset. How you can fulfil your potential*. London, Robinson.
- Dweck, C. S., Walton, G. M. & Cohen, G. L. (2015), *Academic tenacity. Mindset and skills that promote long-term learning*. Bill & Melinda Gates Foundation.
- Ehrenreich, B. (2010). *Smile oder die. How positive thinking fooled America & the world*. Robinson: London.
- Eskola, J. & Suoranta, J. (2000), *Johdatus laadulliseen tutkimukseen*. Vastapaino: Tampere
- Flick, Uwe (2000), *Qualitative Forschung. Theorie, Methoden, Anwendung in Psychologie und Sozialwissenschaften*. 5. Auflage. Reinbek: Rowohlt.
- Fredrickson, B.L. (2001), *The Role of Positive Emotions in Positive Psychology: The Broaden-and-Build Theory of Positive Emotions*. American Psychologist 2001 Mar; 56(3): 218–226. <https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC3122271/>
- Gable, S.L. und Haidt, J. (2005), *What (and Why) is positive Psychology?* Review of general psychology, 9(2), 103.
- Hirsjärvi, Sirkka & Remes, Pirkko & Sajavaara, Paula (2004), *Tutki ja kirjoita*. Tammi: Helsinki.
- Hirsjärvi, Sirkka & Hurme, Helena (2000), *Tutkimushaastattelu. Teemahaastattelun teoria ja käytäntö*. Gaudeamus: Tallinna.
- Kumpulainen, K., Mikkola, A., Rajala, A., Hilppö, J. & Lipponen, L. 2014. ”Positiivisen pedagogiikan jäljillä.” In: Positiivisen psykologian voima (2014), PS-Kustannus: Jyväskylä.
- Laine, Markus; Bamber, Jarkko und Jokinen, Pekka (2008a), ”Tapaustutkimuksen käytäntö ja teoria” In: Laine, Bamberg und Jokinen (Hrsg.) (2008b), 9–38.

- Laine, Markus; Bamber, Jarkko und Jokinen, Pekka (Hrsg.) (2008b), *Tapaustutkimuksen taito*. Yliopistopaino: Helsinki
- Leskisenoja, Eliisa (2016), *Vuosi koulua, vuosi iloa. PERMA-teoriaan pohjautuvat luokkakäytänteet kouluilon edistäjinä*, Universität Oulu, Doktorarbeit.
- Leskisenoja, Eliisa (2017), *Positiivisen pedagogiikan työkalupakki*. PS-Kustannus: Jyväskylä.
- Lukion opetussuunnitelman perusteet 2015*. Opetushallitus: Helsinki.
- Miller, D.N., Nickerson, A.B. & Jimerson, S.R. 2009. "Positive Psychology and School-Based Interventions". In: R. Gilman, E. S. Huebner, M. J. Furlong (Hrsg.) (2009) *Handbook of Positive Psychology in Schools*. New York: Routledge, 293–304.
- Ojanen, Markku (2014), *Positiivinen psykologia*. 2.p. Edita: Helsinki.
- Park, N. & Peterson, C. 2009. "Strengths of Character in Schools". In: R. Gilman, E. S. Huebner, M. J. Furlong. (Hrsg.) (2009) *Handbook of Positive Psychology in Schools*. New York: Routledge, 65–76.
- R. Schwarzer, M. Jerusalem: „Das Konzept der Selbstwirksamkeit.“, In: *Zeitschrift für Pädagogik*. 44. Beiheft: *Selbstwirksamkeit und Motivationsprozesse in Bildungsinstitutionen*. (2002), S. 28–53.
http://www.pedocs.de/volltexte/2011/3930/pdf/ZfPaed_44_Beiheft_Schwarzer_Jerusalem_Konzept_der_Selbstwirksamkeit_D_A.pdf
- Seligman, M. & Csikszentmihalyi, M. (2000), *Positive psychology: An introduction*. American Psychologist, 55(1), 5–14. <http://www.bdp-gus.de/gus/positive-psychologie-aufruf-2000.pdf>
- Seligman, M., Randal, E., Gillham, J., Reivich, K., Linkins, M. (2009) *Positive education: positive psychology and classroom interventions*. Oxford Review of Education, Vol. 35, No. 3, June 2009, 293–311.
<https://ppc.sas.upenn.edu/sites/ppc.sas.upenn.edu/files/positiveeducationarticle2009.pdf>
- Talvitie, Julia (2017), *Voiko hyvinvointia opettaa? Lasten kokemuksia vahvuusopetuksesta ja sen tuottamista merkityksistä arjen toiminnassa*. Universität Tampere, Masterarbeit.
- Tuomi, J. & Sarajärvi, A. (2009), *Laadullinen tutkimus ja sisällönanalyysi*. Tammi: Helsinki.
- Uusitalo-Malmivaara, L. (2014), "Hyveet ja luontevahvuudet", In: L. Uusitalo-Malmivaara (Hrsg.) (2014) *Positiivisen psykologian voima*. Jyväskylä: PS-kustannus, 63–84.
- Uusitalo-Malmivaara, L. (2014), "Positiivinen psykologia -mitä se on?" In: L. Uusitalo-Malmivaara (Hrsg.) (2014), *Positiivisen psykologian voima*, PS-kustannus: Jyväskylä, 18–27.
- Uusitalo-Malmivaara, L. (2016), "VIA-vahvuusmittari lasten ja nuorten vahvuuksien kartoittamiseen.", Niilo Mäki -instituutti: Oppimisen ja oppimisvaikeuksien erityislehti. NMI Bulletin 1/2014. <http://bulletin.nmi.fi/article/via-vahvuusmittari-lasten-ja-nuorten-luontevahvuuksien-kartoitukseen/>

Uusitalo-Malmivaara, L. & Vuorinen, K. (2016), *Huomaa hyvä! Näin ohjaat lasta ja nuorta löytämään luonteenvahvuutensa*, PS-kustannus: Jyväskylä.

Uusitalo-Malmivaara, L. & Vuorinen, K. (2017), *Huomaa hyvä! Vahvuusvariksen bongausopas*. Jyväskylä: PS-kustannus.

Internetquellen:

IQ1: <http://www.dgpp-online.de/home/themen-der-positiven-psychologie/charakterst%C3%A4rken/> (Zitiert am 12.2.2018)

IQ2 : <http://www.elinapaatsila.fi/vahvuuspohjainen-kielten-opetus-oppijan-vieraskielisen-identiteetin-rakentamisessa/> (Zitiert am 12.2.2018)

IQ3: <https://www.ggs.vic.edu.au/Institute> (Zitiert am 12.2.2018)

IQ4: <http://www.kaleva.fi/uutiset/kotimaa/koulu-uupumus-lisaantynyt-lukioissa-oppilaat-stressaantuneempia-kuin-vanhempansa/777000/> (Zitiert am 12.2.2018)

IQ5: <http://kaisavuorinen.com/> (Zitiert am 12.2.2018)

IQ6: Lukioiden kehittämisverkoston seminaari 4.5.2017
<https://www.youtube.com/watch?v=6c4IgJgAw6Y> (Zitiert am 12.2.2018)

IQ7: <https://www.opetin.fi/positiivinen-pedagogiikka-ammentaa-voimansa-vahvuuksista/> (Zitiert am 12.2.2018)

IQ8: <http://www.opettaja.fi/cs/opettaja/jutut&juttuID=1408919583056> (Zitiert am 12.2.2018)

IQ9: <https://www.positiivinenenvi.fi/> (Zitiert am 12.2.2018)

IQ10 : <https://www.stinfo.fi/tiedote/ongelmakeskeisestä-vahvuusperustaiseen-opetukseen?publisherId=3747&releaseId=31762270> (Zitiert am 12.2.2018)

IQ11: https://www.sukol.fi/ajankohtaista/tilastotietoa/tilastotietoa_kielivalinnoista (Zitiert am 12.2.2018)

IQ12: https://www.sukol.fi/ajankohtaista/sukolin_blogi/kieliopinnoista_lisapisteita_yli_opistoon_pyrittaessa.2252.blog (Zitiert am 12.2.2018)

IQ13: https://www.ted.com/talks/martin_seligman_on_the_state_of_psychology?language=fi (Zitiert am 12.2.2018)

IQ14: <https://www.thl.fi/fi/-/kouluterveyskysely-2017-oppilaat-voivat-paremmin-peruskoulun-alaluokilla-kuin-ylaluokilla> (Zitiert am 12.2.2018)

IQ15: <https://www.viacharacter.org/survey/Account/Register> (Zitiert am 12.2.2018)

IQ16: https://www.ylioppilastutkinto.fi/images/sivuston_tiedostot/stat/FS2016A2007T2010.pdf (Zitiert am 12.2.2018)

Anhang

Anhang 1: Fragebogen

KYSELY A-SAKSAN KURSSIN OPPILAILLE

Pro Gradu -tutkielma Tampereen yliopistolle

Positiivisen pedagogiikan käyttö lukion saksan opetuksessa

Melina Hujanen, 01/2018

1. Kuinka kauan olet opiskellut saksaa? / Wie lange lernst du Deutsch?
2. Miksi opiskelet saksaa? / Warum lernst du Deutsch?
3. Aiotko kirjoittaa saksan yo-kirjoituksissa? Miksi/miksi et? / Wirst du die deutsche Abiturprüfung absolvieren? Warum oder warum nicht?
4. Millaista positiivinen pedagogiikka mielestäsi on (esim. helppoa, hankalaa, mielekästä, tylsää, hyödyllistä jne.)? / Wie findest du die Positive Pädagogik?
5. Miten kritisaisit positiivista pedagogiikkaa? / Wie würdest du die Positive Pädagogik kritisieren?
6. Mitä ajattelet positiivisen palautteen, kannustuksen ja rohkaisun merkityksestä saksan opiskelussa? / Was denkst du über die Rolle des positiven Feedbacks, Lobens und der Ermutigung im Deutschlernen?
7. Mitä ajattelet siitä, että saksan opetuksessa korostetaan vahvuuksia heikkouksien sijaan? / Was denkst du davon, dass es Stärken statt Schwächen im Deutschlernen betont werden?
8. Mitä mieltä olet omien ydinvahvuuksien hyödyntämisestä saksan opiskelussa? / Wie findest du die Rolle deiner eigenen Charakterstärken im Deutschlernen?
9. Mitä ajattelet oppimisen ilon korostamisesta saksan opiskelussa? / Was denkst du davon, dass es die Rolle der Lernfreude im Deutschlernen betont wird?
10. Mitä mieltä olet sinnikkyiden, ponnistelun ja virheistä oppimisen korostamisesta saksan oppimisessa? / Wie findest du, dass Zähigkeit, Anstrengung und Lernen von Fehlern im Deutschlernen betont werden?
11. Mitä ajattelet lämpimästä, myötätuntoisesta ja myötäintoisesta toimintaympäristöstä saksan tunneilla? / Wie findest du eine warme, mitfühlende und mitfreuende Lernumgebung im Deutschstunden?

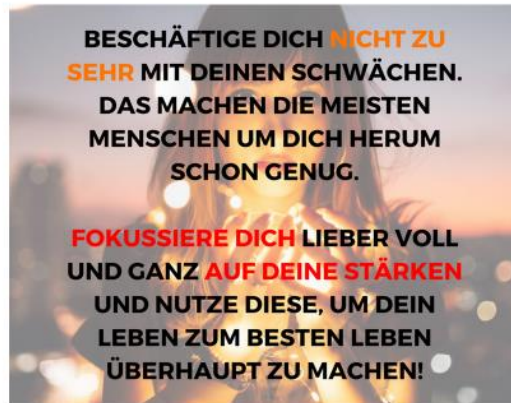
-
12. Mitä pidit positiiviseen psykologiaan pohjautuvista harjoituksista (esim. Missä olen hyvä? -pohdintatehtävä, VIA-vahvuustestin tekeminen, oma vahvuuspuu, jäävuoritehtävä, itsesääätelyharjoitus, Meine Zukunftsvisionen -Blogtext)? / Wie findest du die auf die Positive Psychologie stützenden Übungen (zum Beispiel Was kannst du gut machen? –Übung, VIA-Stärkentest, Mein Stärkenbaum, Eisberg-Übung, Selbstregulationsübung oder „Meine Zukunftsvisionen“ – Blogtext)?
 13. Vaikuttiko opetuskokeilu jollakin tavalla oppimismotivaatiosi? Miten? / Hat dieser Unterrichtsversuch einen Einfluss auf deine Lernmotivation gehabt? Wie?
 14. Mitä mieltä olet positiivisuuden portfolion tekemisestä ja sen liittamisestä lukion päättötodistukseen? Wie findest du die Verarbeitung von einem positiven Portfolio und dessen Beifügung zum Abschlusszeugnis der gymnasialen Oberstufe?
 15. Mitä mieltä olet ylipäättään kokonaisvaltaisen hyvinvoinnin edistämisestä saksan tunneilla? / Wie findest du überhaupt die Rolle des ganzheitlichen Wohlbefindens im Deutschstunden?
 16. Haluaisitko jatkaa saksan opiskelua positiivisen pedagogiikan avulla? / Miksi tai miksi et? Möchtest du auch in der Zukunft Deutsch mit der Positiven Pädagogik lernen? Warum oder warum nicht?

Anhang 2: Stundenplan des Unterrichtsversuchs

Unterrichtsstunde	Ablauf der Stunde	Verwendete Unterrichtsmaterialien
1. (75 Minuten)	<p>Stundeneröffnung: „Hallo“ sagen und mich und meinen Unterrichtsversuch kurz zu präsentieren</p> <p>Aufwärmübung: Die Namen der Schüler kennen lernen: Was kannst du gut machen? - Diskussion</p> <p>Einführung zum Thema "die Positive Pädagogik"</p> <p>Diskussion über Stärken des Charakters und des Deutschlernendes</p> <p>den VIA-Test im Internet machen</p> <p>Meine Top 5 Stärken aufschreiben</p> <p>Stundenbeendigung: Hausaufgaben teilen, Danke und Tschüss sagen</p>	<p>PowerPoint über die Positive Pädagogik und die Charakterstärken</p> <p>VIA-Test</p> <p>Mein Stärkenbaum -Kopie</p>
2. (75 Minuten)	<p>Stundeneröffnung: "Hallo, wie geht's sagen"</p> <p>Die Hausaufgaben mündlich durchsehen: Gruppendiskussion</p> <p>über das Thema „Accomplish“ kurz vorstellen: Eisberg-Aufgabe erklären und teilen</p> <p>das Thema 3 beginnen: Wortschatz zusammenlesen, dann Übungen 1b s. 69 ja 2 abc s. 70</p> <p>Kultur: Recycling in Deutschland</p> <p>Stundenbeendigung: als Hausaufgabe den Themenwortschatz 3 durchzulesen und eine Rankinglist mit Begründungen zu schreiben, welche deine Top 5 Lieblingshaushaltsarbeiten sind</p> <p>„Danke und Schönes und erholsames Wochenende“ wünschen</p>	<p>Powerpoint über das „Accomplish“ und die Rolle der Zielsetzung im Deutschlernen</p> <p>Eisberg-Kopie</p> <p>das Textbuch</p> <p>Deutschlandlabor-Video und Kopie</p> <p>Hausaufgaben</p>

3. (75 Minuten)	<p>Stundeneröffnung: "Hallo und wie geht's sagen"</p> <p>Die Hausaufgaben mündlich: Stärkenbaum-Präsentationen auf Deutsch, Lieblingshaushaltsarbeiten mit Bingo spielen</p> <p>das Kapitel 3 zusammenhören und dann Übung 11 s. 77 allein oder paarweise machen Übung 12a s- 78 Das Konditional wiederholen s. 82 Übung 18 s. 83</p> <p>Stundenbeendigung: als Hausaufgabe die Übungen 19 s. 83 + 20a+20b s. 84 „Danke und bis Mittwoch sagen“</p>	<p>Bingo-Kopie</p> <p>das Textbuch</p> <p>https://www.youtube.com/watch?v=H9nqdJkLwrM Hausaufgaben Die Selbstregulationsübung</p>
4. (75 Minuten)	<p>Stundeneröffnung: "Hallo und wie geht's sagen"</p> <p>Welche Stärken habt Ihr heute benutzt?</p> <p>mit der Einheit 3 weiterarbeiten: s. 78 12a s. 79 13</p> <p>die Hausaufgaben durchsehen mehr Konjunktiv üben</p> <p>Kulturcoupon: Recycling weiterbehandeln</p> <p>Stundenbeendigung: „Danke und Tschüss sagen und als Hausaufgabe Übungen 4, 5, 6 und 7 Seiten 88-89</p>	<p>http://www.dw.com/de/das-rätsel-um-die-versteckten-krankmacher/av-42114517</p> <p>Das Textbuch A/B-Übung + eine schriftliche Aufgabe</p> <p>Recycling-Kopie, Deutschlandlabour-Kopien</p>
5. (75 Minuten)	<p>Stundeneröffnung: Hallo und Wie geht's sagen "</p> <p>Was ist gut in euren Leben? - Diskussionsübung über das Thema „Optimismus und Resilienz“ diskutieren das Gedicht "Für die Zukunft" als Gruppe vorlesen und ins Finnische übersetzen</p> <p>den Fragebogen teilen, erklären und erfüllen</p> <p>Stundenbeendigung „Herzlichen Dank und viel Erfolg und alles Beste“ sagen</p>	<p>PowerPoint-Präsentation über Optimismus</p> <p>Der Fragebogen</p>

Anhang 3: Inhalt der Unterrichtsstunden

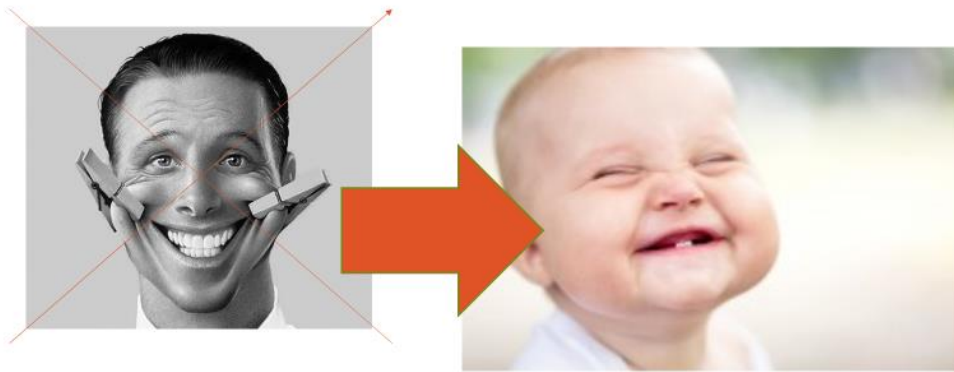


Was kannst du gut machen? - keskusteluharjoitus

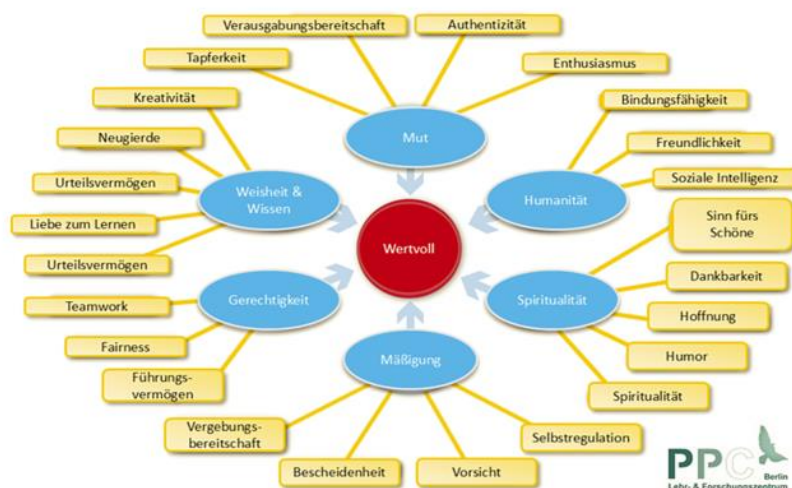
- Muodostetaan piiri
- Jokainen saa vuorollaan kertoa oman nimensä sekä missä on hyvä, auf Deutsch natürlich ;)
- Kiitetään jokaista puhujaa puheenvuoron lopuksi

POSITIIVINEN PEDAGOGIIKKA

- Hyvinvoinnin ja onnellisuuden vahvistamista akateemisten taitojen ohella
- Hyvän huomaamista (hyveet, luontenvahvuudet)
- Voimavarojen keräämistä ja valjastamista arkielämän käyttöön
- Kannustamista, aitoa kehumista ja rohkaisua
- Läsnäoloa ja aitoa välittämistä
- Avain menestymiseen ja sisäiseen hehkuun (flow)



LUONTEENVAHVUUDET (SELIGMAN)



Ydin-, kasvu- ja voimavahvuudet

- Ydivahvuudet (antavat energiaa, tuntuvat todella minulta)
- Kasvuvahvuudet (heikkouksien kehittäminen)
- Voimavahvuudet (tavoitteiden saavuttaminen)
 - sinnikkyys (päättäväisyys)
 - itsesäätely (tahdonvoima, itsekuri)
 - myötätunto

Kielen oppijan vahvuudet (Paatsila)

- Innokkuus (tuntitoimintaan osallistuminen)
- Ystävällisyys (small talk)
- Näkökulmanottokyky (kulttuurintuntemus)
- Luovuus (voimavara kielen oppimisessa)
- Myötätunto ja –into (oppimisen tukeminen)
- Ryhmätyötaidot (yhdessä olemme enemmän)
- Sinnikkyys (opiskelutaidot)
- Rohkeus (sosiaalinen kielitaito)

VIA-TESTI PALJASTAA, MITKÄ OVAT SINUN YDIVAHVUUTESI

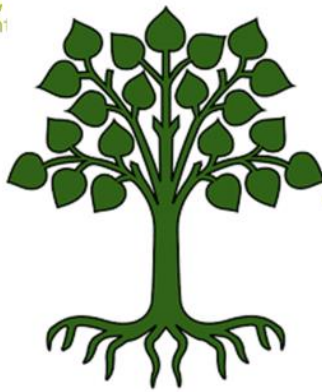
- <https://www.viacharacter.org/www/Character-Strengths>
- <https://www.youtube.com/watch?v=iSDZmR78gH4>

STÄRKENBAUM

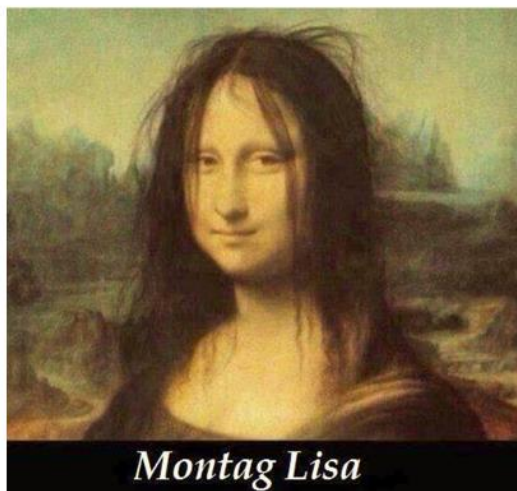
- Kirjoita omaan vahvuuspuuhusi omat ydinvahvuutesi sekä vahvuudet, joita haluaisit kehittää itsessäsi saksan oppimisessa
- Pyri käyttämään vahvuuksia sekä oppitunneilla että kotona

Mein Stärkenbaum

- Meine Stärken (die Blätter), die ich im Deutschunterricht benutze:



- Diese neuen Stärken (die Wurzeln) möchte ich lernen:



Montag Lisa



JÄÄVUORITEHTÄVÄ

- Aseta itsellesi jokin konkreettinen tavoite, jota kohti pyrit tämän kurssin aikana
- Kirjoita tavoite jäävuoren huipulle
- Kirjaa veden pinnan alle asioita, joita tavoitteen saavuttaminen vaatii
- Vastaa myös seuraaviin kysymyksiin:
 - Kuinka monena päivänä pitää opiskella ennen koetta?
 - Kuinka monta tuntia päivässä pitää varata opiskelemiseen?
 - Kuka voi tukea sinua opiskelussa?
 - Mitä vahvuuksia tarvitset päästäksesi tavoitteeseesi?



KASVUN ASENNE JA AJATTELUMALLI

Fixed vs Growth Mindset

(Muuttumattomuuden asenne vs. Kasvun asenne)

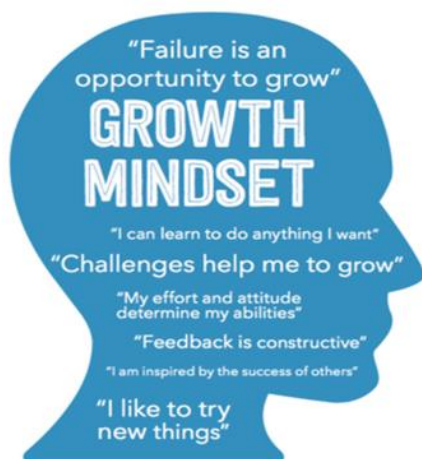
Fixed mindset:

- älykkyys ja ihmisen muut ominaisuudet pääosin geneettisiä ja pysyviä,
- omaa älykkyyttään pitää jatkuvasti todistaa/pönkittää,
- on tärkeää vaikuttaa fiksumiksi, fiksunä olemisen taakka
- epäonnistumiset kyseenalaistavat fiksuutemme, epäonnistuminen=olen epäonnistuja/luuseri, toisten menestys nähdään uhkana
- vertailu muihin, katkeruus, kosto, luovuttaminen

Growth mindset:

- älykkyyttä ja muita ominaisuuksia voi kehittää ja kasvattaa,
- haluan oppia ja kehittyä ja venyttää itseäni,
- voin kehittyä fiksummaksi, voin yrittää sinnikkäästi, voin keksiä uusia tapoja toimia, toisten menestyksestä voi ottaa mallia/siitä voi inspiroitua
- epäonnistumiset ovat oppimistilaisuuksia, epäonnistuttuani keksin jonkun muun/uuden strategian saavuttaakseni tavoitteeni
- kilpailu itseni kanssa, anteeksianto, katse eteenpäin

- Kovaa työtä ja yrittämistä, oppimisen saavuttamista
- Hyvien strategioiden käyttämistä, erilaisten strategioiden kokeilemistä
- Avun etsimistä ja saamista, oppimisen yhteisöllisyyttä



<https://blogsheet.info/10-gruende-warum-du-keine-angst-vor-fehlern-haben-solltest-15320>



RESILIENSSI TAITOTAVOITTEENA

- Lat. resilire = 'ponnistaa takaisin'
- Kyky selviytyä vastoinkäymisistä
- Sietokykyä, myönteistä selviämistä ja uskoa omiin kykyihin ja selviytymiseen
- Kasvaa vuorovaikutuksessa
- Mitä toipumiskykyisempi olet, sitä helpommin löydät asioista ja tilanteista myönteisiä tunnekokemuksia ja mitä enemmän koet myönteisiä tunteita, sitä toipumiskykyisemmäksi kehität itseäsi

Akzeptiere, was ist.

Lass los, was war.

Glaube daran, was kommt.

**MANCHMAL IST DAS LEBEN
JA WIE DURCHFALL:**

**SCHEISSE,
ABER ES LÄUFT !**

MYÖNTEINEN JA KANNUSTAVA
SISÄINEN PUHE



DENKSPRÜCHE

Es gibt keine
zufälligen
Begegnungen!!
Jeder Mensch in
unserem Leben ist
entweder ein Test,
eine Strafe
oder ein Geschenk
des Schicksals.....





OPTIMISMI = AVAIN SAKSAN OPPIMISEEN?

- <https://www.unternehmer.de/management-people-skills/150541-optimismus-muss-man-lernen-wie-eine-fremdsprache-sonst-funktioniert-er-nicht>



MYÖNTEISEN TULEVAISUUDEN VISUALISOINTI

- Kuvittele itsellesi paras mahdollinen tulevaisuus ja kirjoita 50-100 sanan pituinen blogiteksti otsikolla "Meine Zukunftsvisionen"
- Kerro, mitä kaikkea tekisit, mitä vahvuuksia omistaisit/hyödyntäisit, mitä haaveita ja unelmia haluaisit toteuttaa.
- Käytä konditionaalia

Für die Zukunft

Für die Zukunft wünsch ich Dir
Mut und Stolz als Elixier,
Kraft, um etwas zu bewegen,
Sonnenschein statt Sturm und Regen.

Licht und Liebe jeden Tag,
dass ein jeder Mensch Dich mag.
Weisheit, um was zu entscheiden,
Vorwärtskommen ohne Leiden.

Freunde, die stets ehrlich sind,
jederzeit nur Rückenwind.
Keine Neider, die dumm quatschen,
Fans, die Deinen Weg beklatschen,

Selbstvertrauen, um zu führen,
Lobgesänge, die Dich kühnen.
Und zum Schluss, ganz ohne Hohn:
Schwimm nicht immer mit dem Strom!

©Norbert van Tiggelen
Foto: Lucil Metternich



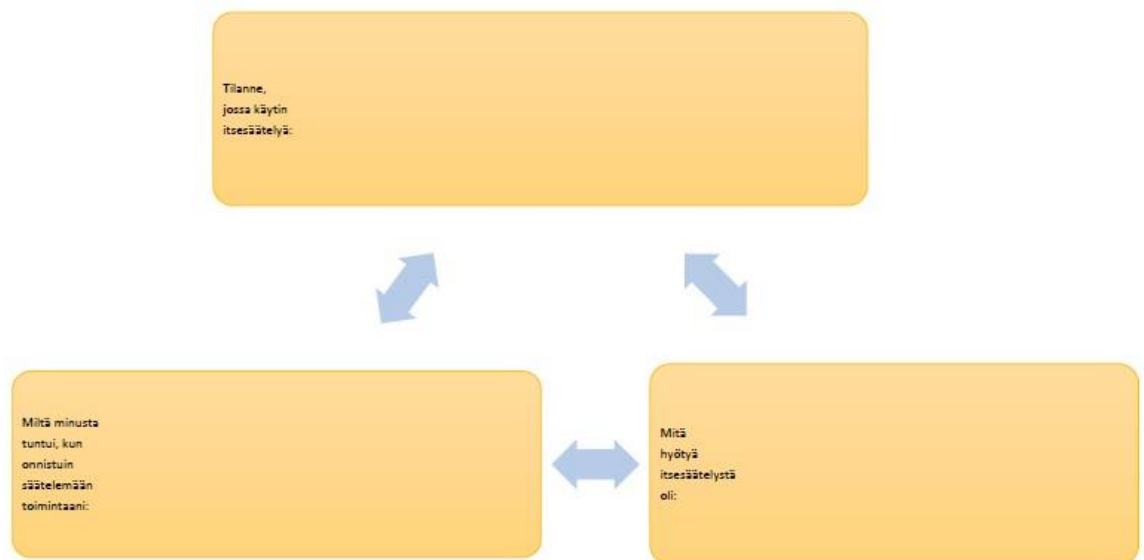
Anhang 4: Selbstregelungübung

Itsesäätelykyky

- on avain menestykseen
- vaikuttaa todella paljon siihen, miten toimit erilaisissa arjen sosiaalisissa tilanteissa, kuten kavereiden kanssa ja koulussa.
- **näkyä siinä, miten hallitset impulsseja, tunteita, haluja ja toimiasi**
- auttaa sinua asettamaan tavoitteita ja arvioimaan omaa toimintaasi
- näkyä koulussa siinä, että pystyt keskittymään huolimatta häiriötekijöistä
- osaat odottaa ja antaa myös toisille puheenvuoron
- on kuin lihas, joka väsyä käytössä.
- Sitä voi kehittää asettamalla itsellesi haasteita, joissa tarvitset itsesäätelyä. Kuten päätät tehdä jonkin kotiläksyn, etkä koske kännykkään, vaikka se piippaa huoneessa. Säätelit toimintaasi ja pidät kiinni tavoitteesta tehdä läksyt valmiiksi, vasta sitten on puhelimen vuoro.
- itsetuntemus on tärkeä osa itsesäätelykykyä (miltä minusta tuntuu, mitkä ovat vahvuuteni, omien ajatusteni huomaaminen...)

Kotitehtävä itsesäätelykyvyn kehittämiseksi

Haasta itsesi tällä viikolla tilanteisiin, joissa tarvitset itsesäätelykykyä.



Anhang 5: Eisbergübung

HUOMAA HYVÄ!



JÄÄVUORITEHTÄVÄ

Mitä menestyminen vaatii? Ulkopuoliset ihmiset näkevät monesti vain onnistuneen suorituksen, mutta siihen vaadittu aika, panostus, itsekuri ja mahdolliset pettymykset ja uhraukset jäävät piiloon.

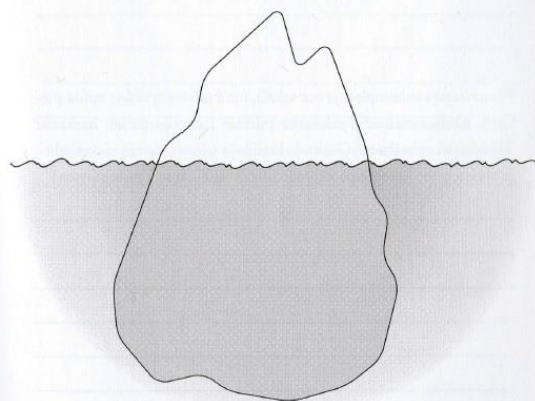
226

LIITTEET: JÄÄVUORITEHTÄVÄ

Jäävuoren huippu kuvastaa esimerkiksi kokeen tavoitearvosanaa tai mitä tahansa muuta omaa tavoitetta. Veden pinnan alle jää kaikki se, mitä tarvitaan, että tavoite saavutetaan.

Kirjaa pinnan alle ne asiat, jotka sinnikäs saavuttaminen vaatii. Vastaa esimerkiksi seuraaviin kysymyksiin:

- Kuinka monena päivänä pitää opiskella ennen koetta?
- Kuinka monta tuntia päivässä pitää varata opiskelemiseen?
- Kuka voi tukea sinua opiskelussa?
- Mitä vahvuuksia tarvitset, että pääset tavoitteeseesi?



227

Anhang 6: Fragen an die Lehrerin

1. Millainen koulutus sinulla on? / Was für eine Ausbildung hast du?
2. Kuinka kauan olet opettanut saksaa? / Wie lange unterrichtest du Deutsch?
3. Miten kuvailisit omaa opetusfilosofiaasi? / Wie würdest du deine eigene Unterrichtsphilosophie beschreiben?
4. Onko positiivinen pedagogiikka sinulle entuudestaan tuttu? / Ist die Positive Pädagogik ein bekanntes Unterrichtsmodell für dich?
5. Mitä ajattelet yleisesti positiivisesta pedagogiikasta? / Wie findest du die Positive Pädagogik allgemein?
6. Mitä ajattelet sosioemotionaalisten taitojen opettamisesta akateemisten taitojen ohella lukion saksan opetuksessa? / Wie findest das Unterrichten von sozial-emotionalen Fähigkeiten neben den akademischen Fähigkeiten im Deutschunterricht an der gymnasialen Oberstufe?
7. Mitä ajattelet myönteisen, myötätuntoisen ja kunnioittavan oppimisympäristön merkityksestä lukion saksan kielen tunneilla? / Wie findest du die Rolle einer positiven, mitfühlenden und wertschätzenden Lernumgebung in Deutschstunden der gymnasialen Oberstufe?
8. Mitä mieltä olet sinnikkyiden, ponnistelun ja virheistä oppimisen korostamisesta lukion saksan tunneilla? / Wie findest du die Rolle des Ausdauers, der Anstrengung und des Lernen aus Fehlern in Deutschstunden der gymnasialen Oberstufe?
9. Mitä mieltä olet vahvuusperustaisesta arvioinnista lukion saksan opetuksessa? / Wie findest du die stärkenbasierte Beurteilung im Deutschunterricht der gymnasialen Oberstufe?
10. Mitä hyötyä positiivisesta pedagogiikasta voisi mielestäsi olla saksan opiskelussa lukiossa? / Welche Nutzen könnte die Positive Pädagogik zum Deutschunterricht an der gymnasialen Oberstufe anbieten?

-
11. Miten kritisaisit positiivista pedagogiikkaa? / Wie würdest du die Positive Pädagogik kritisieren?
 12. Kiinnostaisiko sinua opettaa positiivisen pedagogiikan menetelmin? Miksi/Miksi ei? /
Möchtest du mit der Positiver Pädagogik unterrichten? Warum/Warum nicht?
 13. Koetko tarvetta täydennyskoulutukselle, mikäli haluaisit opettaa positiivista pedagogiikkaa? / Möchtest du an einer Fortbildung teilnehmen, falls du Deutsch mit der Positiven Pädagogik unterrichten möchtest?
 14. Muuta kommentoitavaa positiiviseen pedagogiikkaan liittyen? / Andere Kommentare zur Positiven Pädagogik?